

**KONZERNABSCHLUSS UND KONZERNLAGEBERICHT
DER**

FRESENIUS AG, BAD HOMBURG V.D.H.

zum 31. Dezember 2006

gemäß § 315a HGB nach
International Financial Reporting Standards

INHALT

2	LAGEBERICHT
44	JAHRESABSCHLUSS
45	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
46	Konzern-Bilanz
48	Konzern-Kapitalflussrechnung
50	Entwicklung des Eigenkapitals
52	Segmentberichterstattung
56	Konzern-Anhang
147	BESTÄTIGUNGSVERMERK
148	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
152	VORSTAND
153	AUFSICHTSRAT

KONZERN-LAGEBERICHT

- ▶ Umsatz steigt um 37 %, Jahresüberschuss um 49 %.
- ▶ EBIT übertrifft mit 1.443 Mio € erstmals die Marke von einer Milliarde Euro.
- ▶ Operativer Cashflow beläuft sich auf 1.058 Mio €.
- ▶ Ausblick 2007: Starker Umsatz- und Ergebniszuwachs geplant.

Der Fresenius-Konzern kann auf ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr 2006 zurückblicken. Erneut konnten wir nicht nur Höchstwerte bei Umsatz und Ergebnis erreichen, sondern auch die Profitabilität verbessern. Die Integration der beiden großen Akquisitionen – HELIOS Kliniken und Renal Care Group – ist erfolgreich verlaufen. Gleichzeitig konnten wir unser bestehendes Geschäft stark ausdehnen und die Margen weiter verbessern. Die Investitionen für Akquisitionen lagen weiterhin auf hohem Niveau. Deren Finanzierung erfolgte vornehmlich durch Fremdkapital.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgersgeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser.

Das operative Geschäft verteilt sich auf die rechtlich selbstständigen Unternehmensbereiche (Segmente) Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe, die von der Fresenius AG als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Die Konzernstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

Fresenius Medical Care erbringt vorwiegend Dialyседienstleistungen und produziert und vertreibt Produkte für die Behandlung von Patienten mit terminalem Nierenversagen. Fresenius Kabi ist auf die Produktion und den Vertrieb von Produkten für die Infusionstherapie und klinische Ernährung sowie auf Transfusionstechnologie spezialisiert. Fresenius ProServe betreibt Krankenhäuser und bietet Engineering- und Serviceleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an. Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius AG, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung von Antikörper- und Zelltherapien tätig ist. Des Weiteren beinhaltet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte gestärkt durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem.

Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt über 60 Produktionsstätten rund um den Globus. Wichtige Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren europäischen Ländern, in Lateinamerika, Asien und Südafrika. Durch unsere internationalen Produktionen können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie die Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgleicht.

Leitung und Kontrolle

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Entsprechend den Vorschriften des Aktiengesetzes hat die Fresenius AG ein duales Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der Vorstand führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Der Vorstand der Fresenius AG besteht aus fünf Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die beabsichtigte Geschäftspolitik und Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Dem Aufsichtsrat gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Die Aktionärsvertreter werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgt nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes. Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands regeln die §§ 84 und 85 Aktiengesetz. Die Satzung der Fresenius AG bestimmt darüber hinaus, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Informationen zum Vergütungssystem (Vergütungsbericht) finden Sie auf den Seiten 141 bis 144 im Anhang.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken. Dialyseprodukte werden sowohl an eigene wie auch an externe Dialyseanbieter vertrieben. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Die Gesellschaft verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein Portfolio intravenös zu verab-

reichender generischer Arzneimittel. Fresenius Kabi vertreibt seine Produkte vorwiegend an Krankenhäuser. Fresenius ProServe betreibt über die HELIOS Kliniken Gruppe Krankenhäuser hauptsächlich in Deutschland. Zur HELIOS Kliniken Gruppe gehören neben der HELIOS Kliniken GmbH auch die Wittgensteiner Kliniken GmbH und die HUMAINE Kliniken GmbH. Außerdem bietet Fresenius ProServe über die VAMED Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in mehr als 60 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. Hauptabsatzmärkte sind Nordamerika und Europa. Dort erwirtschaftet Fresenius 45 % bzw. 43 % ihres Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik, Lateinamerika und Südafrika führende Positionen inne. Fresenius ProServe ist mit der HELIOS Kliniken Gruppe ein führender privater Krankenhausbetreiber in Deutschland.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der zentralen Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Unsere Märkte, in denen wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, wachsen, und zwar hauptsächlich aus zwei Gründen: zum einen aufgrund der demographischen Entwicklung und der Nachfrage nach innovativen Therapien in den Industrienationen und zum anderen aufgrund des zunehmenden Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Durch veränderte Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, können in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte entstehen. Während dieser Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt nur leicht veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,2558 (2006) zu 1,2442 (2005) unwesentlich ist, wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,3170 (31.12.2006) zu 1,1797 (31.12.2005) in der Bilanz deutlich aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius AG ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt. Die Hauptversammlung der Fresenius AG hat am 4. Dezember 2006 eine Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplit) verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beschlossen. Diese Beschlüsse wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Dadurch hat sich das Grundkapital um rund 22,6 Mio € erhöht und die Zahl der Aktien verdreifacht. Vorzugsdividende und Mindestdividende blieben im Ergebnis unberührt. Drei Vorzugsaktien verbriefen nun den Vorzug, den bisher eine Vorzugsaktie verbrieft hat.

Die Aktien der Fresenius AG sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Das Grundkapital teilt sich je zur Hälfte in Stamm- und Vorzugsaktien. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius AG in der Fassung vom 4. Dezember 2006 für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgende drei Regelungen vor: Erstens, sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie. Zweitens, die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor. Drittens, reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestand-

teil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Fresenius AG gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien zu erhöhen. Es handelt sich dabei um zwei Ermächtigungen:

- ▶ Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I).
- ▶ Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 5.496.115,20 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus bestehen folgende bedingte Kapitalien:

- ▶ Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.971.966,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.

	24.01.2007			31.12.2006		31.12.2005	
	Anzahl Aktien Mio	Grundkapital Mio €	Anteil am Grundkapital	Anzahl Aktien Mio	Grundkapital Mio €	Anzahl Aktien Mio	Grundkapital Mio €
Stammaktien/-kapital	77,18	77,18	50 %	25,73	65,86	25,36	64,92
Vorzugsaktien/-kapital	77,18	77,18	50 %	25,73	65,86	25,36	64,92
Gesamt	154,36	154,36	100 %	51,46	131,72	50,72	129,84

- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 5.104.962,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Ein Aktienrückkaufprogramm besteht bei der Fresenius AG nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius AG sind auf den Seiten 111 und 112 im Anhang aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung teilte im Mai 2005 mit, dass ihr eine Beteiligung an der Fresenius AG gemäß § 22 Abs. 2 Satz 1, 1. Halbsatz, WpHG zuzurechnen ist. Ferner teilten die Testamentsvollstrecker nach Frau Else Kröner im Januar 2007 mit, dass ihnen eine Beteiligung an der Fresenius AG gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen ist.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß §§ 133 und 179 Aktiengesetz. Die Satzung der Fresenius AG befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, sind enthalten in einigen unserer langfristigen Finanzierungsverträge. Darin sind marktübliche Change of Control Klauseln enthalten, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen, wobei der Kontrollwechsel in der Regel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden sein muss.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

Der Vorstand steuert die Bereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen. So ist im Rahmen unserer Wachstumsstrategie das organische Wachstum eine wichtige Steuerungsgröße. Darüber hinaus ist das operative Ergebnis (Ergebnis vor Zinsen und Steuern – EBIT) ein geeigneter Parameter, um die Ertragskraft der Bereiche zu messen.

Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) ein guter Indikator für die Fähigkeit der Bereiche ist, finanzielle Überschüsse zu erzielen und finanzielle Verpflichtungen zu bedienen. Den Beitrag unserer Bereiche zum operativen Cashflow steuern wir zudem durch die Kenngrößen Forderungslaufzeit und Vorratsreichweite.

Die Kapitalbeschaffung ist eine zentrale Konzernaufgabe, die nicht dem Einfluss der Bereiche unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in deren Zielgrößen ein. Das Gleiche gilt für die Steueraufwendungen. Auf Konzernebene bewerten wir unsere Unternehmensbereiche und ihren Beitrag zur Wertentwicklung des Konzerns durch die erzielte Rendite auf das betriebsnotwendige Vermögen (ROOA) und auf das investierte Kapital (ROIC).

Der ROIC hat sich im Konzern aufgrund der starken Akquisitionstätigkeit von 8,0 % im Jahr 2005 auf 7,4 % leicht vermindert. Gleiches gilt für den ROOA, der im Jahr 2006 10,3 % betrug (2005: 11,7 %). Die Veränderung gegenüber dem Geschäftsjahr 2005 ergab sich im Wesentlichen durch den Erwerb der Renal Care Group. Für unser Geschäft erwarten wir zukünftig eine kontinuierliche Steigerung von ROIC und ROOA.

Eine wichtige Steuerungsgröße auf Konzernebene ist ferner der Verschuldungsgrad, d. h. die Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- ▶ **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen. Mit der zum 31. März 2006 erworbenen Renal Care Group wurde die Position in den USA noch zusätzlich gestärkt. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialyседienstleistungen durch unsere weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist in Europa führend in der Infusions- und Ernährungstherapie. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte aus seiner Palette einzuführen, um diese Position zu stärken. Außerdem will das Unternehmen den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich intravenös zu verabreichender generischer Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter ausbauen. Mit der HELIOS Kliniken Gruppe eröffnen sich Fresenius ProServe aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung des deutschen Krankenhausmarktes.
- ▶ **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, selektiv weitere Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- ▶ **Weitere Stärkung der Innovationskraft bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz in der Behandlung von Patienten und die

kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind davon überzeugt, dass wir die Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius ProServe ist es, den Wiedererkennungswert von Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu steigern.

- ▶ **Steigerung der Ertragskraft:** Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kosten- und Ertragsseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein.

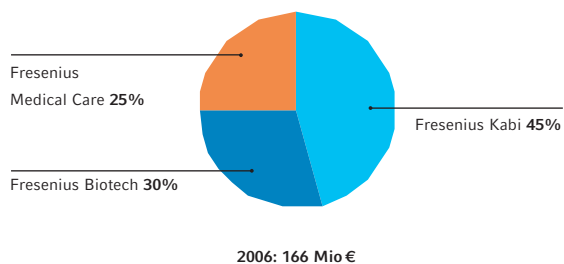
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Bereiche:

- ▶ Dialyse und andere extrakorporal durchführbare Therapien
- ▶ Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- ▶ Antikörper- und Zelltherapien.

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2006 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSAUFWAND NACH BEREICHEN



Fresenius Medical Care hat die Anstrengungen, die Dialysetherapien zu verbessern, intensiv fortgesetzt. Projekte betrafen die Weiterentwicklung von Dialysatoren und marktspezifische Anpassungen des neuen Hämodialysegerätes 5008. Ferner standen die Peritonealdialyse und extrakorporale Leberunterstützungsverfahren im Blickpunkt der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Fresenius Kabi konzentrierte sich auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in den Kernarbeitsgebieten Infusionstherapien, klinische Ernährung sowie Medizintechnik. Dabei lagen Schwerpunkte u. a. in der Entwicklung einer neuen Produktvariante im Bereich der Blutvolumensubstitution und bei intravenös zu verabreichenden Arzneimitteln.

Wesentliche Projekte der Fresenius Biotech betrafen die Therapien mit trifunktionalen Antikörpern: Klinische Studien der Phase II zur Behandlung von Patienten mit Brustkrebs und Magenkrebs wurden im Berichtsjahr begonnen. Eine Phase II/III Studie in der Indikation Maligner Aszites bei Patientinnen mit Ovarialkarzinom wurde mit positiven Ergebnissen abgeschlossen.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betrugen im Berichtsjahr 166 Mio €, womit der Vorjahreswert von 147 Mio € um 13% übertroffen wurde. Damit haben wir wie im letzten Jahr rund 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert Sie die Grafik. Erhöhungen erfolgten bei Fresenius Kabi, und zwar von 64 Mio € im Jahr 2005 auf 75 Mio € im Berichtsjahr, sowie im Segment Konzern/Sonstiges von 40 Mio € auf 49 Mio €. Dieser Anstieg kam besonders der klinischen Entwicklung des trifunktionalen Antikörpers bei der Fresenius Biotech zugute.

Am 31.12.2006 arbeiteten im Konzern 911 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (31.12. 2005: 856). 356 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2005: 353), 467 im Unternehmensbereich Fresenius Kabi (2005: 432) und 88 bei Fresenius Biotech (2005: 71). Die Tabelle zeigt die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen und die Zahl der Beschäftigten in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen im Mehrjahresvergleich:

	2006	2005	2004	2003	2002
F&E-Aufwendungen (Mio €)	166	147	122	121	138
F&E-Mitarbeiter	911	856	819	790	711

ab 2004 IFRS; 2003 und 2002 US-GAAP

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden aber auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Leistungen Dritter für Forschungszwecke werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die positive Entwicklung der Weltwirtschaft setzte sich im Jahr 2006 weiter fort. Mit einem Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 5,0 % hat die weltwirtschaftliche Dynamik die Erwartungen zu Jahresbeginn deutlich übertroffen und markierte nach dem Jahr 2000 die zweithöchste Zuwachsrate der letzten 15 Jahre. Der Welthandel bildete dabei erneut eine wichtige Stütze. Getragen wurde die Weltkonjunktur – trotz Zinserhöhungen verschiedener Zentralbanken – von den nach wie vor günstigen monetären Rahmenbedingungen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen. Belastend wirkten sich vor allem die neuen historischen Höchstpreise für Öl und industrielle Rohstoffe aus. Neben den dynamischen Volkswirtschaften Asiens und den USA verzeichnete auch der Euro-Raum im Jahr 2006 eine deutliche Belebung der Wirtschaft.

► Europa

Das BIP im Euroraum übertraf mit einem Wachstum von 2,7 % seit sechs Jahren erstmals wieder die 2,0 %-Marke

(2005: 1,5 %). Gleichzeitig verringerten sich die Differenzen in den Zuwachsraten zwischen den großen Mitgliedsländern. So verzeichnete Spanien ein BIP-Wachstum von 3,8 % (2005: 3,5 %), Deutschland und Frankreich von 2,5 % bzw. 2,0 % (2005: 0,9 % bzw. 1,2 %) und Italien von 1,8 % (2005: 0,0 %). Der private Konsum nahm im Euro-Raum deutlich kräftiger zu als in den Vorjahren, was vor allem auf die positive Arbeitsmarktentwicklung zurückzuführen ist. Gestiegene Immobilienpreise und damit einhergehende Vermögenszuwächse bewirkten insbesondere in Frankreich, Spanien und Italien einen beträchtlichen Teil des Konsumanstiegs. Die Exportwirtschaft konnte sich dank der guten Weltkonjunktur lebhaft entwickeln. Vor dem Hintergrund der positiven Ertragslage beschleunigte sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Die Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank (EZB) hatten kaum dämpfende Effekte auf die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2006.

In Deutschland wuchs das BIP so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wurde der konjunkturelle Aufschwung jedoch nicht ausschließlich vom Export getragen, sondern auch von der positiven Entwicklung der Binnenkonjunktur. Die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland fußte somit auf einer überwiegend gefestigten Konjunktur – begünstigt durch eine Reihe von Sondereffekten (u. a. Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007).

Ungebrochen dynamisch entwickelten sich die neuen EU-Mitgliedstaaten mit einem aggregierten BIP-Wachstum von 5,5 % (2005: 4,3 %).

► USA

Für das Jahr 2006 ergab sich ein Zuwachs des BIP in Höhe von 3,3 % (2005: 3,2 %). Die privaten Konsumausgaben, mit einem Anteil von etwa 70 % die wichtigste Komponente des amerikanischen BIP, verloren als Konjunkturmotor im Jahresverlauf an Kraft. Es waren vor allem die deutlich gestiegenen Energiepreise, die die Kaufkraft bremsten. Zudem trübte sich der Immobilienmarkt spürbar ein, sodass die positiven Vermögenseffekte, die den privaten Konsum bisher stützten, schwächer wurden. Das Leistungsbilanzdefizit stieg – ebenfalls ölpreisbedingt – nochmals leicht an und erreichte in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt eine neue Rekordmarke.

► Asien

Asien (ohne Japan) ist mit einem BIP-Wachstum von 8,8 % erneut die wachstumsstärkste Region der Welt (2005: 8,5 %). China setzte mit einem Zuwachs des BIP von 10,6 % im Jahr 2006 sein bemerkenswertes Expansionstempo fort (2005: 10,4 %), wobei der Export auch in diesem Jahr eine wesentliche Wachstumsstütze bildete. In Indien erwies sich der Dienstleistungssektor erneut als stärkster Wirtschaftszweig. Mit einem Anstieg des BIP von 9,0 % im Jahr 2006 erweist sich Indien abermals als eines der großen Wachstumszentren der Welt (2005: 8,4 %). Im südostasiatischen Raum hat sich die konjunkturelle Dynamik etwas abgeschwächt, was vor allem auf die hohen Rohstoffpreise zurückzuführen ist. Auch hier profitierten die Länder von der starken Weltwirtschaft, vor allem jedoch von den Impulsen aus China. Die Währungsschwäche einiger dieser Länder dürfte die Exporte zusätzlich gestützt haben. Die japanische Wirtschaft setzt ihre seit nunmehr fünf Jahren anhaltende Expansionsphase fort. Allerdings ließ die wirtschaftliche Dynamik im Verlauf des Jahres nach, sodass der Zuwachs des BIP mit 2,1 % in etwa auf der Höhe des Vorjahres lag (1,9 %). Als wesentliche Antriebskraft der Konjunktur erwiesen sich Exporte und Investitionen aus dem In- und Ausland.

► Lateinamerika

In Lateinamerika blieb die wirtschaftliche Expansion im Jahr 2006 mit einem Zuwachs des BIP von 4,9 % robust (2005: 4,5 %). Die Steigerung des BIP lag in Argentinien bei 8,5 % (2005: 9,2 %), in Brasilien bei 2,7 % (2005: 2,3 %) und in Mexiko bei 4,6 % (2005: 3,0 %). Triebfedern dieser Entwicklung waren das Wachstum der Weltwirtschaft und die ungebrochene Nachfrage nach Rohstoffen, von der die rohstoffexportierenden Staaten Lateinamerikas profitierten. Bedeutendste Antriebskraft der Wirtschaft waren insgesamt der Export und die Binnennachfrage. In Brasilien und Mexiko haben Zinssenkungen die Investitions- und Konsumtätigkeit zusätzlich stimuliert – bei maßvollen Inflationsraten. Argentinien verzeichnete jedoch aufgrund seiner dynamischen Wirtschaftsentwicklung stärkere Preissteigerungsraten.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den stabilsten Branchen der Welt. Seit vielen Jahren zeichnet er sich aus durch stetiges Wachstum und durch eine im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen. Die Alterung der Bevölkerung und die Nachfrage nach innovativer Medizin, insbesondere in den entwickelten Ländern, sowie die Nachfrage nach Basisversorgung in den Schwellenländern sind dafür die Hauptgründe.

Gleichzeitig steigen die Kosten der gesundheitlichen Versorgung und bilden einen immer höheren Anteil des Volkseinkommens. So lagen die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder im Jahr 1990 im Durchschnitt noch bei 7,1 % des BIP, während sie im Jahr 2004 durchschnittlich bereits 8,9 % des BIP ausmachten. Die höchsten Ausgaben für Gesundheit im Verhältnis zum BIP wiesen im Jahr 2004 die USA mit 15,3 % auf (2003: 15,0 %), gefolgt von der Schweiz mit 11,6 % (2003: 11,5 %) und Deutschland mit 10,9 % (2003: 11,1 %). Der rückläufige Anteil der Ausgaben in Deutschland ist auf Kostendämpfungseffekte der Gesundheitsreform zurückzuführen, die zum 1. Januar 2004 in Kraft trat.

Um einer Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen durchgeführt und Kostendämpfungsmaßnahmen erlassen. Dabei gilt es vor allem, die Effizienz der Patientenversorgung zu erhöhen und die Qualität der medizinischen Leistungen zu verbessern bei gleichzeitiger Sicherung der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate optimiert und somit insgesamt die Behandlungskosten reduziert werden können. Vor diesem Hintergrund gewinnen Gesundheitsprogramme zur Vorbeugung von Krankheiten an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, bei denen die Qualität der Behandlung zum zentralen Bezugswert wird.

Die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten werden nachfolgend näher erläutert:

► Der Dialysemarkt

Die Zahl der Dialysepatienten stieg im Jahr 2006 weltweit um rund 6 %. Zum Jahresende betrug die Zahl der Patienten, die regelmäßig eine Dialysebehandlung erhal-

ten, weltweit 1,53 Millionen. Mehr als 89 % dieser Patienten unterziehen sich dabei der Hämodialyse, etwa 11 % entscheiden sich für eine Peritonealdialyse. Die Ursachen des Nierenversagens sind vielfältig: Meist sind es Erkrankungen wie Diabetes und Bluthochdruck, die einem terminalen Nierenversagen vorangehen. Daneben sind das Älterwerden der Menschen, verbesserte Behandlungsmöglichkeiten und höhere Lebensstandards in den Entwicklungsländern Gründe für das Ansteigen der Patientenzahlen.

Die Prävalenz, d. h. die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich. In den 20 wirtschaftlich leistungsfähigsten Staaten, zu denen die zwei größten Dialysemärkte – USA und Japan – zählen, beläuft sich die durchschnittliche Prävalenz auf deutlich mehr als 1.000 Patienten pro Million Einwohner. In Ländern mit einer mittleren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beträgt die durchschnittliche Prävalenz etwa 500 Patienten und bei Ländern mit einer schwachen Wirtschaftskraft liegt sie bei unter 100 Patienten pro Million Einwohner. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die wirtschaftliche Situation eines Landes einen maßgeblichen Einfluss auf den Zugang zur lebensrettenden Dialysebehandlung hat.

Im Jahr 2006 wurden etwa 22 % der Dialysepatienten in den USA behandelt, jeweils 18 % in Japan und der Europäischen Union und 42 % in Staaten unterschiedlicher Regionen dieser Welt. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde dabei in Dialysezentren versorgt. In weltweit rund 25.000 Zentren unterzogen sich durchschnittlich 55 Hämodialysepatienten pro Klinik einer Behandlung. In den USA werden die meisten der ca. 5.000 Kliniken privat betrieben, weniger als 1 % davon sind staatlich. In der Europäischen Union werden hingegen ca. 60 % der rund 5.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der von privaten Nephrologen betriebene Anteil an Dialysekliniken bei etwa 80 %.

Der Wert des globalen Dialysemarktes wuchs im Jahr 2006 um rund 5 % auf etwa 55 Mrd US\$. Der Markt für Dialyseprodukte hatte daran einen Anteil von etwa 9 Mrd US\$. Zu den wichtigsten Produkten zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist sowohl im Dialysedienstleistungs- als auch im Dialyseproduktgeschäft das weltweit führende Unternehmen. Im Dialyseproduktgeschäft verfügt das Unternehmen über einen Marktanteil von rund 30 %. In den USA hat Fresenius Medical Care durch den Erwerb der Renal Care Group die marktführende Position bei Dialysedienstleistungen mit einem Anteil von 34 % weiter ausgebaut. Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Dialyse-dienstleistungsanbieter DaVita betreiben zusammenge- nommen rund zwei Drittel aller Dialysekliniken in den USA. Außerhalb der USA ist das Dialysedienstleistungs- geschäft deutlich stärker fragmentiert.

Da in den USA die Behandlungskosten vorwiegend von staatlichen Trägern erstattet werden, findet der Wettbewerb vor allem im Hinblick auf Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt. Außerhalb der USA konkurriert Fresenius Medical Care in den meisten Ländern vor allem mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind.

Im Geschäftsjahr 2006 sind in den USA Änderungen der Kostenerstattung in Kraft getreten: So wurde der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (Composite Rate) um 1,6 % angehoben und die Erstattungssystematik für separat abzurechnende Dialysemedikamente geändert. Ferner gelten seit April 2006 die neuen Richtlinien zur Behandlung der Blutarmut bei Dialysepatienten. Insgesamt haben sich diese Änderungen leicht positiv auf die operative Entwicklung von Fresenius Medical Care aus- gewirkt.

► Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Die wesentlichen Wachstumsfaktoren dieses Marktes sind die demografische Veränderung der Gesellschaften und die daraus folgende steigende Nachfrage nach medizinischen Leistungen sowie der Bedarf an innovati- ven Therapien. Die Marktgegebenheiten für die Produk- te stellen sich jedoch regional sehr unterschiedlich dar.

Die Gesundheitssysteme Mittel- und Westeuropas sind geprägt von Kostensparmaßnahmen und gesund- heitspolitischen Reformen. In diesen Ländern gewinnen zunehmend solche Therapien an Bedeutung, die bessere klinische Ergebnisse aufweisen und zugleich die Verweil- dauer der Patienten in den Krankenhäusern verkürzen. Kostendruck in den Krankenhäusern, Budgetdeckelungen sowie gesundheitspolitische Sparmodelle führen darü- ber hinaus dazu, dass der Trend einer Verschiebung von stationärer zu mehr ambulanter Behandlung anhält.

Der Gesamtmarkt für Infusionstherapien und klini- sche Ernährung wächst in Mittel- und Westeuropa im unteren einstelligen Prozentbereich. Das Marktwachstum bei intravenös zu verabreichenden, generischen Arznei- mitteln für das Krankenhaus liegt im mittleren einstelligen Prozentbereich. Der zunehmende Einsatz generischer Arzneimittel sowie der Ablauf der Patente zahlreicher Originalpräparate wird dieses Wachstum weiter beschleu- nigen.

Der Markt der medizintechnischen Produkte für die Infusionstherapie und klinische Ernährung wächst in Europa weiterhin im mittleren einstelligen Prozentbe- reich. Hier sind insbesondere innovative technologische Neuerungen die Wachstumstreiber. Die Sicherheit der Behandlungen und die Effizienz der Therapien stehen dabei im Vordergrund.

In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Latein- amerika und den osteuropäischen Ländern steht die Sicherung der medizinischen Grundversorgung im Fokus. Dies lässt die Nachfrage vor allem nach lebens- rettenden und -erhaltenden Gesundheitsleistungen kontinuierlich steigen. In diesen Ländern liegen die Wachstumsraten in unseren Produktmärkten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

► Der deutsche Krankenhausmarkt

Das Ausgabenvolumen im deutschen Gesundheitswesen beträgt etwa 240 Mrd € jährlich, wobei der Krankenhausbereich der größte Einzelmarkt ist. Hier werden mehr als 60 Mrd €, etwa ein Viertel der Gesamtausgaben, umgesetzt. Im Jahr 2005 umfasste der deutsche Krankenhausmarkt 2.139 Krankenhäuser mit insgesamt 523.824 Betten und jährlich rund 16,9 Millionen stationär behandelten Menschen. Wie in den anderen OECD-Ländern ist auch in Deutschland ein rückläufiger Trend der Zahl der Krankenhausbetten pro Kopf der Bevölkerung festzustellen. Im Jahr 2004 kamen auf 1.000 Einwohner 6,4 Betten für die Akutversorgung in Deutschland. Das liegt immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 4,1 (USA: 2,8). Vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2005 verringerte sich der durchschnittliche Aufenthalt eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) um etwa einen Tag und lag Ende 2005 bei 8,6 Tagen. Die HELIOS Akutkliniken verzeichneten im Jahr 2005 eine mittlere Verweildauer von lediglich 7,1 Tagen – ein Ergebnis ihrer effizienten Prozessabläufe.

Das Jahr 2006 war für die Akutkrankenhäuser gekennzeichnet durch weiterführende Aktivitäten zur Umstellung auf das DRG-System (Diagnosis Related Groups). Die künftig landesweit einheitliche Erstattung nach DRGs lässt den Wettbewerb unter den Krankenhäusern ansteigen. Dabei wird dem Kriterium der medizinischen Qualität eine überragende Bedeutung zukommen. Darüber hinaus werden Kliniken mit einer ungünstigen Kostenstruktur und ineffizient organisierten Ablaufprozessen Nachteile haben.

Laut einer Studie von Steria Mummert Consulting hat fast die Hälfte der deutschen Krankenhäuser umstrukturiert. Zusätzliches Potenzial zur Kostensenkung versprechen sich die Kliniken auch davon, fachübergreifende medizinische Zentren zu errichten. Jede zweite Klinik plant, bislang eigenständig arbeitende Fachbereiche und Abteilungen zusammenzufassen und zu spezialisierten interdisziplinären Standorten auszubauen. Die

Bündelung von Bereichen soll Arbeitsabläufe effizienter gestalten und die Versorgung der Patienten optimieren. Synergieeffekte ergeben sich beispielsweise aus der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur, medizinischen Geräten oder Laboren. Gleichzeitig soll die eigene Marktposition nach außen gestärkt werden, um für Patienten und Zuweiser attraktiv zu sein.

Trotz des Sparzwangs in den Kliniken steigt die Nachfrage nach medizinischem Personal. Der Trend zu Neueinstellungen gründet sich vor allem auf die neue Arbeitszeitregelung für Krankenhausärzte, nachdem der Bereitschaftsdienst nun als Arbeitszeit gilt.

Die vollstationären Fallzahlen sind im Jahr 2005 im Vergleich zum Jahr 2004 weitgehend konstant geblieben. Dies ergab die jährliche Umfrage des Deutschen Krankenhausinstituts. Dabei haben Krankenhäuser unter 100 Betten gegenüber dem Jahr 2004 Fallzahlsenkungen verzeichnet (-6 %). Auch Häuser mit 100 bis unter 300 Betten hatten tendenziell leicht abnehmende Fallzahlen. Größere Krankenhäuser hingegen wiesen eher zunehmende Fallzahlen auf, sodass sich insgesamt eine Verschiebung in Richtung größerer Häuser ergeben hat. Bei den HELIOS Akutkliniken liegen die Fallzahlen im Jahr 2005 leicht unter dem Vorjahreswert (ohne Berücksichtigung Wittgensteiner Kliniken). Dies konnte erreicht werden, obwohl der Wettbewerb schärfer wurde und der Druck der Krankenkassen zunahm, stationäre Leistungen vermehrt ambulant zu erbringen.

Qualität ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. In den seit 2005 erstmals von allen deutschen Akutkrankenhäusern vorgelegten strukturierten Qualitätsberichten werden Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität flächendeckend veröffentlicht. Patienten können per Internet recherchieren, welches Krankenhaus der Region sich auf die Behandlung eines bestimmten Krankheitsbildes spezialisiert hat, wie oft ein Krankenhaus bestimmte Operationen durchgeführt hat und wo Komplikationsraten besonders gering waren. HELIOS veröffentlicht Qualitätsberichte schon seit dem Jahr 1999 und weist in den Qualitätsberichten auch Mortalitätszahlen aus.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und die Entwicklung unserer Branche, sowohl in den etablierten als auch in den Wachstumsmärkten, hat sich im Geschäftsjahr 2006 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken, wobei Fresenius, getragen von der hohen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Branchenwachstum übertroffen hat.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens wesentlich beeinflusst durch die zum 31. Dezember 2005 erfolgte Konsolidierung der HELIOS Kliniken GmbH sowie durch die zum 1. April 2006 erfolgte Konsolidierung der Renal Care Group. Außerdem wurden die Clinico Gruppe zum 31. Dezember 2005 und die australische Pharmatel zum 1. Januar 2006 sowie die HUMAINE Kliniken zum 1. Juli 2006 in den Konzernabschluss einbezogen. Die positive Geschäftsentwicklung wurde ferner durch die sehr gute Performance des bestehenden Geschäfts der Unternehmensbereiche bewirkt, die sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis deutliche Steigerungen erzielen konnten. Die Bilanz des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2006 wurde hauptsächlich durch die erstmalig erfolgte Konsolidierung der Renal Care Group und der HUMAINE Kliniken sowie deren Finanzierungen beeinflusst.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns verlief nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2006 ausgezeichnet. Besonders die beiden Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl bei Produkten als auch bei Dienstleistungen profitieren und haben sich insgesamt besser als der Markt entwickelt. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Wachstum und höherer Profitabilität nieder. Ebenso erreichte der Unternehmensbereich Fresenius ProServe gute Ergebnisverbesserungen. Darüber hinaus ist die Integration der beiden großen Akquisitionen, HELIOS Kliniken und Renal Care Group, erfolgreich verlaufen. Wir werten es als außerordentliche Leistung, dass wir unser bestehendes Geschäft mit einem organischen Wachstum von 9 % und weiteren Margenverbesserungen stark ausbauen und zugleich diese beiden Gesellschaften zügig integrieren konnten.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Sämtliche Ziele, die sich Fresenius für das Jahr 2006 gesetzt hatte, konnten, wie nachfolgende Übersicht zeigt, erreicht bzw. übertroffen werden.

Konzern*	Ziele 2006 publiziert Februar 2006	Zielerhöhung publi- ziert August 2006	Zielerhöhung publi- ziert Oktober 2006	Erreicht 2006
Umsatz (währungsbereinigt)	~10,5 Mrd €	~10,7 Mrd €	> 10,7 Mrd €	10,8 Mrd €
Jahresüberschuss				
(Wachstum, währungsbereinigt)	> 30 %	~40 %	40-45 %	49 %
Investitionen	550-600 Mio €			606 Mio €
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA	~3,5			3,0

* Zielvorgaben gemäß US-GAAP

Beim prognostizierten Wachstum des Umsatzes auf mehr als 10,7 Mrd € liegt Fresenius mit rund 10,8 Mrd € voll im Rahmen des erwarteten Wertes. Der Ende Oktober nochmals erhöhte prognostizierte währungsbereinigte Anstieg des Jahresüberschusses von 40 bis 45 % wurde mit 49 % übertroffen. Zu verdanken ist dies vor allem der Tatsache, dass sich das Geschäft der Fresenius Medical Care und der Fresenius Kabi noch positiver als erwartet entwickelte. Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA liegt unter den anvisierten 3,5 und betrug am 31. Dezember 2006 3,0. Da die Bilanz zum 31. Dezember 2006 die Finanzverbindlichkeiten für den Erwerb der Renal Care Group enthält, in der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2006 das Geschäft der Renal Care Group jedoch erst ab 1. April 2006 enthalten ist, wurde in die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA der EBITDA der Renal Care Group für ein volles Geschäftsjahr einbezogen. Wir verweisen hierzu auch auf den Lagebericht auf Seite 24 sowie auf den Anhang auf Seite 80.

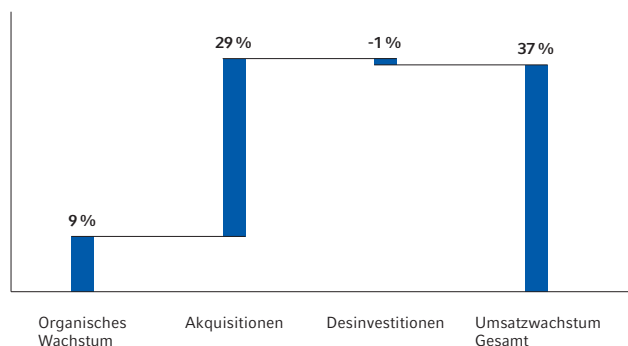
ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Im Berichtszeitraum hat Fresenius die folgenden wesentlichen Akquisitionen abgeschlossen:

Zum 31. März 2006 hat Fresenius Medical Care die Renal Care Group, Inc., Nashville, Tennessee erworben, einen der großen privaten Dialysebetreiber in den USA. Renal Care Group erzielte im Jahr 2005 einen Umsatz von 1,57 Mrd US\$ und einen Jahresüberschuss von 130 Mio US\$. Der Kaufpreis für den Erwerb aller ausstehenden Aktien der Renal Care Group betrug 3,5 Mrd US\$ zuzüglich der übernommenen Finanzverbindlichkeiten. Der Erwerb wurde vollständig über Fremdkapital finanziert.

Im Berichtsjahr wurde mit dem Erwerb einer 60 %igen Beteiligung an der HUMAINE Kliniken GmbH die Expansion im deutschen Krankenhausmarkt fortgesetzt. HUMAINE betreibt sechs Akut- und Fachkrankenhäuser sowie Spezialrehabilitationskliniken in den Bereichen Neurologie, Onkologie und Traumatologie mit insgesamt 1.850 Betten, davon 1.530 im Akutbereich. HUMAINE erzielte im Geschäftsjahr 2005 einen Umsatz von 197 Mio € und einen EBIT von 14 Mio €.

UMSATZEINFLÜSSE



ERTRAGSLAGE

Umsatz

Im Geschäftsjahr 2006 konnten wir den Konzernumsatz um 37 % auf 10.776 Mio € steigern (2005: 7.889 Mio €). Das organische Wachstum erreichte ausgezeichnete 9 %, Akquisitionen trugen 29 % zum Umsatzanstieg bei. Hier wirkte sich vor allem die Konsolidierung der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken aus. Desinvestitionen hatten einen Einfluss von -1 %. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich im Saldo nicht aus. Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns. Während wesentliche Effekte aus der Veränderung des Sortimentmix nicht vorlagen, haben sich Preiseinflüsse im Bereich der Dialyседienstleistungen positiv ausgewirkt. Für die Zukunft sind wesentliche Veränderungen dieser beiden Größen nicht absehbar.

Nordamerika mit 45 % und Europa mit 43 % vom Gesamtumsatz sind die stärksten Umsatzregionen des Konzerns, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 6 % sowie Lateinamerika und Afrika mit 4 % bzw. 2 %. In Deutschland erzielten wir 22 % unseres Konzernumsatzes.

In allen Regionen der Welt konnten wir den Umsatz steigern: In Nordamerika hatte die Konsolidierung der Renal Care Group einen erheblichen Einfluss auf das Umsatzwachstum. Das organische Wachstum betrug hier sehr gute 9 %. In Europa ist die Steigerung hauptsächlich der Konsolidierung der HELIOS Kliniken Gruppe zuzurechnen. Aber auch organisch erreichte Fresenius hier einen sehr guten Zuwachs von 5 %. Ausgezeichnete Wachstumsraten erreichten wir in der Region Asien-Pazifik mit 25 % sowie in Lateinamerika mit 27 % und in Afrika mit 16 %.

Die Umsätze in den Unternehmensbereichen entwickelten sich wie folgt:

- ▶ Fresenius Medical Care erzielte im Geschäftsjahr 2006 einen starken Umsatzanstieg von 24 % auf 6.767 Mio € (2005: 5.443 Mio €). Dies ist einem hohen organischen Wachstum von 10 % sowie der Konsolidierung der Renal Care Group zu verdanken. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit -1 % aus. Eine kräftige Steigerung erzielte Fresenius Medical Care vor allem bei Dialyседienstleistungen, auch getrieben durch die erstmalige Konsolidierung der Renal Care Group. Auch bei Dialyseprodukten erzielte Fresenius Medical Care einen deutlichen Zuwachs von 11 %.
- ▶ Fresenius Kabi steigerte den Umsatz um 13 % auf 1.893 Mio € (2005: 1.681 Mio €). Das Unternehmen erreichte ein starkes organisches Wachstum von 8 %. Akquisitionen erhöhten den Umsatz um weitere 4 %. Dazu trugen vorwiegend der erstmalige Einbezug der Clinico Gruppe

und der australischen Gesellschaft Pharmatel bei. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit 1 % positiv aus. Hervorzuheben ist die Entwicklung in Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In diesen Regionen erreichte Fresenius Kabi ein starkes Wachstum von 41 % bzw. 27 %.

- ▶ Fresenius ProServe erzielte im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von 2.155 Mio € (2005: 809 Mio €). Auf vergleichbarer Basis (2005 inkl. HELIOS Kliniken: 2.009 Mio €) lag der Umsatz um 7 % über dem Vorjahr. Das Wachstum ist zum Teil auf den Erwerb der HUMAINE Kliniken zurückzuführen, die ab 1. Juli 2006 konsolidiert wurde. Das organische Wachstum der Fresenius ProServe betrug 3 %.

Auftragseingang und Auftragsbestand lagen deutlich über den Vorjahreswerten: Der auf das Engineeringgeschäft der Fresenius ProServe bezogene Auftragseingang stieg um 19 % auf 407 Mio € (2005: 341 Mio €), der Auftragsbestand ebenfalls um 19 % auf 428 Mio € (31.12.2005: 360 Mio €).

UMSATZ NACH REGIONEN

in Mio €	2006	2005	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Europa	4.535	3.030	50 %	5 %	0 %	45 %	43 %
Nordamerika	4.862	3.746	30 %	9 %	-1 %	22 %	45 %
Asien-Pazifik	696	557	25 %	19 %	0 %	6 %	6 %
Lateinamerika	452	356	27 %	21 %	3 %	3 %	4 %
Afrika	231	200	16 %	18 %	-3 %	1 %	2 %
Gesamt	10.776	7.889	37 %	9 %	0 %	28 %	100 %

UMSATZ NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2006	2005	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Fresenius Medical Care	6.767	5.443	24 %	10 %	-1 %	15 %	63 %
Fresenius Kabi	1.893	1.681	13 %	8 %	1 %	4 %	17 %
Fresenius ProServe*	2.155	2.009	7 %	3 %	-	4 %	20 %

* 2005: inkl. HELIOS Kliniken

Ergebnisstruktur

Ausgezeichnete Wachstumsraten konnten im Berichtsjahr beim Jahresüberschuss erzielt werden: Der Konzern-Jahresüberschuss stieg um 49 % auf 330 Mio €. Dieser Erfolg wurde von allen Unternehmensbereichen getragen. Im Jahresüberschuss ist ein Betrag in Höhe von 26 Mio € enthalten für Einmalaufwendungen. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich im Saldo nicht aus. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg um 43 % auf 1.849 Mio € (2005: 1.292 Mio €). Der Konzern-EBIT stieg währungsbereinigt um 50 % und zu Ist-Kursen um 49 % auf 1.443 Mio € (2005: 967 Mio €). Im EBIT enthalten ist ein Ertrag in Höhe von 32 Mio € aus dem Verkauf von Dialysekliniken in den USA – eine Voraussetzung für die Zustimmung der US-Kartellbehörde zur Akquisition der Renal Care Group. Gegenläufig wirkten sich im EBIT Einmalaufwendungen bei der Fresenius Medical Care aus. Diese belaufen sich auf insgesamt 49 Mio €.

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

in Mio €	2006	2005	Veränd.
Fresenius Medical Care	1.046	755	39 %
Fresenius Kabi	296	229	29 %
Fresenius ProServe	152	20	-

- Fresenius Medical Care steigerte den EBIT um 39 % auf 1.046 Mio € nach 755 Mio € im Jahr 2005. Die EBIT-Marge lag bei 15,5 % (2005: 13,9 %). Im EBIT enthalten ist ein Ertrag in Höhe von 32 Mio € aus dem Verkauf von Dialysekliniken in den USA. Ferner enthält der EBIT Einmalaufwendungen in Höhe von 49 Mio €, u.a. für die Intergration der Renal Care Group. Der sehr gute Anstieg des operativen Ergebnisses wurde vor allem durch die Entwicklung in den USA im Bereich der Dialysedienstleistungen sowie durch deutliche Verbesserungen im internationalen Geschäft erreicht.
- Fresenius Kabi hat die hervorragende Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2005 auch im Jahr 2006 fortgesetzt: Der EBIT stieg um 29 % auf 296 Mio € (2005: 229 Mio €). Die EBIT-Marge betrug 15,6 %, nach 13,6 % im Jahr 2005. Eine gute Geschäftsentwicklung in allen Regionen sowie Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung, insbesondere in den Produktionsbereichen, bewirkten diesen Anstieg.
- Eine gute EBIT-Entwicklung konnte auch Fresenius ProServe verzeichnen. Der Unternehmensbereich schloss das Geschäftsjahr 2006 mit einem EBIT von 152 Mio € ab (2005: 20 Mio €). Unter Einbeziehung der HELIOS Kliniken im Geschäftsjahr 2005 entspricht dies einem deutlichen Anstieg von 20 % (2005 inkl. HELIOS Kliniken: 127 Mio €).

Entwicklung weiterer, wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg auf 3.437 Mio € und übertraf damit um 32 % den Vorjahreswert von 2.595 Mio € (währungsbereinigt: 33 %). Die Bruttoergebnis-Marge betrug 31,9 % (2005: 32,9 %). Diese gegenüber dem Vorjahr niedrigere Marge ergibt sich durch den erstmaligen Einbezug der HELIOS Kliniken in den Konzernabschluss und begründet sich durch die andersartige Struktur dieses Geschäfts.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2006	2005	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	10.776	7.889	37 %	37 %
Umsatzkosten	-7.339	-5.294	-39 %	-39 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.437	2.595	32 %	33 %
Betriebliche Aufwendungen	-1.994	-1.628	-22 %	-23 %
EBIT (Operatives Ergebnis)	1.443	967	49 %	50 %
Zinsergebnis	-395	-203	-95 %	-96 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-413	-293	-41 %	-42 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-305	-249	-22 %	-23 %
Jahresüberschuss	330	222	49 %	49 %
Ergebnis je Stammaktie (in €)	2,15	1,76	22 %	22 %
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	2,16	1,77	22 %	22 %
EBITDA	1.849	1.292	43 %	44 %
Abschreibungen	406	325	25 %	25 %

Die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 39 % auf 7.339 Mio € zu, dabei stieg der Anteil am Konzernumsatz von 67,1 % im Jahr 2005 auf 68,1 %. Die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten umfassen hauptsächlich Personalkosten, Vertriebskosten und Abschreibungen. Sie sind im Berichtsjahr um 23 % auf 1.828 Mio € gestiegen (2005: 1.481 Mio €). Die Abschreibungen beliefen sich auf 406 Mio € (2005: 325 Mio €). Die Abschreibungsquote hat sich von 4,1 % im Jahr 2005 auf 3,8 % im Berichtsjahr reduziert.

Das Zinsergebnis des Konzerns betrug -395 Mio € und lag damit um 192 Mio € über dem Vorjahreswert von -203 Mio €. Diese Veränderung ist hauptsächlich auf die Fremdfinanzierung der Akquisition der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken zurückzuführen. Das Zinsergebnis enthält darüber hinaus Einmalaufwendungen in Höhe von 30 Mio € für die vorzeitige Refinanzierung von Konzern-Verbindlichkeiten.

Die Steuerquote betrug im Berichtsjahr 39,4 % (2005: 38,4 %). Sie war erheblich beeinflusst durch den Steueraufwand aus dem Verkauf der Dialysekliniken in den USA, da der auf die Kliniken entfallende Firmenwert steuerlich nicht anerkannt wird. Ohne diesen Effekt lag die Steuerquote bei 37,1 %.

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn stieg hauptsächlich aufgrund der guten Ergebnissituation bei der Fresenius Medical Care auf 305 Mio € nach 249 Mio € im Geschäftsjahr 2005. Davon entfielen 93 % auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Das Ergebnis je Stammaktie erhöhte sich auf 2,15 € nach 1,76 € im Jahr 2005, das Ergebnis je Vorzugsaktie auf 2,16 € nach 1,77 €. Dies entspricht einem Plus von jeweils 22 %. Die im Vergleich zum Jahresüberschuss geringere Steigerung ist auf die durchschnittlich höhere Aktienstückzahl zurückzuführen. Die Zahl der Aktien hatte sich hauptsächlich infolge der Kapitalerhöhungen zur Finanzierung der HELIOS Kliniken sowie der HUMAINE Kliniken erhöht. Darüber hinaus hat sich die Zahl der Aktien aufgrund des im Februar 2007 durchgeführten Aktiensplits verdreifacht. Vorjahreswerte wurden entsprechend adjustiert.

Auch die Renditekennzahlen im Verhältnis zum Umsatz konnten im Geschäftsjahr 2006 deutlich verbessert werden, wie folgende Tabelle zeigt:

in %	2006	2005
EBITDA-Marge	17,2	16,4
EBIT-Marge	13,4	12,3
Umsatzrendite (vor Steuern und Gewinnanteilen Dritter)	9,7	9,7

Wertschöpfung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen, d. h. abzüglich des wertmäßigen Verbrauchs bezogener Güter und Leistungen sowie der Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2006 5.490 Mio € (2005: 3.518 Mio €). Sie liegt damit um 56 % über dem Wert des Jahres 2005. Die Verwendungsrechnung zeigt, dass den wesentlichen Anteil der Wertschöpfung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten; dies waren 3.959 Mio € bzw. 72 %.

Danach folgen mit 9 % bzw. 7 % die öffentliche Hand und die Darlehensgeber mit 501 Mio € bzw. 395 Mio €. Den Aktionären flossen 89 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 305 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 241 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Finanzielle Flexibilität zu sichern hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns. Diese Flexibilität erreichen wir durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf.

Der Finanzierungsspielraum des Fresenius-Konzerns ist gewährleistet durch die nur zum Teil genutzten revolvingierenden, syndizierten Kreditlinien und die nicht genutzten bilateralen Linien. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt. Gleichzeitig sind wir bestrebt, unsere Finanzierungskosten zu optimieren.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

in Mio €	2006	%	2005	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	10.798	100	7.907	100
- Vorleistungen	4.902	45	4.064	51
Brutto-Wertschöpfung	5.896	55	3.843	49
- Abschreibungen	406	4	325	4
Netto-Wertschöpfung	5.490	51	3.518	45
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.959	72	2.479	71
Öffentliche Hand	501	9	365	10
Darlehensgeber	395	7	203	6
Aktionäre	89	2	76	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	546	10	395	11
Netto-Wertschöpfung	5.490	100	3.518	100

Entsprechend der Konzernstruktur erfolgen die Finanzierungen separat für Fresenius Medical Care und für den übrigen Fresenius-Konzern. Es gibt keine gemeinsamen Finanzierungen und keine gegenseitigen Garantien. Die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe werden, um strukturelle Nachrangigkeit zu vermeiden, hauptsächlich durch die Fresenius AG finanziert.

Finanzierung

Fresenius deckt den Finanzierungsbedarf durch eine Kombination aus operativen Cashflows, die in den Unternehmensbereichen erwirtschaftet wurden, und durch die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Wichtige Finanzierungsinstrumente neben der klassischen Bankfinanzierung sind Anleihen, Schuldscheindarlehen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) und das Commercial-Paper-Programm.

Die Finanzierungsaktivitäten des Konzerns betrafen im Berichtsjahr hauptsächlich die Refinanzierung der Zwischenfinanzierung für die Ende 2005 akquirierte HELIOS sowie die Finanzierung des am 31. März 2006 abgeschlossenen Erwerbs der Renal Care Group. Diese Akquisitionen waren bereits mit Finanzierungszusagen von Banken angekündigt worden. Die positive Akzeptanz der Geschäftsstrategie durch den Finanzmarkt und der Finanzierungs-Mix haben günstige Konditionen der einzelnen Finanzierungen ermöglicht. Die gute wirtschaftliche Entwicklung und die nachhaltigen Cashflows haben sich ebenfalls günstig auf die Finanzierung ausgewirkt. Dass die Finanzverbindlichkeiten in den letzten Jahren erheblich reduziert und die Finanzkennzahlen enorm verbessert werden konnten, hat das Vertrauen der Investoren in Fresenius gefestigt. Daneben war das generell positive Marktumfeld in den Banken- und Anleihemärkten hilfreich.

Für die Finanzierung der Akquisition der Renal Care Group erhielt Fresenius Medical Care im Mai 2005 eine Finanzierungszusage der Bank of America und der Deutschen Bank über eine an Banken zu syndizierende Kreditlinie sowie über ein an Banken und Investoren zu syndizierendes Darlehen. Die schließlich im Rahmen der neuen Kreditvereinbarung vom 31. März 2006 über 4,6 Mrd US\$ gewährten vor-

rangigen Kreditfazilitäten standen u. a. zur Verfügung, um den Kaufpreis der Renal Care Group zu zahlen, die bestehenden Kredite aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 zu refinanzieren und bestimmte Verbindlichkeiten der Renal Care Group zu bedienen sowie für allgemeine betriebliche Zwecke.

Die neuen vorrangigen Kreditfazilitäten setzen sich zusammen aus einer revolvingierenden Kreditlinie in Höhe von 1 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von 5 Jahren, einem Darlehen (Term Loan A) in Höhe von 1,85 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von 5 Jahren sowie einem Darlehen (Term Loan B) in Höhe von 1,75 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von 7 Jahren.

Die Verzinsung der neuen vorrangigen Bankdarlehen erfolgt auf Basis marktüblicher Referenzsätze zuzüglich einer Marge. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Fresenius Medical Care ab. Dieser wird als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten und EBITDA ermittelt. Fresenius Medical Care hat das Risiko erhöhter Zinsaufwendungen aus steigenden variablen Referenzsätzen durch den Abschluss entsprechender Zinssicherungsinstrumente in erheblichem Umfang verringert. Die Kreditfazilitäten sind für Fresenius Medical Care u. a. mit der Verpflichtung verbunden, einen bestimmten Verschuldungsgrad nicht zu überschreiten und einen bestimmten Fixkostendeckungsgrad einzuhalten. Ferner gibt es Beschränkungen, z. B. im Hinblick auf die Gewährung von Sicherungsrechten, den Verkauf von Vermögenswerten, auf die Höhe von Investitionen, Dividendenausschüttungen etc.

Sowohl die Fresenius Medical Care als auch die Fresenius AG und die HELIOS Kliniken verfügen über langfristige Kreditfazilitäten der Europäischen Investitionsbank. Die entsprechenden Kreditvereinbarungen wurden in den Jahren 2005 und 2006 abgeschlossen. Unter diesen Fazilitäten stehen der Fresenius Medical Care 221 Mio € und der Fresenius AG 96 Mio € bis zum Jahr 2013 zur Verfügung. Die Fazilität der HELIOS Kliniken mit einem Volumen von 100 Mio € wird im Jahr 2019 fällig. Diese bislang nur zum Teil genutzten Kreditlinien erhöhen den Finanzierungsspielraum und sorgen aufgrund ihrer Struktur für weitere Flexibilität der Finanzierung.

Im Januar 2006 wurde zur teilweisen Finanzierung des Erwerbs von HELIOS eine Anleihe mit einem Bruttoerlös von 1 Mrd € begeben. Der ursprünglich geplante Betrag in Höhe von 700 Mio € wurde im Hinblick auf eine günstige Refinanzierungsmöglichkeit der im Jahr 2003 begebenen Anleihe über 300 Mio € mit Laufzeit bis 2009 entsprechend erhöht. Diesen Anleihegläubigern wurde im Rahmen der neuen Emission im Januar 2006 ein Rückkaufangebot in Höhe von 105,168 % des Nennbetrags unterbreitet, das zu 71 % bzw. rund 212 Mio € angenommen wurde. Für den Restbetrag in Höhe von rund 88 Mio € haben wir unsere Kündigungsoption in Anspruch genommen, die den Rückkauf in vollem Umfang am 30. April 2006 ermöglichte.

Die neue Anleihe besteht aus einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einer jährlichen Verzinsung von 5,0 % sowie einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einer jährlichen Verzinsung von 5,5 %. Für diese Tranche besteht eine Kündigungsmöglichkeit seitens der Emittentin nach fünf Jahren.

Die Anleihebedingungen enthalten übliche Klauseln: Diese beschränken bestimmte Zahlungen, wie Dividenden und Aktienrückkäufe, sowie die Aufnahme zusätzlicher Finanzverbindlichkeiten, sofern sie über Refinanzierungen und einen vereinbarten zusätzlichen Finanzierungsrahmen für den Fall eines Zinsdeckungsgrades (Verhältnis EBITDA zu Zinsaufwand) unter 2,5 hinausgehen. Wir gehen davon aus, dass diese Vereinbarungen uns einen Handlungsspielraum gewähren, der ausreicht, unsere Geschäftsziele zu realisieren und der unsere finanzielle Flexibilität nicht einschränkt.

Die Finanzierung des Erwerbs der HUMANE Kliniken erfolgte zum Teil durch eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen. Es wurden jeweils 176.540 Stück Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben. Die Kapitalerhöhung wurde am 17. November 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Die Fresenius AG verfügt über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel von bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2006 waren keine Wertpapiere begeben (31. Dezember 2005: 22 Mio €).

Am 13. Oktober 2006 hat die Fresenius AG einen syndizierten Kreditvertrag über 350 Mio € mit einer Gruppe von Banken abgeschlossen. Damit steht eine revolvingende Kreditlinie mit einer Laufzeit von fünf Jahren zur Verfügung, die im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen wurde. Diese Kreditlinie ersetzt eine syndizierte Kreditfazilität der Fresenius AG über 100 Mio € und eine syndizierte Kreditlinie der HELIOS Kliniken GmbH über 115 Mio €.

Der Fresenius-Konzern hat im Rahmen von bilateralen und syndizierten Bankkrediten Mittel in Höhe von rund 3,4 Mrd € in Anspruch genommen. Darüber hinaus bestehen per 31. Dezember 2006 mehr als 1,9 Mrd € freie Kreditlinien (einschließlich fest zugesagter Kreditlinien in Höhe von 1,4 Mrd €). Die Mittelaufnahme im Rahmen dieser Kreditlinien ist im allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln vorgesehen und in der Regel – mit Ausnahme der Fresenius Medical Care Kreditvereinbarung – unbesichert.

Am 31. Dezember 2006 haben sowohl die Fresenius AG als auch die Fresenius Medical Care AG einschließlich aller Tochtergesellschaften die Kreditauflagen und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Finanz- und Vermögenslage

Fresenius ist nicht an außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich gegenwärtig oder zukünftig aller Wahrscheinlichkeit nach in wesentlicher Weise auswirken werden auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, die Ertragslage, Liquidität, Investitionsausgaben, das Vermögen oder die Kapitalausstattung.

Liquiditätsanalyse

Wesentliche Quellen der Liquidität waren im Berichtsjahr Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit und die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätig-

keit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts von Fresenius und durch das Nettoumlaufvermögen, insbesondere durch den Forderungsbestand. Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten können durch Forderungsverkauf im Rahmen des voll bilanzierten Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care sowie durch die Ausnutzung des Commercial-Paper-Programms erzielt werden. Mittel- und langfristige Finanzierungen werden durch den revolvingierenden Kredit der Fresenius Medical Care, durch den revolvingierenden Kredit der Fresenius AG, durch Anleihen der Fresenius AG und durch bilaterale Bankkreditvereinbarungen bereitgestellt sowie durch die genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) der Fresenius Medical Care. Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden und die neuen Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft ausreichen.

Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2006 soll eine Dividende von 0,57 € je Stammaktie und von 0,58 €

je Vorzugsaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 15 % bezogen auf die um den Aktiensplit adjustierte Dividende 2005 von 0,49 € je Stammaktie und 0,50 € je Vorzugsaktie. Die Ausschüttungssumme beträgt 88,8 Mio € (2005: 75,8 Mio €).

Cashflow-Analyse

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt insgesamt eine positive Entwicklung. Der Cashflow betrug 1.050 Mio € im Jahr 2006 (2005: 792 Mio €); damit lag er aufgrund der ausgezeichneten Entwicklung des Jahresüberschusses um 33 % über dem Vorjahresniveau. Die Veränderung des Working Capitals belief sich auf 8 Mio € (2005: -8 Mio €). Dies ist im Wesentlichen auf Verbesserungen im Working-Capital-Management zurückzuführen, während sich Steuerzahlungen und weitere Zahlungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Dialysekliniken sowie der Renal Care Group-Akquisition sowie auf eine Steuerzahlung in den USA für die Jahre 2000 und 2001 gegenläufig auswirkten.

Der im Jahr 2006 erwirtschaftete Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) betrug 1.058 Mio € (2005: 784 Mio €). Er überstieg den gesamten Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen,

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2006	2005
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter	635	471
Abschreibungen	406	325
Veränderung Pensionsrückstellungen	9	-4
Cashflow	1.050	792
Veränderung Working Capital	8	-8
Operativer Cashflow	1.058	784
Investitionen	-595	-357
Anlagenverkäufe	18	22
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	481	449
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	-3.219	-1.606
Dividenden	-171	-132
Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	-2.909	-1.289
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen)	2.931	1.388
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	-13	13
Veränderung der flüssigen Mittel	9	112

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

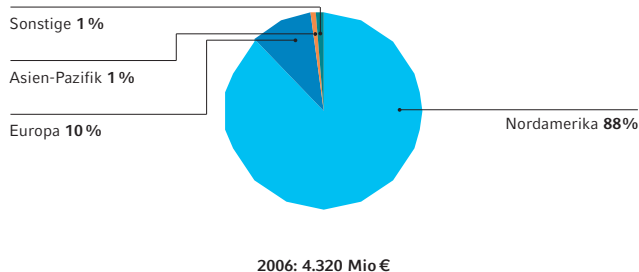
CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €

1.050	Cashflow
8	Veränderung Working Capital
1.058	Operativer Cashflow
577	Netto-Investitionen
481	Cashflow (vor Akquis. + Div.)
3.390	Akquisitionen und Dividenden
-2.909	Free Cashflow (nach Akquis. + Div.)

wobei die Auszahlungen für Investitionen 595 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 18 Mio € betrugen (2005: 357 Mio € bzw. 22 Mio €). Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden betrug 481 Mio € (2005: 449 Mio €). Hieraus konnten wir vollständig die Dividenden des Konzerns in Höhe von 171 Mio € und 10 % der Netto-Akquisitionen des Jahres 2006 finanzieren. Den restlichen Finanzierungsbedarf haben wir über Fremdmittel gedeckt.

Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit (unter Berücksichtigung von Dividendenzahlungen) betrug 2.760 Mio € (2005: 1.256 Mio €). Er war im Geschäftsjahr 2006 im Wesentlichen geprägt durch die Finanzierung der Akquisition der Renal Care Group. Neben den Akquisitionsausgaben führten die Dividendenzahlungen des Konzerns im Jahr 2006 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 171 Mio € (2005: 132 Mio €). Von diesem Betrag entfielen 76 Mio € auf von der Fresenius AG ausgeschüttete Dividenden (2005: 56 Mio €). Die flüssigen Mittel beliefen sich am 31.12.2006 auf 261 Mio € (31. Dezember 2005: 252 Mio €).

INVESTITIONEN NACH REGIONEN



Investitionen und Akquisitionen

Im Jahr 2006 investierte der Fresenius-Konzern 4.320 Mio € (2005: 2.251 Mio €). Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 606 Mio € (2005: 357 Mio €). Die für Akquisitionen eingesetzten Mittel betrugen 3.714 Mio € (2005: 1.894 Mio €). Von der Gesamtinvestitionssumme des Berichtsjahres wurden demnach 14 % in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte investiert, 86 % entfielen auf Akquisitionen.

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Investitionen nach Unternehmensbereichen, die Grafik macht die regionale Aufteilung der Investitionsmittel deutlich.

Die hohen Mittelabflüsse für Akquisitionen betrafen hauptsächlich den Erwerb der Renal Care Group. Ferner wurden Mittel zum Ausbau unseres weltweiten Dialyse-dienstleistungsgeschäfts sowie des Bereichs Dialysemedikamente bei der Fresenius Medical Care verwendet. Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe dienten sie primär dem Erwerb der HUMAINE Kliniken.

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2006	2005	davon Sachanlagen/ immat. Vermögenswerte	davon Akquisitionen	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	3.934	361	373	3.561	-	91 %
Fresenius Kabi	131	355	117	14	-63 %	3 %
Fresenius ProServe	245	1.519	106	139	-84 %	6 %
Konzern/Sonstiges	10	16	10	0	-38 %	0 %
Gesamt	4.320	2.251	606	3.714	92 %	100 %

Wesentliche Sachanlageinvestitionen entfielen auf folgende Projekte:

- ▶ Einrichtung von Dialysekliniken, vorwiegend in den USA, sowie Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken
- ▶ Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi
- ▶ Modernisierung von Krankenhäusern bei Fresenius ProServe. Bedeutendstes Einzelprojekt ist der Klinikneubau in Berlin-Buch.

Für die Fortführung bereits laufender großer Investitionsvorhaben zum Konzernstichtag werden im Jahr 2007 Sachinvestitionen in Höhe von 149 Mio € erfolgen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Investitionsverpflichtungen für Krankenhäuser im Unternehmensbereich Fresenius ProServe sowie um Investitionsmittel für den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen. Die Finanzierung dieser Projekte soll aus dem operativen Cashflow erfolgen.

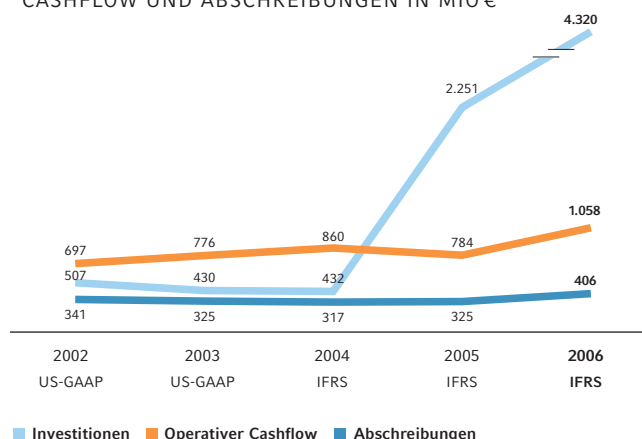
VERMÖGENSLAGE

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme des Konzerns ist um 3.422 Mio € (29 %) auf 15.024 Mio € gestiegen (31. Dezember 2005: 11.602 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 38 % ergeben. Die starke Zunahme der Bilanzsumme ist in Höhe von 33 % den im Berichtsjahr getätigten Akquisitionen, vornehmlich der der Renal Care Group, zuzurechnen. Die Ausweitung des bestehenden Geschäfts hat 5 % zur Erhöhung der Bilanzsumme beigetragen. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögenslage von Fresenius.

Auf der Aktivseite betrugen die langfristigen Vermögenswerte 11.176 Mio € (2005: 8.259 Mio €). Zu den Wechselkursrelationen vom 31. Dezember 2005 gerechnet, hätte sich eine Zunahme von 45 % ergeben. Hier wirkten sich vor

ENTWICKLUNG INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €



allem Zugänge im Sachanlagevermögen und Firmenwertzugänge aus. Der Firmenwert aus Akquisitionen des Geschäftsjahres betrug zum 31. Dezember 2006 2.813 Mio €, davon entfallen 2.679 Mio € auf den Erwerb der Renal Care Group. Das Umlaufvermögen stieg um 15 % auf 3.848 Mio € (2005: 3.343 Mio €). Währungsbereinigt hätte das Umlaufvermögen um 21 % über dem Vorjahreswert gelegen. Innerhalb dieser Position nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 2.088 Mio € zu, und zwar vor allem aufgrund der Geschäftsausweitung durch die Akquisitionen (2005: 1.871 Mio €). Ohne Wechselkurseffekte wären die Forderungen um 18 % gestiegen. Positiv wirkte sich ein effizienteres Forderungsmanagement aus: Die durchschnittliche Forderungslaufzeit konnte weiter verbessert werden, und zwar auf 71 Tage (2005: 79 Tage). Auch die Vorratsreichweite ist im Berichtsjahr weiter auf 38 Tage gesunken (2005: 48 Tage). Die Verbesserung der Forderungslaufzeit sowie der Vorratsreichweite ergab sich im Wesentlichen durch die Konsolidierung der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken.

Auf der Passivseite der Bilanz ist das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital um 11 % auf 5.798 Mio € (2005: 5.204 Mio €) gestiegen. Währungsbereinigt hätte der Anstieg 19% betragen. Der Jahresüberschuss des Konzerns erhöhte das Eigenkapital um 330 Mio €. Ferner wirkte sich die im 4. Quartal 2006 durchgeführte Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zur teilweisen Finanzierung der Akquisition der HUMAINE Kliniken in Höhe von 42 Mio € aus. Die Eigenkapitalquote einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter verminderte sich aufgrund der Fremdfinanzierung der Renal Care Group-Akquisition von 44,9 % am 31. Dezember 2005 auf 38,6 % zum Ende des Berichtsjahres.

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögenswerte zu 52 % (2005: 63 %), wobei sich die Veränderung zur Vorjahresquote aus der Fremdfinanzierung der Renal Care Group-Akquisition ergibt. Eigenkapital, Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögenswerte und die Vorräte.

Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6.177 Mio € und lagen um 2.857 Mio € bzw. 86% über dem Vorjahreswert von 3.320 Mio € (siehe auch Seiten 19 und 20 – Finanzierung). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 97% ergeben. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betrugen 3.049 Mio € und lagen um 1 % unter dem Wert des Jahres 2005 in Höhe von 3.078 Mio € (währungsbereinigt: 5%).

Im Konzern bestehen keine Rückstellungen, die von wesentlicher Bedeutung sind. Bei der größten Einzelrückstellung handelt es sich um die Rückstellung aufgrund des Vergleichs zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996. Diese beträgt 115 Mio US\$ (87 Mio €). Wir verweisen hierzu auch auf Seite 116 im Anhang.

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten, aus Anleihen, Teilschuldverschreibungen und genussscheinähnlichen Wertpapieren stiegen im Wesentlichen aufgrund der Akquisition der Renal Care Group auf 5.879 Mio € (31. Dezember 2005: 3.502 Mio €); währungsbereinigt: 6.294 Mio €. Von den Finanzverbindlichkeiten des Konzerns sind rund 60% in US-Dollar aufgenommen. Die Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 603 Mio € (31.12.2005: 1.047 Mio €); bei den Fälligkeiten ein bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um einen Betrag von 5.276 Mio € (31. Dezember 2005: 2.455 Mio €).

Das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter (Gearing) beträgt aufgrund der Fremdfinanzierung der Renal Care Group-Akquisition nun 96,9 % (2005: 62,5 %). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern erreichte einen Wert von 10,3 % (2005: 11,2%). Die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter betrug im Berichtsjahr 4,3 % (2005: 4,9 %). Bei der Berechnung der Rentabilitätskennziffern wurde das Geschäft der Renal Care Group in den entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ganzjährig berücksichtigt.

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich wie folgt:

	31.12.2006	31.12.2005
Finanzverbindlichkeiten/EBITDA*	3,1	2,5
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA*	3,0	2,3
EBITDA*/Zinsergebnis**	4,6	6,4

* beinhaltet EBITDA der Renal Care Group für das Gesamtjahr 2006, ohne EBITDA und Erlös aus dem Verkauf der US-Dialysekliniken

** vor Einmalaufwendungen für Refinanzierung

Devisen- und Zinsmanagement

Zum 31.12.2006 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 1.186 Mio € mit einem Marktwert von 4 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 2.911 Mio € mit einem Marktwert von 35 Mio €. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Risikobericht auf Seite 32 sowie im Anhang auf den Seiten 120 bis 125.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN UND WEITERE ERFOLGSFAKTOREN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ende 2006 waren im Fresenius-Konzern weltweit 104.872 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten um 12.901 Personen bzw. 14 % erhöht (31. Dezember 2005: 91.971), und zwar hauptsächlich aufgrund der Akquisition der Renal Care Group.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmensbereichen entwickelte sich wie folgt:

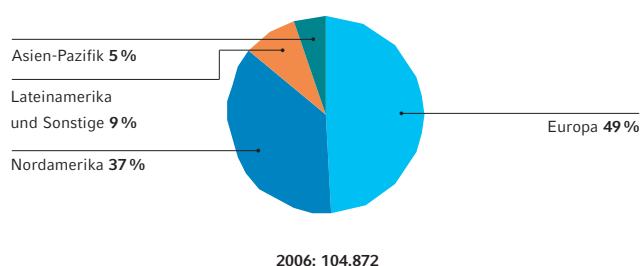
Anzahl Mitarbeiter	31.12.2006	31.12.2005	Veränd.
Fresenius Medical Care	59.996	50.250	19 %
Fresenius Kabi	15.591	14.453	8 %
Fresenius ProServe	28.615	26.664	7 %
Konzern/Sonstiges	670	604	11 %
Gesamt	104.872	91.971	14 %

Im Segment Konzern/Sonstiges erfolgte der Mitarbeiteranstieg u.a. bei der Fresenius Netcare und der Fresenius Biotech.

In welchen Regionen der Welt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, zeigt das Diagramm: Diese Prozentsätze korrespondieren weitgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente. 31.955 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Deutschland tätig (2005: 29.975). Der Anstieg in Deutschland ergab sich vor allem aus der Akquisition der HUMAINE Kliniken.

Der Personalaufwand im Fresenius-Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2006 auf 3.959 Mio € (2005: 2.479 Mio €). Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 39,7 Tsd € (2005: 34,7 Tsd €).

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH REGIONEN



Als erster privater Klinikkonzern hat die HELIOS Kliniken mit dem Marburger Bund im Dezember 2006 und mit ver.di im Januar 2007 einen Konzentratvertrag für alle Beschäftigten der bislang einbezogenen Kliniken abgeschlossen. Wesentliche sonstige Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

BESCHAFFUNG

Die effiziente Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen hat eine hohe Bedeutung für die Profitabilität des Konzerns, besonders in einem Umfeld, das ständig von Einsparungsbemühungen auf Seiten der Kostenträger im Gesundheitswesen und von Preisdruck bestimmt ist. Wir arbeiten daher kontinuierlich daran, unsere Einkaufsprozesse zu optimieren, neue Einkaufsquellen zu erschließen und beste Preisgestaltung zu erreichen, bei gleichzeitig hoher Flexibilität und strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Im Fresenius-Konzern werden die weltweiten Beschaffungsprozesse über zentrale Koordinationsstellen gemanagt. Diese bündeln gleichartige Bedarfe und schließen weltweit Rahmenverträge ab. Zudem regeln sie den Einkauf für die Produktionsstandorte, sie veranlassen Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Beschaffungsgüter und beobachten fortlaufend die aktuellen Markt- und Preisentwicklungen. Außerdem sind wir derzeit im Begriff, die Beschaffungslogistik weiter zu optimieren.

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care wurden die Lieferverträge für Strom und Gas bei den tiefsten Preisnotierungen abgeschlossen. So konnten wir die Einkaufspreise im Berichtsjahr stabil halten. Angesichts der Ölpreisentwicklung waren für Kunststoffeinkäufe selbst durch Mengensteigerungen und Bündelungseffekte keine Einsparungen möglich. Dies galt auch im Bereich der Folientypen zur Produktverpackung.

Im Berichtsjahr hat Fresenius Medical Care mit dem Biotechnologie-Unternehmen Amgen einen Fünf-Jahres-Vertrag über die Lieferung von EPOGEN und Aranesp in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter dieser beiden Präparate in den USA. Der neue Vertrag ersetzt die bislang bestehende Liefervereinbarung. Er hat eine Laufzeit vom 1. Oktober 2006 bis zum 31. Dezember 2011.

Auch bei Fresenius Kabi waren die stark gestiegenen Preise für Heizöl, Gas und Elektrizität das zentrale Thema der Verhandlungen im Jahr 2006. Aufgrund von Beschaffungsprojekten konnten so für das Jahr 2006 Lieferverträge abgeschlossen werden mit Preisen deutlich unter dem Marktpreisniveau. Für Produkte, die einen hohen Energieeinsatz erfordern, z. B. Glas für Verpackungen oder Aluminium für Verschlüsse, standen die Energiepreise ebenfalls im Vordergrund. Durch Bedarfsbündelung konnte hier erreicht werden, dass die Preise nur moderat stiegen.

Die unmittelbar aus der Weiterverarbeitung von Rohöl gewonnenen Folgeprodukte waren u. a. ebenfalls stark von der Entwicklung des Rohölpreises betroffen. Hier konnte ein im Jahr 2005 geschlossener Liefervertrag für bestimmte Kunststoffe eine quartalsgebundene Preisfixierung entlang der Marktpreise für das Berichtsjahr sichern, die allerdings auf einem wesentlich höheren Niveau als im Jahr 2005 notieren.

Deutliche Vorteile brachte ein im Bereich der Kartonagen Ende 2003 abgeschlossener Mehrjahresvertrag, der nach einer Reihe nicht umgesetzter Papierpreiserhöhungen erst im Jahr 2006 einen moderaten Preisanstieg zuließ.

Verschiedene Projekte, die sich mit der strategischen Beschaffung der in unseren Arzneimitteln eingesetzten Wirkstoffe befassen, zeigen sehr gute Ergebnisse. Wir konnten Bedarfe bündeln und eine Reihe von Gütern nun direkt vom Hersteller beziehen, sodass sich insgesamt erhebliche Preisreduzierungen erreichen ließen. Positiv wirkte sich auch aus, dass wir neue Bezugsquellen erschlossen haben.

Sehr erfolgreich entwickelte sich das weltweit zwischen Fresenius Kabi und Fresenius Medical Care implementierte Synergieprojekt für Stärkefolgeprodukte. Da wir die Preise bereits im Jahr 2004 fixiert hatten, bewegten sich unsere Einstandspreise im Berichtsjahr trotz gestiegener Energie- und Getreidenotierungen teilweise deutlich unter dem Marktpreisniveau. Im Berichtsjahr wurden weitere Synergieprojekte im Fresenius-Verbund gestartet.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Unser Qualitätsmanagement ist gemäß ISO 9001:2000 prozessorientiert organisiert und konsequent darauf ausgerichtet, die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Dies bezieht sich nicht nur auf die Qualität unserer Produkte, sondern auf den gesamten Geschäftsprozess inklusive aller Dienstleistungen und Therapien, die wir erbringen. Das Qualitätsmanagementsystem integriert sämtliche Produktgruppen, wie Arzneimittel, Medizinprodukte und Nahrungen, und schließt auch Kliniken mit ein. Dieses System wird regelmäßig in internen Qualitätsaudits überprüft und durch externe Organisationen zertifiziert. Im Jahr 2006 wurde seine Effektivität erneut bestätigt.

Bereits während der Entwicklung werden die Produkte intensiv kontrolliert. Unsere Arzneimittel unterliegen der Zulassungspflicht, sodass eine entsprechende Begutachtung der eingereichten Dokumentationen durch die jeweilige Zulassungsbehörde stattfindet. Medizinprodukte durchlaufen ein Konformitätsbewertungsverfahren, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei unseren enteralen Nahrungen wird bereits bei deren Entwicklung das so genannte HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt.

In allen unseren Produktionsstätten ist ein Qualitätssicherungssystem etabliert. Neben dem kontrollierten Einsatz von Materialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungs- und Inprozesskontrollen findet eine chargenweise Kontrolle und Freigabe der Produkte statt. Unsere Produktionsstandorte werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder unabhängigen Institutionen inspiziert. In allen Audits wurde die entsprechende Herstellungserlaubnis verlängert bzw. das Zertifikat erteilt.

Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess können wir z.B. jederzeit nachvollziehen, welche Charge an welchen Kunden geliefert wurde.

Im Jahr 2006 wurde die Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001:2000 in rund 50 zusätzlichen europäischen Dialysekliniken eingeführt. Damit sind etwa 65 % der Kliniken der Fresenius Medical Care in Europa zertifiziert – nach rund 55 % im Vorjahr.

Für die Bewertung der Qualität der Dialysebehandlungen nutzen wir die in der Dialysebranche allgemein anerkannten Qualitätsparameter, etwa den Hämoglobin-Wert. Hämoglobin wird im menschlichen Körper vornehmlich für den Sauerstofftransport von den Atemorganen zu den Sauerstoff verbrauchenden Geweben eingesetzt. Der Hämoglobin-Wert unserer Patienten soll mindestens 11 Gramm je Deziliter Blut betragen; der Hämoglobin-Wert eines durchschnittlich gesunden Menschen liegt nur leicht darüber. Weitere Indikatoren, die wir bei der Bewertung der Behandlungsqualität berücksichtigen sind z.B. der Phosphat-Wert und der so genannte Kt/V-Wert, der die Reinigungsleistung der Dialysebehandlung anhand der Behandlungsdauer und der Reinigungsraten von bestimmten toxischen Molekülen ins Verhältnis setzt. Darüber hinaus ist auch die Zahl der Tage, die Dialysepatienten im Krankenhaus verbringen müssen, ein wichtiger Indikator für die Behandlungsqualität.

Bei Fresenius Kabi wurden die Ende 2005 erworbenen Clinico-Standorte in das Qualitätsmanagementsystem integriert. Dabei wurden alle Abläufe an den vier Standorten im Rahmen eines internen Qualitätsaudits überprüft. Ferner wurden alle europäischen Vertriebsorganisationen der Fresenius Kabi in den Zertifizierungsprozess der ISO-Norm 9001:2000 aufgenommen.

In Indien hat unsere Produktionsstätte in Ranjangaon, die bereits nach lokalen und WHO-GMP-Standards produziert, die European Good Manufacturing Practices-Zertifizierung (EU-GMP) erhalten. Dieses Werk ist damit die dritte Produktionsstätte in der Region Asien-Pazifik, die über diese Zertifizierung verfügt. Die Produktionsstätte in Ranjangaon stellt u. a. intravenös zu verabreichende Arzneimittel her. Bereits zertifiziert

sind die chinesischen Produktionsstätten in Wuxi und in Peking.

Das Werk in Graz, Österreich, das auf die Herstellung parenteraler Ernährung und intravenös zu verabreichender Arzneimittel spezialisiert ist, verfügt bereits über die EU- und WHO-GMP sowie die Zertifizierung nach ISO 9001:2000 und ISO 13485:2003. Im Berichtsjahr wurde dieser Produktionsstandort nun auch von der amerikanischen Arzneimittelzulassungsbehörde Food and Drug Administration (FDA) erfolgreich inspiziert. Die FDA prüft, inwieweit die Herstellungsanlagen und -abläufe für ein Produkt den amerikanischen Regularien entsprechen. Nach Abschluss dieser „pre approval“-Inspektion sowie des Zulassungsverfahrens ist es erlaubt, das entsprechende Arzneimittel in die USA zu exportieren. Diese Inspektion fand im Jahr 2006 statt. Wir erwarten eine offizielle Anerkennung des Herstellungsbetriebes im Jahr 2007.

VERTRIEB, MARKETING UND LOGISTIK

Die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist eine wichtige Basis für unser nachhaltiges Wachstum. Dabei konzentrieren wir uns darauf, unseren Kunden beste Qualität und besten Service verbunden mit einer zuverlässigen Logistik und Verfügbarkeit unserer Produkte zu sichern. Dank der breiten Produktpalette und der langjährigen Erfahrungen von Fresenius konnte das Unternehmen weltweit enge Beziehungen zu seinen Kunden aufbauen und aufrechterhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Vertrieb einerseits und Forschung und Entwicklung andererseits ermöglicht dem Unternehmen die Integration von im Außendienst entwickelten Konzepten und Ideen für neue Produkte. Fresenius verfügt über eigene Vertriebsbereiche mit geschulten Verkaufsmitarbeitern. Die Verkaufsmitarbeiter koordinieren direkte verkaufsfördernde Maßnahmen, darunter Besuche bei Ärzten, klinischen Spezialisten, Krankenhäusern und Fachkliniken. Überdies setzt das Unternehmen externe Distributoren ein, um Länder abzudecken, in denen keine eigenen Außendienstmitarbeiter tätig sind.

Die Produkte von Fresenius werden von den Produktionsstätten zu zentralen Lagerhäusern geliefert, die sich meist in unmittelbarer Umgebung der Produktionsstätten befinden. Von diesen werden die Produkte zu den jeweiligen regionalen Lagerhäusern versandt und anschließend an Kliniken und andere Kunden oder direkt nach Hause zu den Patienten geliefert.

Die Unternehmensbereiche bieten Kundendienst, Schulung und Ausbildung in der jeweiligen Landessprache sowie technischen Support, Instandhaltung und Garantieregelungen für jedes Land an, in dem Fresenius seine Produkte vertreibt. Außerdem werden Schulungen zu den Produkten von Fresenius in den Produktionsstätten des Unternehmens angeboten sowie regionale Service-Zentren betrieben, die für den täglichen internationalen Service-Support zuständig sind.

Es ergibt sich folgende Kundenstruktur der Unternehmensbereiche:

Die Kunden von Fresenius Medical Care im Produktgeschäft sind hauptsächlich Dialysekliniken und Krankenhäuser. Fresenius Medical Care erzielte rund 38 % ihres Umsatzes durch die Medicare/Medicaid-Programme der US-Regierung, rund 62 % ihrer Umsätze durch private und andere Kostenträger sowie durch Krankenhäuser.

Fresenius Kabi hat eine breit gestreute Kundenbasis. Dazu gehören Krankenhäuser, Großhändler, Einkaufsgenossenschaften, medizinische und ähnliche Einrichtungen sowie Krankenhausbetreiber und Patienten zu Hause. Eine wesentliche Abhängigkeit von einer einzelnen Umsatzquelle besteht nicht.

Zu den Kunden der Fresenius ProServe gehören im Krankenhausbetreiber-Geschäft Sozialversicherungsträger, Krankenkassen sowie Privatpatienten. Zu den Kunden im Engineering und Dienstleistungs-Geschäft zählen öffentliche und private Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Vorstand beurteilt die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernlageberichts weiterhin positiv. Weltweit ist eine starke Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen zu verzeichnen. Die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Jahres 2007 liegt demgemäß mit weiteren Umsatz- und Ergebnisteigerungen voll im Rahmen unserer Erwartungen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischem Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir in nur geringem Maße von Konjunkturzyklen abhängig. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können. Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen und Expansionsmöglichkeiten, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

CHANCENMANAGEMENT

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Das Management von Chancen ist eng an der langfristigen Strategie und der Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns ausgerichtet. Durch die dezentrale und regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir Trends und Anforderungen der oftmals fragmentierten Märkte zeitnah erkennen und aufgreifen und flexibel und marktnah agieren. Darüber hinaus kommunizieren und diskutieren wir kontinuierlich mit

Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch stetige Kommunikation und zielgerichteten Erfahrungsaustausch der einzelnen Bereiche miteinander zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale nutzen.

Wir werden unsere Chancen auch weiterhin konsequent nutzen. Zukünftige Chancen, die wir für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 35 dargestellt.

RISIKOMANAGEMENT

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern, ist eine wichtige Voraussetzung solider Unternehmensführung. Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- ▶ Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.
- ▶ Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- ▶ Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir u. a. auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger

interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

RISIKOFELDER

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

► Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2007 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fortsetzen dürfte. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir daher eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

► Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

► Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor.

In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Anteils am Gesamtumsatz auf den Absatzmarkt USA zu, wo z.B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. So werden die Krankenhäuser pauschal zu einem Sanierungsbeitrag herangezogen. Die Einführung des DRG-Systems (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Konzern ist daher besonders davon abhängig, dass die Verträge mit diesen Institutionen fortbestehen. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern wir arbeiten auch initiativ mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

► Risiken des operativen Geschäfts

► Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z.B. in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt. Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die

Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften einhalten. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte.

In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken, z. B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität, entstehen. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise.

Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten z. B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung von Erythropoietin (EPO) oder eine geänderte Verabreichung die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abge-

schlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2006 ca. 9 % zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

► Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, ist im Fresenius-Konzern eine breite Risikostreuung gegeben. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

► Risiken aus der Integration von Akquisitionen

Mit der Integration erworbener oder zu erwerbender Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich im Fall ihres Eintretens nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens integriert und aufgrund der Akquisition entstehende rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich auf-

wendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht in dem Maße wie geplant eintreten.

► **Personalrisiken**

Risiken im Bereich Personalmarketing werden als nicht wesentlich eingestuft. Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch umfangreiche Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So haben z. B. die HELIOS Kliniken Ende 2006 den ersten Tarifvertrag in Deutschland vereinbart, der Medizinstudenten im praktischen Jahr eine monatliche Aufwandsentschädigung gewährt. Damit verschafft sich HELIOS erhebliche Wettbewerbsvorteile bei der Rekrutierung von Mitarbeitern gegenüber anderen Krankenhausbetreibern.

► **Finanzrisiken**

Zu den potenziellen Risiken im Finanzbereich zählen negative Ergebniseffekte aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Die Steuerung und insbesondere die Begrenzung dieser Risiken sind wesentlicher Bestandteil unserer Aktivitäten im Risikomanagement. Um Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken abzusichern, nutzen wir auch derivative Finanzinstrumente. Diese werden aber ausschließlich im Zusammenhang mit bestehenden Grundgeschäften und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Wir verweisen hierzu auf die Seiten 120 bis 125 im Anhang.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch Zinsrisiken in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2006 sind rund 79 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 21 % bzw. 1.245 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % hätte einen Einfluss auf den Konzern-Jahresüberschuss von weniger als 1 %. Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten, sodass die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit im Verhältnis zum Umsatzwachstum deutlich unterproportional zunehmen.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle.

Die Verschuldung von Fresenius könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen.

► **Staatliche Erstattungszahlungen**

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Dies gilt insbesondere für die USA und für Deutschland. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen eines oder mehrere dieser Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen

Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialyseleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

► **Rechtsrisiken**

Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Anfang des Jahres 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R.Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der endgültige W.R.Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R.Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom Gericht genehmigt. Außerdem wurden die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen von einigen privaten US-Krankenversicherern durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr – vorbehaltlich der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans – alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seiten 116 und 117 im Anhang.

Im Oktober 2004 haben die Fresenius Medical Care Holdings, Inc., und ihre Tochtergesellschaften Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Dabei werden umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert, insbesondere zu einem bestimmten Hormontest und zu Vitamin-D-Therapien für Dialysepatienten.

Ferner hat die Fresenius Medical Care Holdings, Inc., im April 2005 eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri) erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen angefordert über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Jointventures und die Anämie-Behandlungstherapie. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seiten 118 und 119 im Anhang.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

► **Sonstige Risiken**

Risiken sonstiger Art, z. B. im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. Risiken im Bereich der Informationstechnologie tritt Fresenius durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOSITUATION

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagementsystem, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den potenziellen Risiken von Fresenius gehören zum einen nicht oder nur mittelbar von ihr beeinflussbare Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

RATING DES UNTERNEHMENS

Die Akquisition der Renal Care Group, Inc., die ausschließlich über Fremdkapital finanziert wurde, hat im Berichtsjahr dazu geführt, dass sowohl das Unternehmensrating der Fresenius Medical Care als auch das der Fresenius AG leicht abgesenkt wurde: Die Rating-Agentur Standard & Poors hat die Ratings von vormals BB+ auf BB mit Ausblick „negativ“ geändert. Moody's hatte das Rating der Fresenius Medical Care sowie der Fresenius AG bereits im Vorfeld der Akquisition von Ba1 auf Ba2 gesenkt. Der Ausblick ist „stable“. Diese Herabstufung haben wir angesichts der Finanzierung der Renal Care Group über Fremdkapital erwartet.

RATING DER FRESENIUS AG

	Rating	Ausblick
Standard & Poors	BB	negative
Moody's	Ba2	stable

NACHTRAGSBERICHT

UMWANDLUNG DER FRESENIUS AG IN EINE EUROPÄISCHE GESELLSCHAFT (SOCIETAS EUROPAEA, SE)

Die außerordentliche Hauptversammlung stimmte am 4. Dezember 2006 dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zu, die Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft umzuwandeln. Dabei handelt es sich um eine Aktiengesellschaft nach EU-Recht.

Diese Umwandlung ist nach dem erfolgreichen Ausbau des internationalen Geschäfts und dem starken Wachstum der vergangenen Jahre ein konsequenter Schritt in der Unternehmensentwicklung. Eine moderne Gesellschaftsform wird der internationalen Ausrichtung des Fresenius-Konzerns und der Förderung einer internationalen und offenen Unternehmenskultur besser gerecht. Die Umwandlung hat keine Auswirkungen auf die Unternehmensstruktur und die Leitungsorganisation. Das zweistufige System aus Vorstand und Aufsichtsrat wird fortgeführt. Die zukünftige Fresenius SE wird ebenso wie die heutige Fresenius AG einen paritätisch besetzten Aufsichtsrat mit zwölf Mitgliedern haben. Die Rechtsform der SE erlaubt jedoch, dass künftig Vertreter der Arbeitnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern im Aufsichtsrat vertreten sein werden. Die unveränderte Größe des Aufsichtsrats stellt sicher, dass die Effizienz sowie die Flexibilität in der Zusammenarbeit erhalten bleiben. Ohne Umwandlung in eine SE hätte der Aufsichtsrat der Fresenius AG wegen der gestiegenen Anzahl inländischer Mitarbeiter um acht Mitglieder auf zwanzig Mitglieder vergrößert werden müssen. Mit der Änderung der Rechtsform kann Fresenius folglich die erfolgreich praktizierten Prinzipien der guten Unternehmensführung (Corporate Governance) fortsetzen.

Der Unternehmenssitz von Fresenius wird nach wie vor in Deutschland sein. Die Umwandlung der Fresenius AG in eine SE hat weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die

rechtliche und wirtschaftliche Identität der Gesellschaft bleiben erhalten. Die Beteiligung der Aktionäre an Fresenius besteht unverändert fort.

Die Eintragung der SE im Handelsregister wird nach Abschluss des Mitarbeiterbeteiligungsverfahrens im 3. Quartal 2007 erwartet.

NEUEINTEILUNG DES GRUNDKAPITALS MIT KAPITALERHÖHUNG AUS GESELLSCHAFTSMITTELN

Die außerordentliche Hauptversammlung hat am 4. Dezember 2006 beschlossen, einen Aktiensplit verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durchzuführen, sodass sich die Zahl der ausgegebenen Aktien verdreifacht. Die Eintragung dieser Maßnahmen in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 2007 und die Umstellung der Börsennotierung am 2. Februar 2007. Wir verweisen hier auch auf Seite 5 des Lageberichts. Der Aktiensplit soll den Handel in Fresenius-Aktien fördern und die Aktien auch für breite Anlegerkreise noch attraktiver machen. Durch den Aktiensplit wurde das Kursniveau rechnerisch ermäßigt, ohne dass hierdurch der Gesamtwert für die Aktionäre berührt wurde.

VERKAUF DER PHARMAPLAN GMBH

Im Dezember 2006 hat Fresenius ProServe mit der NNE A/S, einer Tochtergesellschaft der Novo Nordisk A/S, Kopenhagen, einen Vertrag über den Verkauf der Tochtergesellschaft Pharmaplan GmbH abgeschlossen. Das Geschäft von Pharmaplan umfasst Beratung, Konstruktion, Qualifizierung und Validierung von Produktionsanlagen für die pharmazeutische Industrie weltweit. Der Abschluss der Transaktion wird nach der Freigabe durch die zuständigen Kartellbehörden für das 1. Quartal 2007 erwartet.

Die Pharmaplan-Tochtergesellschaft Pharmatec ist nicht Gegenstand der Transaktion und soll zu einem späteren Zeitpunkt veräußert werden. Pharmatec fertigt Anlagen für die Herstellung von Reinstdampf, Reinstwasser sowie Sterilisationsssysteme für die pharmazeutische Industrie. Durch diesen Verkauf konzentriert sich Fresenius ProServe

mit der HELIOS Kliniken Gruppe und der VAMED auf das Geschäft mit Krankenhäusern und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens.

FRESENIUS MEDICAL CARE EXPANDIERT IN ASIEN

Fresenius Medical Care hat eine Beteiligung von 51 % an dem Dialyседienstleister Jiata Excelsior Co. Ltd. in Taiwan erworben. Excelsior ist mit einem Marktanteil von rund 14 % größter Dialyseanbieter in Taiwan und behandelt derzeit mehr als 6.500 Patienten in 90 Dialysekliniken. Für das Geschäftsjahr 2007 erwartet Fresenius Medical Care aus der Akquisition einen Umsatzbeitrag von etwa 80 Mio US\$ und einen positiven Ergebnisbeitrag. Der Kaufpreis für 51 % der Anteile beträgt 38 Mio US\$. Die Übernahme bedarf noch der Zustimmung der taiwanesischen Kartellbehörde.

Über die oben genannten Punkte hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2007 keine wesentlichen Änderungen in der Situation des Unternehmens und im Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine weiteren größeren Veränderungen in der Struktur und Verwaltung des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT*

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich

* Zielvorgaben gemäß US-GAAP

der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht –, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Wir verweisen hierzu auch auf unseren Risikobericht auf den Seiten 28 f.

GESAMTAUSSAGE

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre sind weiterhin sehr positiv. Wir rechnen künftig mit einem währungsbereinigten Umsatzzuwachs von 6 bis 8 %. Das Ergebnis soll prozentual stärker zulegen und die Rentabilität soll steigen.

Akquisitionen haben zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Ziel ist es, die Verschuldungskennziffern des Konzerns wieder zu verbessern.

Ausgezeichnete Wachstumschancen für Fresenius ergeben sich vor allem aus

- ▶ dem stetigen Wachstum der Märkte, in denen wir tätig sind
- ▶ der Entwicklung innovativer Produkte und Therapien
- ▶ der Ausweitung der regionalen Präsenz
- ▶ dem Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts und
- ▶ selektiven Akquisitionen, um unsere Produktpalette und regionale Präsenz zu stärken.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Es wird erwartet, dass sich die derzeitige dynamische weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2007 etwas abschwächen wird. Die Expansion in Europa und in den asiatischen Schwellenländern wird sich jedoch trotz leicht rückgängiger Zuwachsraten fortsetzen und den etwas ausgeprägteren Abschwung in den USA und Japan weitestgehend auffangen. Insbesondere die relativ starke Wachstumsdynamik in Ländern wie China und Indien sollte dazu beitragen, dass die

erwartete Wachstumsdelle in industriellen Ländern von recht kurzer Dauer sein dürfte. Die Inflationsraten sollten auch im Jahr 2007 weiterhin niedrig bleiben. Mit der erwarteten Wachstumsschwäche in den USA wird der US-Dollar voraussichtlich an Wert verlieren, sowohl gegenüber dem Euro als auch gegenüber den asiatischen Währungen.

▶ Europa

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum wird im Jahr 2007 weiterhin kräftig bleiben, jedoch im Vergleich zum Jahr 2006 verhaltener ausfallen. Für den Euroraum wird Anfang 2007 eine leichte Konjunkturdelle erwartet, die sich jedoch spätestens im zweiten Halbjahr wieder normalisiert haben sollte. Ein BIP-Anstieg von etwa 2 % für das Gesamtjahr 2007 sollte dabei grundsätzlich erreichbar sein. Faktoren, die zur erwarteten verlangsamten wirtschaftlichen Expansion im Euroraum führen könnten, sind eine sich abschwächende Weltwirtschaft und eine weitere Aufwertung des Euro. Außerdem wird erwartet, dass sich der Anstieg der Binnennachfrage wegen der restriktiveren Fiskalpolitik verringert. Ökonomen rechnen mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5 % in Deutschland. Als Gründe für das im Vergleich zum Vorjahr geringere Wachstum werden vor allem die Konjunkturabkühlung in den USA und die Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland gesehen.

▶ USA

Im Jahr 2007 sollte sich der private Konsum angesichts stagnierender Immobilienpreise und eines verlangsamten Beschäftigungsaufbaus etwas verhaltener entwickeln. Ferner dürfte auch eine ansteigende Sparquote die privaten Konsumausgaben bremsen. Ein schwächeres Wachstum sollte auch die Inflationsdynamik dämpfen, sodass die US-amerikanische Notenbank im Laufe des Jahres die Zinsen senken dürfte. Das Budgetdefizit sollte sich im Jahr 2007 stabilisieren, nicht zuletzt aufgrund der etwas höheren erwarteten Sparquote. Insgesamt wird für das Jahr 2007 ein Zuwachs des BIP von rund 2,0 % erwartet.

► Asien

Für Asien (ohne Japan) rechnen Beobachter mit einem Zuwachs des BIP von ca. 8 % im Jahr 2007. China wird das Wachstum im Jahr 2007 in nur wenig vermindertem Tempo fortsetzen. Die Exportdynamik wird angesichts der sehr wettbewerbsfähigen chinesischen Industrie trotz abnehmender Nachfrage aus den USA nur wenig nachlassen. Für China wird von einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 9,5 % ausgegangen. Die japanische Wirtschaft könnte eine vorübergehende Wachstumsdelle verzeichnen. Hemmend werden sich ein verringerter geldpolitischer Antrieb und Konsolidierungsmaßnahmen des Staatshaushaltes in Form von geringeren Investitionsausgaben des Staates auswirken. Für Japan wird ein Wachstum des BIP um rund 1,8 % erwartet.

► Lateinamerika

Im Jahr 2007 sollte sich die wirtschaftliche Expansion in Lateinamerika mit leicht abgeschwächter Geschwindigkeit fortsetzen. Zum einen wird erwartet, dass die Rohstoff- und Energiepreise nicht mehr steigen. Zum anderen lassen die Impulse der Weltwirtschaft, insbesondere aus den USA, nach. Das BIP dürfte um 4,0 % zunehmen. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Rohstoffen und die damit verbundene stabile Preisentwicklung dürften dabei die brasilianische Wirtschaft weiterhin stützen. In Mexiko könnte sich die anhaltend hohe Exportdynamik günstig auf die binnenwirtschaftliche Entwicklung auswirken, während das BIP-Wachstum in Argentinien etwas an Dynamik verlieren wird.

GESUNDHEITSSEKTOR UND MÄRKTE

► Der Dialysemarkt

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten auch in den nächsten Jahren um 5 bis 7 % wachsen wird, wobei sich zum Teil erhebliche regionale Unterschiede ergeben dürften. So erwarten wir in den Industrienatio-

nen wie USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas angesichts des bereits umfassenden Zugangs zu Dialysebehandlungen ein unterdurchschnittliches Wachstum der Patientenzahlen. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf für die chronisch nierenkranken Menschen noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10 %. Die Tatsache, dass etwa 80 % der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern lebt, zeigt das enorme Potenzial des Dialysemarktes in den Entwicklungsländern.

Die Vergütungsstrukturen für die Dialysebehandlung variieren zwischen einzelnen Ländern. Dabei werden z. B. regionale Gegebenheiten, die Behandlungsmethode, regulative Aspekte oder der Status des Dialyседienstleisters zugrunde gelegt. Weiterhin im Blickpunkt steht die Diskussion um die Dialysevergütung nach qualitativen Kriterien, die patientenindividuell festzulegen sind. Bei diesem Vergütungsmodell soll die Qualität der Behandlung gesteigert werden, bei gleichbleibenden Gesamtkosten für die Behandlung eines Dialysepatienten.

Fresenius Medical Care ist in einer Vielzahl von Ländern aktiv und damit in unterschiedliche Gesundheitssysteme und Vergütungsstrukturen eingebunden. In unserem größten Markt USA erzielt Fresenius Medical Care etwa 58 % ihres Umsatzes mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören.

Zum Ende des Jahres 2006 wurde in einer Gesetzesvorlage vom US-amerikanischen Kongress und Senat vorgeschlagen, den Erstattungssatz zum 1. April 2007 um 1,6 % anzuheben. Diese Gesetzesvorlage erhielt noch im Jahr 2006 Gesetzeskraft.

► Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Die demographische Entwicklung der Gesamtbevölkerung, der medizinische Fortschritt und die oft noch bestehende medizinische Unterversorgung in sich entwickelnden Ländern werden auch weiterhin die Wachstumsfaktoren in diesem Markt bleiben.

Vornehmlich in Mittel- und Westeuropa erwarten wir weitere Kosteneinsparungen und gesundheitspolitische Reformen. Trotz dieser Tendenzen gehen wir jedoch davon aus, dass die Nachfrage nach therapeutisch innovativen und gleichzeitig kosteneffizienten Produkten weiterhin steigen wird. Im Markt der Infusionstherapien und klinischen Ernährung erwarten wir für Mittel- und Westeuropa ein Wachstum im unteren einstelligen Prozentbereich. Im Bereich der intravenös zu verabreichenden generischen Arzneimittel erwarten wir für die kommenden Jahre in Europa ein mittleres einstelliges Wachstum. Für den osteuropäischen Raum gehen wir insgesamt von einem Marktwachstum im hohen einstelligen Prozentbereich aus.

Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik, und hier insbesondere China. In China kann Fresenius Kabi seit Jahren zweistellige Wachstumsraten verzeichnen. China ist der drittgrößte Einzelmarkt von Fresenius Kabi bezogen auf den Umsatz. Der steigende Bedarf nach einer besseren Grundversorgung in den Krankenhäusern und damit einhergehend nach hochwertigen Therapien wird in vielen Ländern dieser Regionen auch in den nächsten Jahren zu hohen Wachstumsraten führen. Für Asien-Pazifik und Lateinamerika erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich fortsetzen wird. Auch im Markt der medizintechnischen Produkte erwarten wir in diesen Wachstumsregionen eine steigende Nachfrage.

► Der deutsche Krankenhausmarkt

Zentrales Thema des Jahres 2007 wird zunächst die Gesundheitsreform bleiben, bei der es in erster Linie um eine nachhaltige Finanzierung des deutschen Gesundheitssystems geht. Die Krankenhäuser haben hierzu einen so genannten Sanierungsbeitrag zur Finanzierung der Krankenkassen zu leisten. Dabei werden im Wesentlichen die Rechnungen an die gesetzlichen Krankenkassen um 0,5 % gekürzt. Neben den Effekten aus der Gesundheitsreform werden die Krankenhäuser in Deutschland im Jahr 2007 sowohl Tarifsteigerungen bei den Gehältern der Klinikärzte verkraften müssen als auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer von 16 % auf 19 %.

Es ist deutlich erkennbar, dass für den Fortbestand der einzelnen Kliniken eine hervorragende medizinische Qualität, qualifizierte Mitarbeiter, eine gute Organisation der Arbeitsabläufe und ein gut strukturiertes Behandlungsspektrum mit Ausrichtung auf hochwertige und komplexe medizinische Leistungen entscheidend sein werden.

Private Krankenkassenketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientiertem Handeln, über effiziente Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Darüber hinaus stehen ihnen in der Regel bessere Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass der Konzentrations- und Privatisierungsprozess vor allem bei den öffentlichen Krankenhäusern weiter zunehmen wird. Insgesamt erwarten Experten, dass sich der Anteil der Betten in privat betriebenen Krankenhäusern von derzeit rund 11 % auf etwa 30 bis 40 % in den nächsten zehn Jahren erhöhen wird.

KONZERNUMSATZ UND KONZERNERGEBNIS

Dank seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern exzellent aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Dienstleistungen auch in den nächsten Jahren weiter zu wachsen. Gleichzeitig bieten die im Kapitel „Gesundheitssektor und Märkte“ beschriebenen Entwicklungen Chancen für profitables Wachstum.

Für das Geschäftsjahr 2007 planen wir daher, den Konzernumsatz auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2006 um 8 bis 10 % zu steigern. Die Steigerung des Umsatzes wird im laufenden Jahr durch die ganzjährige Konsolidierung der Renal Care Group und der HUMAINE Kliniken beeinflusst sein.

Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir zukünftig weitaus stärkere Wachstumschancen in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika, da hier der Bedarf nach unseren lebenserhaltenden und lebensrettenden Produkten

aufgrund einer nach wie vor starken medizinischen Unterversorgung sehr hoch ist. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung widerspiegeln: Während wir in unseren Hauptregionen USA und Europa mit prozentual einstelligen Raten wachsen sollten, gehen wir davon aus, dass wir in den Wachstumsregionen mit zweistelligen Prozentraten beim Umsatz zulegen können.

Für das Geschäftsjahr 2007 planen wir erneut einen deutlichen Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses. Dies wollen wir erreichen durch die angesprochene Umsatzentwicklung sowie durch Maßnahmen, die unsere Kostenquote vor allem im Bereich der Produktion senken. Trotz eines nachhaltig von Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichneten Marktumfeldes erwarten wir, den Jahresüberschuss währungsbereinigt um 20 bis 25 % zu steigern.

KONZERNZIELE 2007 IM ÜBERBLICK

	Ziele 2007 (US-GAAP)	Geschäftsjahr 2006 (IFRS)
Umsatz, Wachstum (währungsbereinigt)	8 - 10 %	10,8 Mrd €
Jahresüberschuss, Wachstum (währungsbereinigt)	20 - 25 %	330 Mio €
Investitionen in Sachanlagen	600 - 700 Mio €	606 Mio €
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (31.12.)	2,8 - 3,0	3,0
Dividende	Ertragsorientierte Ausschüttungspolitik fortsetzen	Vorschlag: ~ 15 % je Stamm- und Vorzugsaktie

UMSATZ UND ERGEBNIS DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2007 in allen Unternehmensbereichen gute Umsatz- und Ergebnissteigerungen. Dies zeigt die unten stehende Tabelle im Überblick.

Die Zahl der Dialysepatienten wird weltweit voraussichtlich auch im Jahr 2007 um rund 5 bis 7 % zunehmen. Dar- aus wird ein weiter steigender Bedarf an Dialyseprodukten sowie eine höhere Anzahl von Behandlungen resultieren. Für das Geschäftsjahr 2007 erwartet Fresenius Medical Care, in ihrer Berichtswährung US-Dollar, einen Umsatzzanstieg auf rund 9,4 Mrd US\$. Der Jahresüberschuss soll auf 675 bis 695 Mio US\$ steigen.

Fresenius Kabi erwartet, dass sich im Geschäftsjahr 2007 die positive Geschäftsentwicklung fortsetzt. Das Unternehmen geht davon aus, den Umsatz organisch um 6 bis 8 % steigern zu können. Gute Wachstumschancen werden erneut aus der Region Asien-Pazifik und aus Lateinamerika erwartet. Angesichts der positiven Umsatzprognose sowie weiterer Kostenoptimierungen, vor allem in der Produktion, rechnet Fresenius Kabi im Geschäftsjahr 2007 wiederum mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Die EBIT-Marge soll auf 16,0 bis 16,5 % steigen.

Fresenius ProServe geht im Krankenhausbetreiber-Geschäft von einer weiterhin guten Entwicklung aus. Daneben erwartet der Unternehmensbereich angesichts der ausgezeichneten Auftragslage eine gute Entwicklung des Engineering- und Dienstleistungsgeschäfts. Die Umsatzentwicklung wird einer- seits durch die nunmehr ganzjährige Konsolidierung der HUMAINE Kliniken, andererseits durch den Verkauf der Pharmaplan GmbH beeinflusst werden. Für das Geschäfts- jahr 2007 rechnet Fresenius ProServe mit einem organischen Umsatzwachstum von 2 bis 3 %. Der EBIT soll auf 160 bis 170 Mio € weiter steigen. Wachstumschancen erwartet Fre- senius ProServe vor allem durch die weitere Privatisierung von Krankenhäusern in Deutschland.

Fresenius Biotech wird ihr klinisches Studienprogramm fortführen. Wir erwarten, dass die Aufwendungen für unsere Biotechnologie-Projekte zu einem negativen EBIT von rund 50 Mio € im Jahr 2007 führen werden. Dieser Anstieg resul- tiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für klini- sche Studien.

ZIELE DER UNTERNEHMENSBEREICHE FÜR 2007

	Ziele 2007 (US-GAAP)	Geschäftsjahr 2006 (IFRS)
Fresenius Medical Care		
Umsatz (währungsbereinigt)	~ 9,4 Mrd US\$	8.498 Mio US\$
Jahresüberschuss	675 - 695 Mio US\$	535 Mio US\$
Fresenius Kabi		
Umsatzwachstum (organisch)	6 - 8 %	1.893 Mio €
EBIT-Marge	16,0 - 16,5 %	15,6 %
Fresenius ProServe		
Umsatzwachstum (organisch)	2 - 3 %	2.155 Mio €
EBIT	160 - 170 Mio €	152 Mio €
Fresenius Biotech		
EBIT	~ -50 Mio €	-45 Mio €

FINANZIERUNG

Im Geschäftsjahr 2006 haben wir vornehmlich durch die gute Ergebnisentwicklung und die weitere Verbesserung des Working-Capital-Managements einen ausgezeichneten operativen Cashflow von 1.058 Mio € erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 9,8 %. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2007, vor allem aufgrund von weiteren Ergebnisverbesserungen, ebenfalls eine hohe einstellige Cashflow-Rate erzielen können.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius Konzern verwenden wir die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA. Am 31. Dezember 2006 betrug dieser Wert 3,0. Zielgröße für das laufende Jahr 2007 ist ein Wert von 2,8 - 3,0. Dabei konzentrieren wir uns auf Ergebnissteigerungen und eine weiterhin positive Cashflow-Entwicklung.

Insgesamt verfügen wir über einen angemessenen Finanzierungsspielraum mit umfangreichen freien Kreditlinien aus syndizierten oder bilateral mit Banken vereinbarten Krediten. Zum 31. Dezember 2006 war das Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care lediglich zum Teil und das Commercial-Paper-Programm der Fresenius AG in Höhe von 250 Mio € gar nicht genutzt. (Wir verweisen hierzu auch auf Seite 20 des Lageberichts.)

INVESTITIONEN

Fresenius plant, in weiteres Wachstum zu investieren und die Mittel für Sachanlagen zu erhöhen. Für das Geschäftsjahr 2007 erwarten wir Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 600 bis 700 Mio € (2006: 606 Mio €). Der Anstieg dieser Summe kommt im Wesentlichen aus den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care und Fresenius ProServe. Rund 60 % der vorgesehenen Investitionssumme entfällt auf Fresenius Medical Care, mehr als 20 % auf den Unternehmensbereich Fresenius ProServe und rund 15 % auf Fresenius Kabi. Bei Fresenius Medical Care werden die Investitionsschwerpunkte darin bestehen, Dialysekliniken zu errichten bzw. zu erweitern und Produktionsanlagen zu erhalten und auszubauen. So wird z.B. die Produktionsstätte für Dialysatoren in Deutschland erweitert.

Damit steigt die jährliche Produktionskapazität in diesem Werk von derzeit 25 auf 35 Millionen Stück Dialysatoren. Fresenius Kabi wird zum einen in den Ausbau und Erhalt der Produktionsanlagen, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien investieren. Dies eröffnet zudem Chancen, die Produktionseffizienz weiter zu steigern. Bei Fresenius ProServe investieren wir primär in die Modernisierung sowie Ausstattung von Krankenhäusern. Regionale Investitionsschwerpunkte im Konzern sind Europa und Nordamerika mit rund 50 % bzw. 40 %, die restlichen Mittel werden in Asien, Lateinamerika und Afrika investiert. Rund 30 % der Mittel sollen in Deutschland eingesetzt werden.

BESCHAFFUNG

Die Beschaffung in Bezug auf Preis, Konditionen und Qualität weiter zu optimieren, ist ein wichtiger Baustein zur Steigerung des Ertrags. Daneben stehen die Optimierung der Beschaffungsprozesse und die Zusammenarbeit der einzelnen Standorte im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Mit Einkaufsallianzen aus verschiedenen Branchen wollen wir unser Einkaufsvolumen erhöhen und damit unsere Verhandlungsposition bei Lieferanten stärken.

Die Preissituation bei Energien und ölabhängigen Produkten wird sich voraussichtlich nicht wesentlich entspannen. Hauptursache für diese Entwicklung wird die weiterhin hohe Nachfrage nach Rohöl und Erdgas bleiben, die sich durch den steigenden Bedarf in Wachstumsregionen, wie China, noch verstärken dürfte. Wir erwarten daher für das Jahr 2007 keine Preisreduzierungen bei Energien und ölabhängigen Produkten.

Einsparmöglichkeiten eröffnen sich insbesondere durch eine weitere Standardisierung von Produkten, Verpackungen und Verpackungsmaterialien. Dies vereinfacht zudem die Logistik, da Transporte besser aufeinander abgestimmt und Ladevolumina effizienter genutzt werden können.

Fresenius Medical Care plant, den Einkauf von Chemikalien zu optimieren und vom Jahr 2007 an die Produkte gebündelt direkt bei den Herstellern zu beschaffen. Um steigenden Palettenpreisen durch Holzverknappung entgegenzuwirken, plant Fresenius Medical Care auf sogenannte Sonderpaletten umzurüsten, die einen geringeren Holzanteil enthalten. Im Bereich der Stärkefolgeprodukte ist bei Fresenius Kabi und Fresenius Medical Care mit steigenden Preisen zu rechnen, nachdem diese im Jahr 2006 aufgrund eines Mehrjahresvertrages deutlich unter Marktpreisniveau gelegen hatten.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch Innovationen und neuartige Therapien sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns auf Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. Hier stehen auch künftig die Weiterentwicklung von Dialysemembranen, Dialysegeräten sowie weiterer Produkte im Vordergrund. Darüber hinaus werden extrakorporale Verfahren, wie die Therapie von Lebererkrankungen und die Erforschung von alternativen Mitteln zur regionalen Gerinnungshemmung, einen breiten Raum bei unseren Aktivitäten einnehmen. Einen weiteren Fokus bilden die Infusions- und Ernährungstherapien. Gezielt forcieren wir auch Entwicklungen in der Biotechnologie, hauptsächlich auf dem Gebiet der Antikörpertherapien. Die biotechnologische Forschung eröffnet Möglichkeiten, bislang unheilbare Krankheiten behandeln zu können und bietet Fresenius die Chance, mit innovativen Krebstherapien weiteres Wachstum zu erreichen. Ergebnisse einer Phase II/III Studie sollen im 1. Quartal 2007 in der Indikation Maligner Aszites bei Patienten mit anderen Erkrankungen als Ovarialkarzinom veröffentlicht werden. Die Phase II Studie in der Indikation Brustkrebs und die Phase II Studie bei Magenkrebs werden im Berichtsjahr fortgeführt. Darüber hinaus sollen im 2. Halbjahr 2007

Zulassungsunterlagen für den Antikörper removab® in der Indikation Maligner Aszites bei der EMEA (European Medicines Agency), der europäischen Arzneimittelagentur, eingereicht werden.

Für das Geschäftsjahr 2007 haben wir geplant, unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Konzern zu erhöhen. Der Anstieg soll prozentual über dem der erwarteten organischen Umsatzsteigerung liegen. Auch soll die Zahl der in der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiter steigen.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichen Management vorangetrieben werden. Dabei überprüfen wir kontinuierlich unsere Forschungsergebnisse auf der Grundlage klar definierter Zwischenziele.

Innovative Ideen, Produktentwicklung und Therapien mit hohem Qualitätsniveau werden auch in Zukunft die Basis für weitere marktführende Produkte sein.

RECHTLICHE UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND ORGANISATION

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich in drei Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Diese Unternehmensbereiche sind regional und dezentral aufgestellt, um so mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen zu können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren bewährt. Dieses Prinzip werden wir beibehalten.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Fresenius AG hat am 4. Dezember 2006 beschlossen, einen Rechtsformwechsel der Gesellschaft von einer Aktiengesellschaft auf eine europäische Gesellschaft (SE) durchzuführen (siehe Nachtragsbericht Seite 34).

GEPLANTE ÄNDERUNGEN IM PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern wird aufgrund der starken organischen Expansion auch in Zukunft steigen. Der Mitarbeiteranstieg soll jedoch unter dem erwarteten prozentualen organischen Anstieg des Umsatzes liegen. Die regionale Verteilung der Beschäftigten wird sich nicht wesentlich ändern – etwa 50 % werden in Europa (davon rund 30 % in Deutschland), rund 35 % in Nordamerika und etwa 15 % in Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika beschäftigt sein.

DIVIDENDE

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen bereits in den letzten 13 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Auch für das Geschäftsjahr 2007 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer Erwartung eines positiven Ergebnisses wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

INHALT JAHRESABSCHLUSS

45	45	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	46	Konzern-Bilanz
	48	Konzern-Kapitalflussrechnung
	50	Entwicklung des Eigenkapitals
	52	Segmentberichterstattung
	56	Konzern-Anhang

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2006	2005
Umsatz	3	10.776	7.889
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	4	-7.339	-5.294
Bruttoergebnis vom Umsatz		3.437	2.595
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	6	-1.828	-1.481
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	7	-166	-147
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.443	967
Zinserträge	8	23	20
Zinsaufwendungen	8	-418	-223
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter		1.048	764
Ertragsteuern	9	-413	-293
Ergebnis nach Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter		635	471
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	22	-305	-249
Konzern-Jahresüberschuss		330	222
Ergebnis je Stammaktie in €	10	2,15	1,76
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	10	2,12	1,75
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	10	2,16	1,77
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	10	2,13	1,76

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio€	Anhang (Tz)	2006	2005
Flüssige Mittel	11	261	252
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	12	2.088	1.871
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		8	15
Vorräte	13	761	727
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	730	478
I. Summe kurzfristige Vermögenswerte		3.848	3.343
Sachanlagen	15	2.715	2.359
Firmenwerte	16	7.119	4.696
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	16	571	559
Sonstige langfristige Vermögenswerte	14	387	362
davon nach der Equity-Methode konsolidierte Finanzanlagen		12	14
Latente Steuern	9	384	283
II. Summe langfristige Vermögenswerte		11.176	8.259
Summe Aktiva		15.024	11.602

PASSIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2006	2005
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		464	353
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2	2
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17, 18	1.821	1.530
Kurzfristige Darlehen	19	330	824
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	1
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	272	222
Rückstellungen für Ertragsteuern		159	146
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		3.049	3.078
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	19	4.330	1.455
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		–	–
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	17, 18	283	288
Pensionsrückstellungen	20	260	256
Latente Steuern	9	358	321
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	21	946	1.000
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		6.177	3.320
I. Summe Verbindlichkeiten		9.226	6.398
A. Anteile anderer Gesellschafter	22	2.595	2.323
Gezeichnetes Kapital	23	132	130
Kapitalrücklage	23	1.770	1.603
Gewinnrücklagen	23	1.239	985
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	24	62	163
B. Summe Konzern-Eigenkapital		3.203	2.881
II. Summe Eigenkapital		5.798	5.204
Summe Passiva		15.024	11.602

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2006	2005
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Konzern-Jahresüberschuss		330	222
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	22	305	249
Überleitung vom Konzern-Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		9	0
Abschreibungen	28	406	325
Verlust aus dem Verkauf von Beteiligungen		2	0
Veränderung der latenten Steuern	9	76	14
Verlust aus Anlagenabgängen		14	7
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	12	-86	-42
Veränderung der Vorräte	13	-49	-12
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der sonstigen Vermögenswerte	14	-126	-132
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		4	6
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		582	406
Erhaltene Zinsen	8	23	20
Gezahlte Zinsen	27	-393	-208
Veränderung der Steuerrückstellungen		362	289
Steuerzahlungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von verbundenen Unternehmen und Akquisitionen	27	-52	0
Gezahlte Ertragsteuern	27	-349	-360
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		1.058	784
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-595	-357
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		18	22
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	2, 27	-3.657	-1.608
Erlöse aus dem Verkauf von verbundenen Unternehmen	2	438	2
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-3.796	-1.941

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €

Anhang (Tz)

2006

2005

Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit

Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	19	54	37
Tilgung kurzfristiger Darlehen	19	-670	-70
Tilgung von Darlehen von verbundenen Unternehmen		-1	-4
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	4.301	945
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	-1.228	-310
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	19	137	-194
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	75	90
Einzahlungen durch die Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien der Fresenius Medical Care	1	258	0
Dividendenzahlungen		-171	-132
Einzahlungen aus der Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	23	0	438
Einzahlungen aus der Ausgabe von Inhaber-Vorzugsaktien	23	0	481
Auszahlungen durch Nebenkosten der Kapitalerhöhung	23	0	-22
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	22	1	-1
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		4	-2
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit		2.760	1.256
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		-13	13
Nettoerhöhung der flüssigen Mittel		9	112
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres	11	252	140
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	11	261	252

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Anhang (Tz)	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Mio €)
Stand am 31. Dezember 2004		20.486	52.443	20.486	52.443	104.886	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23	4.700	12.032	4.700	12.032	24.064	24
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	175	449	175	449	898	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29						
Dividendenzahlungen	23						
Comprehensive Income (Loss)							
Konzern-Jahresüberschuss							
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	24, 26						
Währungsumrechnungsdifferenzen	24						
Comprehensive Income							
Stand am 31. Dezember 2005		25.361	64.924	25.361	64.924	129.848	130
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23	177	453	177	453	906	1
Erlöse aus der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien der Fresenius Medical Care	1						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	188	481	188	481	962	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29						
Mindestdividende der Vorzugsaktionäre							
Dividendenzahlungen	23						
Comprehensive Income (Loss)							
Konzern-Jahresüberschuss							
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	24, 26						
Währungsumrechnungsdifferenzen	24						
Comprehensive Income (Loss)							
Stand am 31. Dezember 2006		25.726	65.858	25.726	65.858	131.716	132

	Anhang (Tz)	Rücklagen		Übriges Comprehensive Income (Loss)		Summe Konzern- eigen- kapital (Mio €)	Anteile anderer Gesell- schafter (Mio €)	Summe Eigen- kapital (Mio €)
		Kapital- rücklage (Mio €)	Gewinn- rücklagen (Mio €)	Währungs- umrech- nungs- differenzen (Mio €)	Cashflow Hedges (Mio €)			
Stand am 31. Dezember 2004		696	819	15	-18	1.617	1.766	3.383
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23	872				896	0	896
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	25				26	64	90
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29	10				10	5	15
Dividendenzahlungen	23		-56			-56	-76	-132
Comprehensive Income (Loss)								
Konzern-Jahresüberschuss			222			222	249	471
Übriges Comprehensive Income (Loss)								
Cashflow Hedges	24, 26				32	32	0	32
Währungsumrechnungsdifferenzen	24			134		134	315	449
Comprehensive Income			222	134	32	388	564	952
Stand am 31. Dezember 2005		1.603	985	149	14	2.881	2.323	5.204
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23	41				42	0	42
Erlöse aus der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien der Fresenius Medical Care	1	94				94	164	258
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	31				32	43	75
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29	12				12	8	20
Mindestdividende der Vorzugsaktionäre		-11				-11	0	-11
Dividendenzahlungen	23		-76			-76	-95	-171
Comprehensive Income (Loss)								
Konzern-Jahresüberschuss			330			330	305	635
Übriges Comprehensive Income (Loss)								
Cashflow Hedges	24, 26				16	16	0	16
Währungsumrechnungsdifferenzen	24			-117		-117	-153	-270
Comprehensive Income (Loss)			330	-117	16	229	152	381
Stand am 31. Dezember 2006		1.770	1.239	32	30	3.203	2.595	5.798

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi		
	2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.
Umsatz	6.767	5.443	24 %	1.893	1.681	13 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	6.762	5.418	25 %	1.853	1.651	12 %
davon Innenumsatz	5	25	-80 %	40	30	33 %
Beitrag zum Konzernumsatz	63 %	69 %		17 %	21 %	
EBITDA	1.295	958	35 %	378	316	20 %
Abschreibungen	249	203	23 %	82	87	-6 %
EBIT	1.046	755	39 %	296	229	29 %
Zinsergebnis	-280	-139	-101 %	-70	-51	-37 %
Konzern-Jahresüberschuss	426	371	15 %	146	106	38 %
davon Gewinn aus assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	0	-3	100 %	0	-1	100 %
Operativer Cashflow	724	539	34 %	206	241	-15 %
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	365	300	22 %	101	167	-40 %
Finanzverbindlichkeiten	4.243	1.857	128 %	880	903	-3 %
Sonstige operative Verbindlichkeiten	1.561	1.203	30 %	588	545	8 %
Bilanzsumme	9.917	6.782	46 %	1.948	1.856	5 %
Investitionen	373	253	47 %	117	81	44 %
Akquisitionen	3.561	108	--	14	274	-95 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	41	42	-2 %	75	64	17 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	59.996	50.250	19 %	15.591	14.453	8 %
Kennzahlen						
EBITDA-Marge	19,1 %	17,6 %		20,0 %	18,8 %	
EBIT-Marge	15,5 %	13,9 %		15,6 %	13,6 %	
ROOA	11,2 %¹⁾	12,6 %		17,5 %	14,1 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,7 %	3,7 %		4,3 %	5,2 %	

¹⁾ Der zur Berechnung zugrunde gelegte EBIT auf Pro-forma-Basis beinhaltet nicht den Gewinn aus dem Verkauf der Dialysekliniken von Fresenius Medical Care (siehe Anmerkung 2, Akquisitionen und Desinvestitionen)

²⁾ Betriebsnotwendiges Vermögen ohne HELIOS Kliniken

	Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Fresenius-Konzern		
	2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.
	2.155	809	166 %	-39	-44	11 %	10.776	7.889	37 %
	2.145	804	167 %	16	16	0 %	10.776	7.889	37 %
	10	5	100 %	-55	-60	8 %	0	0	
	20 %	10 %		0 %	0 %		100 %	100 %	
	216	45	--	-40	-27	-48 %	1.849	1.292	43 %
	64	25	156 %	11	10	10 %	406	325	25 %
	152	20	--	-51	-37	-38 %	1.443	967	49 %
	-40	-10	--	-5	-3	-67 %	-395	-203	-95 %
	73	1	--	-315	-256	-23 %	330	222	49 %
	0	1	-100 %	0	0	0 %	0	-3	100 %
	177	19	--	-49	-15	--	1.058	784	35 %
	74	7	--	-59	-25	-136 %	481	449	7 %
	932	229	--	-176	513	-134 %	5.879	3.502	68 %
	887	819	8 %	-47	8	--	2.989	2.575	16 %
	3.112	2.863	9 %	47	101	-53 %	15.024	11.602	29 %
	106	12	--	10	11	-9 %	606	357	70 %
	139	1.507	-91 %	0	5	-100 %	3.714	1.894	96 %
	1	1	0 %	49	40	23 %	166	147	13 %
	28.615	26.664	7 %	670	604	11 %	104.872	91.971	14 %
	10,0 %	5,6 %					17,2 %	16,4 %	
	7,1 %	2,5 %					13,4 %	12,3 %	
	6,8 %	3,5 % ²⁾					10,3 % ¹⁾	11,7 % ²⁾	
	3,0 %	3,1 %					3,8 %	4,1 %	

Die Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.
Umsatz	4.535	3.030	50 %	4.862	3.746	30 %
in % vom Gesamtumsatz	43 %	38 %		45 %	47 %	
EBIT	499	322	55 %	769	533	44 %
Abschreibungen	217	175	24 %	150	112	34 %
Bilanzsumme	6.257	5.791	8 %	7.694	4.752	62 %
Investitionen	294	182	62 %	245	141	74 %
Akquisitionen	150	1.791	-92 %	3.544	62	--
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	52.062	48.169	8 %	38.597	31.031	24 %

Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Fresenius-Konzern		
2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.	2006	2005	Veränd.
696	557	25 %	452	356	27 %	231	200	16 %	10.776	7.889	37 %
6 %	7 %		4 %	5 %		2 %	3 %		100 %	100 %	
103	59	75 %	48	32	50 %	24	21	14 %	1.443	967	49 %
20	22	-9 %	16	14	14 %	3	2	50 %	406	325	25 %
573	556	3 %	443	428	4 %	57	75	-24 %	15.024	11.602	29 %
25	15	67 %	38	17	124 %	4	2	100 %	606	357	70 %
4	33	-88 %	13	7	86 %	3	1	--	3.714	1.894	96 %
4.968	4.296	16 %	8.499	7.772	9 %	746	703	6 %	104.872	91.971	14 %

Die Segmentberichterstattung nach Regionen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

INHALT ANHANG

57	57	1. Grundlagen	89	14. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte
	57	I. Konzernstruktur	90	15. Sachanlagen
	58	II. Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals	91	16. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte
	58	III. Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG und Umwandlung ihrer Vorzugsaktien	95	17. Sonstige Rückstellungen
	60	IV. Grundlage der Darstellung	96	18. Sonstige Verbindlichkeiten
	60	V. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	97	19. Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen
	74	VI. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze	104	20. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
	77	2. Akquisitionen und Desinvestitionen	110	21. Genussscheinähnliche Wertpapiere
			111	22. Anteile anderer Gesellschafter
			111	23. Konzern-Eigenkapital
			114	24. Übriges Comprehensive Income (Loss)
82	82	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	115	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN
	82	3. Umsatz	115	25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
	82	4. Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	120	26. Finanzinstrumente
	82	5. Personalaufwand	126	27. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung
	83	6. Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	127	28. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
	83	7. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	131	29. Aktienoptionen
	83	8. Zinsergebnis	140	30. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen
	84	9. Ertragsteuern	140	31. Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres
	87	10. Ergebnis je Aktie		
88	88	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ	141	ERLÄUTERUNGEN NACH DEM HANDELSGESETZBUCH
	88	11. Flüssige Mittel	141	32. Vergütungsbericht
	88	12. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	144	33. Informationen zum Aufsichtsrat
	88	13. Vorräte	145	34. D & O-Versicherung
			145	35. Honorar des Abschlussprüfers
			146	36. Corporate Governance
			146	37. Gewinnverwendungsvorschlag

1. GRUNDLAGEN

I. KONZERNSTRUKTUR

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind der Betrieb von Krankenhäusern sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 31. Dezember 2006 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

► Fresenius Medical Care ► Fresenius Kabi ► Fresenius ProServe

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.108 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 163.517 Patienten.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von Patienten eingesetzt. Fresenius Kabi ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe ist ein führender deutscher Krankenhausbetreiber und bietet weiterhin Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und sonstige Gesundheitseinrichtungen an.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2006 beträgt der Anteil der Fresenius AG am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) 36,6 % und am gesamten gezeichneten Kapital der FMC-AG & Co. KGaA 36,1 %. Die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Management AG (FMC Management AG), ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, weshalb die FMC-AG & Co. KGaA auch weiterhin zu 100 % konsolidiert wird. Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2006 unverändert 100 %. Daneben hält die Fresenius AG Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet, und der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „–“ gekennzeichnet.

II. UMWANDLUNG DER FRESENIUS AG IN EINE EUROPÄISCHE GESELLSCHAFT (SE) UND NEUEINTEILUNG DES GRUNDKAPITALS

Der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE) stimmten die Aktionäre der Fresenius AG in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 zu. Die Umwandlung wird wirksam mit ihrer Eintragung im Handelsregister, die nach Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens im 3. Quartal 2007 erfolgen soll. Die Fresenius AG wird danach als Fresenius SE firmieren. Die Umwandlung hat weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die bisherige Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort. Nach der Satzung der zukünftigen Fresenius SE wird es wie bisher ein zweistufiges System aus Vorstand und Aufsichtsrat geben. Der Aufsichtsrat wird wie bei der heutigen Fresenius AG paritätisch mit zwölf Mitgliedern besetzt sein.

Des Weiteren stimmten die Aktionäre auf der außerordentlichen Hauptversammlung einer Neueinteilung des Grundkapitals der Fresenius AG (Aktiensplit) in Verbindung mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien zu, durch die sich die Anzahl der ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien jeweils verdreifacht. Der Aktiensplit und die damit verbundene Kapitalerhöhung wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital der Fresenius AG betrug vor Eintragung des Aktiensplits ins Handelsregister 131.715.307,52 € und war eingeteilt in jeweils 25.725.646 Stück Stamm- und Vorzugsaktien. Durch die mit dem Aktiensplit einhergehende Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Jeder Inhaber einer bisherigen Stammaktie der Gesellschaft verfügt nun über drei Stammaktien und jeder Inhaber einer bisherigen Vorzugsaktie über drei Vorzugsaktien.

III. RECHTSFORMWECHSEL DER FRESENIUS MEDICAL CARE AG UND UMWANDLUNG IHRER VORZUGSAKTIEN

Am 10. Februar 2006 hat Fresenius Medical Care den Rechtsformwechsel von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, firmierend unter Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA), abgeschlossen und in das Handelsregister beim Amtsgericht Hof an der Saale eintragen lassen. Der Rechtsformwechsel wurde von den Aktionären der Fresenius Medical Care auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 beschlossen. Dabei besteht nach deutschem Recht die Gesellschaft in der neuen Rechtsform weiter, d. h. die KGaA stellt keine neue, der Aktiengesellschaft nachfolgende Gesellschaft dar. Persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA ist die FMC Management AG, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius AG. Die Fresenius AG war vor dem Rechtsformwechsel der Mehrheitsaktionär der Fresenius Medical Care AG. Die FMC Management AG hat als persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA die Geschäftsführung der Gesellschaft übernommen. Sie wurde ausschließlich zu dem Zweck gegründet, als persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA zu fungieren und deren Geschäftsführung zu übernehmen. Die FMC Management AG hat somit dieselbe Aufgabe in Bezug auf die

FMC-AG & Co. KGaA wie der Vorstand einer Aktiengesellschaft gegenüber der Aktiengesellschaft. Der Vorstand der FMC Management AG muss seine Geschäftsführungspflichten sorgfältig wahrnehmen und haftet für jegliche Verstöße gegen seine Verpflichtungen. Der von der Fresenius AG gewählte Aufsichtsrat der FMC Management AG muss den Vorstand der FMC Management AG bei der Ausübung der Geschäftsführung der FMC-AG & Co. KGaA sorgfältig überwachen. Der von den Aktionären der FMC-AG & Co. KGaA (mit Ausnahme der Fresenius AG) gewählte Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA überwacht die Geschäftsführung der FMC-AG & Co. KGaA, hat aber weniger Befugnisse und Einflussmöglichkeiten als der Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels wurde das Grundkapital der Fresenius Medical Care AG zum Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA und die Aktionäre der Fresenius Medical Care AG wurden Aktionäre der Gesellschaft in ihrer neuen Rechtsform.

Der Rechtsformwechsel hat keinerlei Auswirkungen auf die Konsolidierung der Fresenius Medical Care im Fresenius-Konzernabschluss.

Vor der Eintragung des Rechtsformwechsels hat die Fresenius Medical Care AG den Inhabern ihrer stimmrechtslosen Vorzugsaktien (einschließlich der durch American Depositary Shares (ADSs) repräsentierten Vorzugsaktien) die Möglichkeit eingeräumt, ihre Aktien im Umwandlungsverhältnis von einer Vorzugsaktie zuzüglich einer Umwandlungsprämie von 9,75 € pro zu wandelnder Vorzugsaktie in eine Stammaktie umzuwandeln. Fresenius Medical Care erhielt von den Aktieninhabern durch die Umwandlung der Vorzugsaktien eine Umwandlungsprämie in Höhe von 258 Mio € nach Abzug von Kosten in Höhe von 2 Mio €.

Mehrere Aktionäre haben die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius Medical Care über die Zustimmung zu der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, der Anpassung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, der Schaffung von genehmigtem Kapital und den Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG mit dem Ziel angefochten, diese Beschlüsse für nichtig zu erklären. Am 19. Dezember 2005 hat die Fresenius Medical Care AG sich mit den Anfechtungsklägern auf einen Prozessvergleich geeinigt, der die Fresenius AG und die FMC Management AG mit einbezieht. Auf diesem Weg wurden sämtliche Verfahren beendet. Fresenius Medical Care hat sich bereit erklärt, die im Zusammenhang mit dem Vergleich entstandenen Gerichtskosten und Anwaltskosten zu übernehmen. Die Kosten des Vergleichs wurden auf insgesamt 5,9 Mio € geschätzt. Eine Regelung des Vergleichs sowie das deutsche Recht erfordern, dass diese Kosten von der Fresenius AG und der FMC Management AG getragen werden. Die Bilanzierungsvorschriften erfordern es jedoch, dass diese Kosten in dem Unternehmen bilanziert werden, das Nutznießer der Handlungen der kontrollierenden Aktionäre ist. Die tatsächlichen Kosten der freiwilligen Zahlungen und aller Zahlungen an Aktionäre, die dem Umwandlungsvorschlag nicht zugestimmt haben und ihre Ansprüche schriftlich und fristgerecht eingereicht haben, beliefen sich auf 5,2 Mio €. Die Differenz in Höhe von 0,7 Mio € wurde im Geschäftsjahr 2006 als Reduzierung der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten berücksichtigt.

IV. GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG

Seit dem Geschäftsjahr 2005 ist die Fresenius AG als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Der Konzernabschluss der Fresenius AG ist zum 31. Dezember 2006 nach den am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des „International Accounting Standards Board“ (IASB) und den verbindlichen Interpretationen des „International Financial Reporting Interpretations Committee“ (IFRIC), vormals „Standing Interpretations Committee“ (SIC), wie sie in der EU verpflichtend anzuwenden sind, aufgestellt worden und wird veröffentlicht. Weiterhin wird der Fresenius-Konzern den Konzernabschluss freiwillig nach US-GAAP aufstellen und veröffentlichen.

Um die Verständlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese sind im Anhang, soweit sie der Information der Adressaten des Konzernabschlusses dienen, gesondert angegeben.

Darüber hinaus enthält der Anhang gemäß § 315a Abs. 1 Satz 1 HGB bestimmte Angaben zu Regelungen des HGB. Gemäß § 315a HGB i. V. m. § 315 HGB ist der Konzernabschluss nach IFRS um einen Konzernlagebericht ergänzt worden.

Die Konzernbilanz enthält die nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) geforderten Angaben und ist gemäß Rechnungslegungsinterpretation 1 (RIC 1, Bilanzgliederung nach Fristigkeit gemäß IAS 1 Darstellung des Abschlusses) nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten in Anlehnung an die Gliederung der Konzernbilanz nach US-GAAP gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 23. Februar 2007 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

V. ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

a) Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind entsprechend IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IFRS 3 (Business Combinations) durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dabei werden die Vermögenswerte und Schulden mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einer Prüfung auf Werthaltigkeit unterzogen.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt nach den Grundsätzen des IAS 28 (Investments in Associates).

Alle wesentlichen konzerninternen Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegenseitig aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und das Vorratsvermögen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Auf konsolidierungsbedingte temporäre Unterschiede werden latente Steuern gebildet.

Anteile anderer Gesellschafter werden angesetzt als Ausgleichsposten für Anteile konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital von Konzerngesellschaften einschließlich der diesen zustehenden Gewinne und Verluste.

b) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Fresenius AG alle wesentlichen Unternehmen einbezogen, bei denen die Fresenius AG direkt oder indirekt mit Mehrheit beteiligt ist bzw. die Mehrheit der Stimmrechte besitzt und die Möglichkeit der Beherrschung (Control) besteht.

Zweckgesellschaften nach SIC 12 (Consolidation – Special Purpose Entities) werden dann konsolidiert, wenn ein Unternehmen des Fresenius-Konzerns die Kontrolle über jene Gesellschaft hat (d. h. Risiken und Chancen im Wesentlichen dem Konzern zukommen).

Nach der Equity-Methode werden Gesellschaften, sofern wesentlich, einbezogen, bei denen die Fresenius AG direkt oder indirekt 20 bis 50 Prozent der Besitzanteile hält und die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben.

Der Konzernabschluss umfasste im Jahr 2006 neben der Fresenius AG 123 (2005: 117) deutsche und 838 (2005: 634) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31. Dezember 2005	117	634	751
Zugänge	16	246	262
davon gegründet	2	4	6
davon erworben	9	235	244
Abgänge	10	42	52
davon ausgeschieden	4	36	40
davon verschmolzen	6	6	12
31. Dezember 2006	123	838	961

13 Gesellschaften (2005: 17) wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v. d. H. unter der Nummer HRB 2617 hinterlegt.

c) Ausweis

Der Ausweis bestimmter Posten des Konzernabschlusses des Vorjahrs wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Die Umgliederung im Jahr 2005 beinhaltet 100 Mio € im Zusammenhang mit den Mietzahlungen für Kliniken der Fresenius Medical Care, die aus den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten ausgegliedert und in die Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes umgegliedert wurden. Die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (siehe Anmerkung 10, Ergebnis je Aktie) ist aufgrund des am 24. Januar 2007 ins Handelsregister eingetragenen Aktiensplits der Fresenius AG für die Geschäftsjahre 2006 und 2005 an die höhere Aktienzahl angepasst worden.

d) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen mit Dritten gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung erbracht und die damit zusammenhängenden Produkte geliefert wurden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Kunde zur Zahlung verpflichtet.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht; entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden dafür vorab keine Wertberichtigungen gebildet. Falls eine Rücksendung von Waren erfolgt, werden die Umsätze, die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse und die Forderungen entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen gemäß IAS 18 (Revenue) bzw. IAS 11 (Construction Contracts) entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion-Method (PoC-Methode)). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei je nach Sachverhalt entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt. Gewinne aus der PoC-Methode werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich ermittelt werden kann.

e) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) nur bilanziell erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendung wird bei Gewährung zunächst passiviert und im Zeitpunkt der tatsächlichen Verwendung (Anschaffung eines Anlageguts) mit den Anschaffungskosten des Guts verrechnet. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen.

f) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungskosten sind Kosten für die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen. Forschungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Dies gilt auch für Entwicklungskosten, für die die Voraussetzungen zur Aktivierung als immaterielle Vermögenswerte gemäß IAS 38 (Intangible Assets) nicht vollständig erfüllt sind.

g) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer sowie seiner sonstigen langfristigen Vermögenswerte auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets) der Buchwert höher ist als der Nettoveräußerungserlös oder der Nutzungswert. Der Nettoveräußerungserlös ergibt sich aus dem erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der dem Verkauf direkt zuordenbaren Kosten. Der Nutzungswert ist die Summe der diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte. Können diesen Vermögenswerten keine eigenen zukünftigen Finanzmittelflüsse zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Finanzmittelflüsse der entsprechenden sogenannten kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash generating units (CGUs)) geprüft.

Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung wird eine entsprechende Zuschreibung, mit Ausnahme von außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte, vorgenommen.

In Übereinstimmung mit IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) werden Vermögenswerte, die zum Verkauf bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögenswerte werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögenswerte, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

h) Aktivierte Zinsen

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen, sofern sie dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten nach IAS 23 (Borrowing Costs) zuzuordnen sind.

In den Geschäftsjahren 2006 bzw. 2005 wurden Zinsen in Höhe von 5 Mio € bzw. 2 Mio €, basierend auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 7,9 % bzw. 7,2 %, aktiviert.

i) Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 (Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben, sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern enthalten auch Forderungen auf Steuerminderungen, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. angekündigt sind.

Der Buchwert eines latenten Steueranspruchs wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Buchwert des latenten Steueranspruchs wird in dem Umfang wertberichtigt, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, um den Nutzen des latenten Steueranspruchs, entweder zum Teil oder insgesamt, zu verwenden. Wertberichtigungen werden zu dem Zeitpunkt und in dem Umfang wieder aufgehoben, in dem es wahrscheinlich wird, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird (siehe Anmerkung 9, Ertragsteuern).

j) Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Das Ergebnis je Stammaktie und das Ergebnis je Vorzugsaktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) ermittelt. Das Ergebnis je Stammaktie (Earnings per ordinary share) ergibt sich aus dem Konzern-Jahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahrs im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie (Earnings per preference share) wird der Vorzugsbetrag zum Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie (Diluted earnings per share) enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandelschuldverschreibungen und Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Jahrs im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 29, Aktienoptionen) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

k) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

l) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen angesetzt. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen erfolgt einzelfallbezogen und basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen werden Veränderungen im Zahlungsverhalten überprüft, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

m) Vorräte

In den Vorräten sind gemäß IAS 2 (Inventories) diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Bewertung der Vorräte erfolgt entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (ermittelt nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten. In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Wertberichtigungen einbezogen.

n) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögenswerte über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögenswerte berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 15 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt.

o) Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer

Im Fresenius-Konzern werden in Übereinstimmung mit IAS 38 (Intangible Assets) immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, wie z. B. Technologie, Patente und Vertriebsrechte, über die jeweilige Restnutzungsdauer auf ihren Restwert abgeschrieben und in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1.V.g, Außerplanmäßige Abschreibungen). Sie können sowohl entgeltlich erworbene als auch selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte sein. Verträge über Wettbewerbsverzichte haben eine bestimmbare Nutzungsdauer zwischen 7 und 25 Jahren und eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 Jahren. Für Technologie liegt die bestimmbare Nutzungsdauer bei 15 Jahren. Alle anderen immateriellen Vermögenswerte werden über ihre jeweilige geschätzte Nutzungsdauer zwischen 3 und 40 Jahren abgeschrieben.

Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Entwicklungskosten werden als Herstellungskosten aktiviert, sofern sie die Voraussetzungen gemäß IAS 38 (Intangible Assets) erfüllen.

Bei Fresenius Medical Care richtet sich der Aktivierungszeitpunkt von Entwicklungskosten der Dialysemaschinen nach der technischen Einsatzfähigkeit dieser Maschinen. Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Bei Fresenius Kabi werden Entwicklungskosten ab Registrierung eines neuen Produkts aktiviert. Die planmäßigen linearen Abschreibungen erfolgen auf Basis einer Nutzungsdauer von 5 Jahren.

p) Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie zum Beispiel Markennamen und bestimmte Managementverträge, erfolgt getrennt vom Firmenwert und richtet sich nach den in IAS 38 (Intangible Assets) festgelegten Kriterien. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und unterjährig bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (Impairment Test).

Zur jährlichen Durchführung des Impairment Tests von Firmenwerten hat der Fresenius-Konzern einzelne sogenannte kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash generating units (CGUs)) nach IAS 36 (Impairment of Assets) festgelegt und den Buchwert jeder CGU durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Eine CGU wird in der Regel eine Ebene unter der Segmentebene nach Regionen oder rechtlichen Einheiten festgelegt. Im Segment Fresenius Medical Care wurden sechs CGUs ermittelt (Europa, Lateinamerika, Asien-Pazifik, Nordamerika Dialyseprodukte, Nordamerika Dialysedienstleistungen, Nordamerika Labordienstleistungen), während es im Segment Fresenius Kabi nur eine CGU gibt. Das Segment Fresenius ProServe wird in drei CGUs unterteilt (HELIOS Gruppe, VAMED Gruppe, Pharmaplan-Gruppe). Mindestens einmal jährlich wird der beizulegende Zeitwert jeder CGU mit deren Buchwert verglichen. Der beizulegende Zeitwert einer CGU wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens, basierend auf den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen (Cashflows) der CGU, ermittelt. Falls der beizulegende Zeitwert der CGU niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der CGU als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenwerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte dieser immateriellen Vermögensgegenwerte mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines immateriellen Vermögenswerts wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens und anderer angemessenen Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher in den Geschäftsjahren 2006 und 2005 nicht erforderlich.

Für in der Vergangenheit durchgeführte Abwertungen gilt bei Firmenwerten ein Zuschreibungsverbot.

Ein sich ergebender negativer Unterschiedsbetrag (Badwill) ist nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze aus der Kaufpreisallokation sofort ergebniswirksam zu erfassen.

q) Leasing

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich auf Basis von Chancen und Risiken dem Fresenius-Konzern zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) zum Zeitpunkt des Zugangs zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstands unsicher und keine günstige Kaufoption vorliegend, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben. Sind die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der zukünftigen Leasingraten passiviert.

Vermietete Gegenstände, die der Fresenius-Konzern bilanziert, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Leasingdauer linear auf den erwarteten Restwert abgeschrieben.

r) Derivative Finanzinstrumente

In Übereinstimmung mit IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) werden derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, als Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges klassifiziert werden, und der dazugehörigen gesicherten Grundgeschäfte werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst. Der effektive Teil der Marktwertänderungen der als Cashflow Hedge klassifizierten Finanzinstrumente wird erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen (siehe Anmerkung 26, Finanzinstrumente). Der ineffektive Teil von Cashflow Hedges wird sofort ergebniswirksam gebucht.

s) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtag gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entsprechen.

t) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern hat es im normalen Geschäftsablauf von Zeit zu Zeit mit Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren zu tun und ist Gegenstand von Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte seiner Geschäftstätigkeit. Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Kosten für Rechtsleistungen. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe

Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruchs bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruchs bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

u) Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) werden die Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftige Zahlung wahrscheinlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Steuerrückstellungen enthalten neben der Berechnung für das laufende Jahr auch Verpflichtungen für frühere Jahre.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

v) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method), wobei auch zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die über einen Korridor von 10 % des Barwerts der Pensionsverpflichtung hinausgehen, werden über die erwartete künftige durchschnittliche Restdienstzeit, korrigiert um die Fluktuation, der begünstigten Mitarbeiter verteilt.

w) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

x) Aktienoptionspläne

Der Gesamtwert der an die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter des Fresenius-Konzern ausgegebenen Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen zum Ausgabetag wird IFRS 2 (Share-based Payment) entsprechend mit Hilfe eines finanzmathematischen Modells bestimmt und über die Sperrfrist der Aktienoptionspläne ergebniswirksam verteilt.

y) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

z) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates). Grundsätzlich werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsumrechnungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, sofern sie nicht Eigenkapitalcharakter haben, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2006 gab es aus dieser Umrechnung nur unwesentliche Gewinne.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs* 31.12.2006	Stichtagskurs* 31.12.2005	Durchschnittskurs 2006	Durchschnittskurs 2005
US-Dollar je €	1,3170	1,1797	1,2558	1,2442
Pfund Sterling je €	0,6715	0,6853	0,6817	0,6839
Schwedische Kronen je €	9,0404	9,3885	9,2530	9,2816
Chinesische Renminbi Yuan je €	10,2793	9,5204	10,0099	10,1639
Japanische Yen je €	156,93	138,90	146,06	136,86

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

aa) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

bb) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von diesen bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 24 % bzw. 25 % der erwirtschafteten Umsätze des Fresenius-Konzerns im Jahr 2006 bzw. 2005 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid, und werden von diesen finanziert und von US-Regierungsbehörden verwaltet.

cc) Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards

Im Geschäftsjahr 2006 wurden die IFRS zugrunde gelegt, die verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am 1. Januar 2006 beginnen.

Von diesen Standards werden – soweit für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns von Bedeutung – im Geschäftsjahr 2006 erstmals angewendet:

- ▶ Amendment to IAS 21 (Effects of Changes in Foreign Exchange Rates)
- ▶ Amendment to IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement)
 1. Fair Value Option
 2. Financial Guarantee Contracts) and IFRS 4 (Insurance Contracts)
- ▶ IFRIC 4 (Determining whether an Arrangement contains a Lease)

Die Anwendung der Standards erfolgte in Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften. Soweit in einzelnen Standards nicht ausdrücklich gesagt und nachfolgend gesondert erlaubt, erfolgte die Anwendung rückwirkend, d. h. die Darstellung erfolgte so, als ob die neuen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bereits immer angewandt worden wären. Die Vorjahresvergleichszahlen werden entsprechend angepasst.

Im Einzelnen ergaben sich nachfolgend dargestellte Auswirkungen auf die im Konzernabschluss 2006 dargestellten Perioden:

Im Dezember 2005 veröffentlichte das IASB eine **Änderung zu IAS 21** (Effects of Changes in Foreign Exchange Rates). Die Änderung vereinfacht die Erfassung von Umrechnungsdifferenzen bestimmter monetärer Posten, die Teil einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb sind.

Im Juni 2005 verabschiedete das IASB die **Änderung von IAS 39** (Financial Instruments: Recognition and Measurement) hinsichtlich „Fair Value Option“. Durch diese Änderung wird die Anwendung der Fair Value Option auf Finanzinstrumente, die bestimmte Kriterien erfüllen, beschränkt.

Im August 2005 verabschiedete das IASB die **Änderung von IAS 39** (Financial Instruments: Recognition and Measurement) und **IFRS 4** (Insurance Contracts) hinsichtlich finanzieller Garantien. Durch die Änderung wird sichergestellt, dass der Herausgeber einer finanziellen Garantie die aus der Garantie resultierende Verbindlichkeit in seiner Bilanz berücksichtigt. Ein finanzieller Garantievertrag wird im Rahmen der Änderung definiert als ein Vertrag, der den Garantiegeber zur Leistung festgelegter Zahlungen verpflichtet, um den Inhaber für einen erlittenen Verlust zu entschädigen, wenn ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht nachkommt.

Im Dezember 2004 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 4** (Determining whether an Arrangement contains a Lease) (IFRIC 4) veröffentlicht. IFRIC 4 führt zur Anwendung von IAS 17 (Leases), soweit unter bestimmten Voraussetzungen eine vertragliche Vereinbarung, welche rechtlich nicht als Leasingverhältnis einzuordnen ist (sogenannte verdeckte Leasingverhältnisse), als Leasingverhältnis i. S. v. IAS 17 zu qualifizieren ist. Ein Vertrag ist oder enthält ein Leasingverhältnis, wenn die Erfüllung des Vertrags von der Nutzung eines bestimmten oder bestimmter Vermögenswerte abhängt.

dd) Neue Verlautbarungen

Das IASB bzw. IFRIC hat folgende für den Fresenius-Konzern relevante neue Standards bzw. Interpretationen herausgegeben, die frühestens für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2007 anzuwenden sind:

- ▶ Amendment to IAS 1 (Presentation of Financial Statements)
- ▶ IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures)
- ▶ IFRS 8 (Operating Segments)
- ▶ IFRIC 7 (Applying the Restatement Approach under IAS 29 (Financial Reporting in Hyperinflationary Economies))
- ▶ IFRIC 8 (Scope of IFRS 2)
- ▶ IFRIC 9 (Reassessment of Embedded Derivatives)
- ▶ IFRIC 10 (Interim Financial Reporting and Impairment)
- ▶ IFRIC 11 (IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions)
- ▶ IFRIC 12 (Service Concession Arrangements)

Im August 2005 verabschiedete das IASB die **Änderung von IAS 1** (Presentation of Financial Statements). Durch die Änderung des IAS 1 werden Unternehmen dazu angehalten, quantitative Angaben über Ziele, Methoden und Prozesse ihres Kapitalmanagements zu veröffentlichen. Die Änderung ist verpflichtend in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, anzuwenden. Die erstmalige Anwendung des IAS 1 durch den Fresenius-Konzern im Geschäftsjahr 2007 wird zu erweiterten Anhangsangaben führen.

Im August 2005 verabschiedete das IASB den **IFRS 7** (Financial Instruments: Disclosures). Mit IFRS 7 sollen Unternehmen neben den überwiegend bereits bestehenden Angabepflichten zu Ansatz, Ausweis und Bewertung von Finanzinstrumenten verstärkt Informationen über Art und Ausmaß der Risiken aus Finanzinstrumenten im IFRS-Abschluss offen legen. IFRS 7 ist verpflichtend in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, anzuwenden. Der Standard wird bei erstmaliger Anwendung zu erweiterten Angaben zu Finanzinstrumenten im Geschäftsjahr 2007 führen.

Im November 2006 verabschiedete das IASB den **IFRS 8** (Operating Segments), der den IAS 14 (Segment Reporting) ersetzt. IFRS 8 schreibt Gesellschaften im Jahres- und Zwischenabschluss die Berichterstattung von bestimmten Segmentinformationen vor. Operative Segmente werden unter IFRS 8 mittels der dem zentralen Entscheidungsträger (chief operating decision maker) bereitgestellten und von ihm ausgewerteten Finanzinformationen, die als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dienen, festgelegt. Ein berichtetes Segment kann aus einem oder mehreren operativen Segmenten bestehen. Damit ein berichtetes Segment mehr als ein operatives Segment beinhalten kann, müssen bestimmte Kriterien erfüllt sein. IFRS 8 fordert sowohl die Angabe von spezifischen Finanzinformationen (wie z. B. Jahresüberschuss und Bilanzsumme) für jedes berichtete Segment wie auch eine Überleitung von bestimmten berichteten Segmentinformationen (z. B. Gesamtumsatz des berichteten Segments) auf die entsprechenden im Abschluss der Gesellschaft ausgewiesenen Werte. Des Weiteren fordert IFRS 8 andere Angaben, wie z. B. Umsätze aus dem Verkauf von Produkten und Umsätze aufgrund von Dienstleistungen sowie Informationen über die Anwendung von IFRS 8 (z. B. wie legt die Gesellschaft ihre operativen Segmente fest). IFRS 8 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Segmentberichterstattung des Fresenius-Konzerns erfüllt bereits die Anforderungen des IFRS 8.

Im November 2005 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 7** (Applying the Restatement Approach under IAS 29; Financial Reporting in Hyperinflationary Economies) (IFRIC 7) veröffentlicht. Durch die Interpretation werden zwei Anwendungsfragen im Zusammenhang mit IAS 29 geklärt. Zum einen geht es um den Fall, wie Vergleichszahlen in einem IFRS-Abschluss anzupassen sind, wenn das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens darstellt, zu einem Hyperinflationsland wird. Zum anderen befasst sich IFRIC 7 mit der Frage, wie latente Steuerposten in der Eröffnungsbilanz anzupassen sind. IFRIC 7 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im Januar 2006 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 8** (Scope of IFRS 2) (IFRIC 8) veröffentlicht. Durch die Interpretation wird geklärt, dass der Standard IFRS 2 (Share-based Payment) auf Vereinbarungen anzuwenden ist, bei denen das Unternehmen anteilmäßige Vergütungen für keine oder inadäquate Gegenleistungen leistet. Wenn die identifizierbare Gegenleistung geringer zu sein scheint als der Fair Value des zugesagten Eigenkapitalinstruments stellt das nach IFRIC 8 eine Situation dar,

in der bereits andere Gegenleistungen erbracht wurden oder noch erbracht werden. IFRS 2 ist deswegen anzuwenden. IFRIC 8 ist grundsätzlich nach IAS 8 (Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors) rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Mai 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im März 2006 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 9** (Reassessment of Embedded Derivatives) (IFRIC 9) veröffentlicht. Die Interpretation konkretisiert die Bilanzierung von Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten nach der erstmaligen Erfassung. Nach den in IAS 39 genannten Voraussetzungen ist zu beurteilen, ob das eingebettete Derivat vom Basisvertrag zu trennen und nach den Bilanzierungsregeln für derivative Finanzinstrumente abzubilden ist. IFRIC 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juni 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im Juli 2006 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 10** (Interim Financial Reporting and Impairment) (IFRIC 10) veröffentlicht. IFRIC 10 befasst sich mit dem Zusammenspiel der Regelungen des IAS 34 (Interim Financial Reporting) mit den Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen auf den Goodwill des IAS 36 (Impairment of Assets) und des IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) in Bezug auf bestimmte finanzielle Vermögenswerte sowie mit den Effekten dieser Wechselbeziehungen auf die Zwischenberichterstattung und den Jahresabschluss. IFRIC 10 regelt, dass Wertminderungen, die im Zwischenabschluss erfasst wurden, in den folgenden Zwischen- und Konzernabschlüssen nicht rückgängig gemacht werden dürfen. Das IFRIC stellte explizit klar, dass diese Interpretation nicht analog auf ähnliche Konflikte zwischen IAS 34 und anderen Standards übertragen werden darf. IFRIC 10 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2006 beginnen. Die Interpretation hat zurzeit keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Im November 2006 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 11** (IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions) (IFRIC 11) veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Fragestellung, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen anzuwenden ist, bei denen Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens oder Eigenkapitalinstrumente einer anderen Gesellschaft innerhalb des Konzerns gewährt werden. Die Interpretation verlangt, dass eine aktienbasierte Vergütungsvereinbarung, bei der das Unternehmen Güter oder Dienstleistungen erhält und im Gegenzug Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens gewährt, als equity-settled zu bilanzieren ist. Dies gilt unabhängig davon, wie die Eigenkapitalinstrumente durch das Unternehmen beschafft werden. Des Weiteren enthält die Interpretation Richtlinien, ob aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen einer Konzerngesellschaft als equity-settled oder als cash-settled zu bilanzieren sind, wenn Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens gewährt werden. IFRIC 11 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im November 2006 hat das IFRIC die **IFRIC Interpretation 12** (Service Concession Arrangements) (IFRIC 12) veröffentlicht. Service Concessions sind Vereinbarungen, bei denen die öffentliche Hand mit privaten Unternehmen Verträge abschließt, die die Erfüllung öffentlicher Aufgaben beinhalten, z.B. die Bereitstellung von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen und Energie und Wasser sowie deren Verteilung. Die Verfügungsmacht über die Vermögenswerte verbleibt bei der öffentlichen Hand. Das private Unternehmen ist jedoch für den Bau, den Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen verantwortlich. IFRIC 12 klärt insoweit die Frage, wie die privaten Unternehmen die geltenden IFRS hinsichtlich der Bilanzierung der sich aus diesen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu interpretieren haben. IFRIC 12 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Die Anerkennung von IFRIC 10 und IFRIC 11 durch die EU-Kommission steht noch aus.

VI. KRITISCHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach Meinung des Managements des Fresenius-Konzerns kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis der jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Die Akquisitionen des Fresenius-Konzerns im Geschäftsjahr haben erheblich den Umfang der immateriellen Vermögenswerte einschließlich Firmenwerte, Markennamen und Managementverträge erhöht. Zum 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und der nicht abschreibungsfähigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer auf 7.469 Mio € bzw. 5.085 Mio €, was 50 % bzw. 44 % der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit IFRS 3 (Business Combinations) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer mindestens einmal jährlich oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (Impairment Test).

Um die Vorschriften des IFRS 3 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögenswerte zu ermitteln, wurden die Zeitwerte der ermittelten CGUs mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der CGUs wird durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens unter Einbeziehung der spezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) der CGUs ermittelt. Zur Ermittlung der diskontierten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse werden eine Vielzahl von Annahmen getroffen.

Diese betreffen insbesondere zukünftige Erstattungssätze und Verkaufspreise, Anzahl der Behandlungen, Absatzmengen und Kosten. Zur Bestimmung der Zahlungsmittelzuflüsse werden in allen Bereichen das Budget der nächsten drei Jahre sowie Projektionen für die Jahre vier bis zehn und entsprechende Wachstumsraten für alle nachfolgenden Jahre zugrunde gelegt. Diese Wachstumsraten liegen bei Fresenius Medical Care zwischen 0 % und 4 %, bei Fresenius Kabi bei 2 % und bei Fresenius ProServe bei 1 %. Der Abzinsungsfaktor ermittelt sich aus den gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) des jeweiligen Segments. Im Jahr 2006 basiert der WACC der Fresenius Medical Care auf einer Basisrate von 6,83 %. Diese Basisrate wird für jede CGU um die jeweiligen länderspezifischen Risikoraten, die im Jahr 2006 zwischen 0 % und 9 % lagen, angepasst, um den Zeitwert jeder CGU zu bestimmen. In den Segmenten Fresenius ProServe und Fresenius Kabi liegt der WACC bei 6,75 %, länderspezifische Anpassungen ergaben sich nicht. Falls der beizulegende Zeitwert der CGU niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der CGU als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit höheren als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnte die Schätzungen des Fresenius-Konzerns der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass die künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 25, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verwiesen.

Der Fresenius-Konzern prüft regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie die Verteidigung gegen geltend gemachte Ansprüche und nimmt die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Die Rechtsabteilung des Fresenius-Konzerns wie auch externe Anwälte führen eine Beurteilung der Rechtsangelegenheiten durch. Rückstellungen werden gebildet, soweit ein für den Konzern negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vorgenommen werden kann.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruchs bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruchs bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen betrugen 2.088 Mio € bzw. 1.871 Mio € im Jahr 2006 bzw. 2005. Mehr als zwei Drittel der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betrugen 218 Mio € bzw. 200 Mio € zum 31. Dezember 2006 bzw. zum 31. Dezember 2005.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten, fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Der Fresenius-Konzern glaubt, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen Zeitabständen überprüft der Fresenius-Konzern Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Forderungsrückstands und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten die künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

2. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

AKQUISITIONEN

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 3.714 Mio € im Jahr 2006 bzw. 1.894 Mio € im Jahr 2005 getätigt. Hiervon wurden im Jahr 2006 Kaufpreiszahlungen in Höhe von 3.657 Mio € in bar geleistet und Verpflichtungen in Höhe von 17 Mio € übernommen. Des Weiteren wurden 42 Mio € in Aktien gezahlt und Kaufpreiszahlungen in Höhe von 7 Mio € sind noch ausstehend. Aus einer Akquisition im ersten Quartal 2005 waren Kaufpreiszahlungen in Höhe von 30 Mio € erst in den Folgejahren fällig. Von diesen 30 Mio € wurden 9 Mio € im Jahr 2006 gezahlt.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 2,8 Mrd € bzw. 1,5 Mrd € im Jahr 2006 bzw. 2005.

Die Akquisitionen der Fresenius Medical Care im Jahr 2006 in Höhe von 3.561 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Renal Care Group, Inc. (RCG).

Am 31. März 2006 hat Fresenius Medical Care die Akquisition der RCG, einer Delaware Corporation mit Sitz in Nashville, Tennessee, abgeschlossen. Für einen Kaufpreis von 4.158 Mio US\$ in bar, abzüglich übernommener flüssiger Mittel, hat Fresenius Medical Care das gesamte Stammkapital der RCG sowie deren Schulden von 658 Mio US\$ übernommen und die Aktienoptionen von RCG abgelöst.

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Marktwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Die vorläufige Kaufpreisaufteilung basiert auf den Informationen, die dem Management zur Verfügung stehen. Alle Korrekturen der vorläufigen Kaufpreisaufteilung, abzüglich der mit ihnen im Zusammenhang stehenden Steuereffekte, werden zu einer Anpassung des Firmenwerts führen.

Die vorläufige Kaufpreisaufteilung stellt sich wie folgt dar:

in Mio US\$

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	330
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	414
Sachanlagevermögen	301
Immaterielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte	150
Firmenwerte	3.382
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,	
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-276
Rückstellungen für Ertragsteuern und latente Steuern	-64
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	-4
Sonstige Verbindlichkeiten	-75
Gesamtkaufpreis	4.158

Der Kaufpreis für den Erwerb von RCG betrug 4.158 Mio US\$ zuzüglich 57 Mio US\$ für den Netto-Kassenbestand. Im Kaufpreis enthalten sind Nebenkosten in Höhe von 48 Mio US\$. Die Bilanzsumme nach IFRS vor dem Unternehmenskauf in Höhe von 1.754 Mio US\$ hat sich um 869 Mio US\$ verringert. Dieser Effekt resultiert im Wesentlichen aus der Rücknahme von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 922 Mio US\$, die zum Teil kompensiert wurde durch die Bewertung von Vermögenswerten in Höhe von 53 Mio US\$. Darüber hinaus haben sich die Verbindlichkeiten um 152 Mio US\$ erhöht. Diese Verbindlichkeiten waren in der Bilanz von RCG nicht angesetzt. Das Eigenkapital (ohne Anteile anderer Gesellschafter) vor dem Unternehmenskauf in Höhe von 751 Mio US\$ hat sich durch die Neubewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten um 1.021 Mio US\$ auf -270 Mio US\$ verringert. Die Differenz zwischen dem Kaufpreis inklusive Nebenkosten und Netto-Kassenbestand und dem anteiligen Eigenkapital in Höhe von 4.485 Mio US\$ resultiert aus der Rückzahlung von erworbenen Schulden (655 Mio US\$) und erworbenen Verbindlichkeiten aus Aktienoptionen (203 Mio US\$). Der verbleibende Unterschiedsbetrag entspricht den aktivierten immateriellen Vermögenswerten (74 Mio US\$), dem aktivierten Goodwill 3.364 Mio US\$ (abzüglich latenter Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 2 Mio US\$) und Vermögenswerten, die im 2. Quartal 2006 im Zuge des Verkaufs von Kliniken der RCG veräußert wurden (191 Mio US\$).

Am 14. November 2006 hat Fresenius Medical Care die weltweiten Rechte an dem PhosLo® Phosphatbindergeschäft sowie des zugehörigen Anlagevermögens von Nabi Biopharmaceuticals, Inc. übernommen. PhosLo® ist ein Kalziumacetat-Phosphat-Binder für die orale Behandlung von Hyperphosphatämie vorwiegend bei chronisch Nierenkranken. Der Kaufpreis betrug 65,3 Mio US\$ in bar einschließlich Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 0,3 Mio US\$. Zusätzlich wurden im Dezember 2006 eine Meilensteinzahlung in Höhe von 8 Mio US\$ und im Jahr 2007 eine weitere Meilensteinzahlung in Höhe von 2,5 Mio US\$ geleistet. Abhängig von der Erreichung vertraglich definierter Erfolgsziele wird in den nächsten zwei bis drei Jahren eine weitere Meilensteinzahlung in Höhe von 10,5 Mio US\$ erbracht. Der Kaufpreis teilt sich auf in 64,8 Mio US\$ für Technologie, mit einer geschätzten Nutzungsdauer von 15 Jahren, 2,8 Mio US\$ für Know-how aus Entwicklungsprojekten, die direkt als Aufwand gebucht wurden, einen Firmenwert in Höhe von 7,3 Mio US\$ sowie sonstige Sachanlagen in Höhe von 0,9 Mio US\$.

Im Rahmen dieser Transaktion erwarb Fresenius Medical Care zudem weltweite Rechte für eine neue Darreichungsform des Produkts, die sich derzeit noch in der Entwicklung befindet. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass diese Entwicklung im Jahr 2007 zur Zulassung in den USA eingereicht wird. Nach einer erfolgreichen Einführung dieser neuen Darreichungsform des Produkts wird Fresenius Medical Care beginnend mit der ersten Kommerzialisierung bis zum 13. November 2016 Lizenzgebühren für die durch die neue Darreichungsform erzielten Umsätze an Nabi Biopharmaceuticals, Inc. entrichten. Die für die gesamte Transaktion zu leistenden Zahlungen, bestehend aus der ursprünglichen Kaufpreiszahlung, den Meilensteinzahlungen und den Lizenzgebühren, sind auf 150 Mio US\$ begrenzt.

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2005 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 108 Mio € getätigt, wovon 101 Mio € in bar geleistet wurden. Kaufpreiszahlungen in Höhe von 7 Mio € werden erst in Folgejahren geleistet. Der wesentliche Anteil (76 Mio €) entfiel auf den Erwerb von Dialysekliniken.

Fresenius Kabi tätigte im Jahr 2006 Akquisitionen in Höhe von 14 Mio €, die im Wesentlichen auf nachträgliche Anschaffungskosten der Firma Endomed Laboratório Farmacêutico Ltda., Brasilien, sowie auf die Übernahme eines Vertriebsgeschäfts in Südafrika entfielen. Im September 2006 unterzeichnete Fresenius Kabi einen Vertrag zur Übernahme aller Anteile von Filaxis, Argentinien, und leistete in diesem Zusammenhang eine Anzahlung. Der Erwerb bedarf noch der Zustimmung der Kartellbehörde.

Die Akquisitionsausgaben bei Fresenius Kabi im Jahr 2005 in Höhe von 274 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb der portugiesischen Gesellschaft Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal), der tschechischen Gesellschaft Infusia a.s., der restlichen Gesellschaftsanteile in Höhe von 35 % an der Beijing Fresenius Pharmaceutical Co., Ltd., China, sowie auf den Erwerb des Geschäfts der Clinico GmbH, Bad Hersfeld, Deutschland (Clinico).

Fresenius ProServe hat im Jahr 2006 Akquisitionen in Höhe von 139 Mio € getätigt, die im Wesentlichen auf den Erwerb von Anteilen an der HUMAINE Kliniken GmbH (HUMAINE) durch die HELIOS Kliniken GmbH (HELIOS) und weiterer Anteile an der HELIOS entfielen. An HUMAINE wurden zunächst 60 % der Anteile erworben, auf die restlichen 40 % hat HELIOS eine Option erhalten. HUMAINE wird seit dem 1. Juli 2006 konsolidiert.

Fresenius ProServe hat im Jahr 2005 Akquisitionen in Höhe von 1.507 Mio € getätigt, die im Wesentlichen auf den Erwerb der HELIOS entfielen. HELIOS wurde im Dezember 2005 zunächst von der Fresenius AG akquiriert, und anschließend wurden alle der Fresenius AG gehörenden Geschäftsanteile an die Fresenius ProServe GmbH abgetreten. Der Kaufpreis für den Erwerb von 100 % der Geschäftsanteile betrug 1,5 Mrd € zuzüglich 100 Mio € für den Netto-Kassenbestand, wobei die Fresenius AG 94 % der Gesellschaftsanteile erwarb.

Fresenius Biotech schloss im vierten Quartal 2006 einen Vertrag zum Erwerb weiterer Anteile an der Trion Pharma GmbH, Deutschland, für 9 Mio € ab. Abhängig von der Erreichung vertraglich definierter Erfolgsziele fallen weitere Meilensteinzahlungen in Höhe von maximal 14 Mio € an. Die Akquisition wurde im ersten Quartal 2007 abgeschlossen. Bereits im Geschäftsjahr 2002 wurden an dieser Gesellschaft Anteile erworben, für die im Jahr 2005 nachträgliche Anschaffungskosten in Höhe von 4 Mio € anfielen.

AUSWIRKUNGEN VON AKQUISITIONEN AUF DEN FRESENIUS-KONZERN

Die im Geschäftsjahr 2006 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag.

in Mio €	2006
Umsatz	2.202
EBITDA	378
EBIT	308
Zinsergebnis	-186
Jahresüberschuss	71

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 3,8 Mrd € erhöht, hiervon resultieren 3,5 Mrd € aus der Akquisition der RCG.

Die nachfolgenden ungeprüften Finanzinformationen auf Pro-forma-Basis spiegeln das konsolidierte Ergebnis des Fresenius-Konzerns wider, wenn die Akquisition der RCG als die wesentlichste und der nachfolgend beschriebene Verkauf der Kliniken bereits zum Jahresanfang 2006 stattgefunden hätten. Die in den Pro-forma-Finanzinformationen enthaltenen Anpassungen beziehen sich im Wesentlichen auf Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Akquisition und Ertragsteuern. Die Pro-forma-Finanzinformationen sind nicht notwendigerweise ein Indikator für die tatsächlichen Ergebnisse des operativen Geschäfts, wenn die Akquisition der RCG in der entsprechenden Periode stattgefunden hätte.

in Mio €	wie berichtet	pro forma
Umsatz	10.776	11.023
Jahresüberschuss	330	330
Ergebnis je Stammaktie in €	2,15	2,15
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	2,12	2,12
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	2,16	2,16
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	2,13	2,13

DESINVESTITIONEN

Fresenius Medical Care hat von der US-amerikanischen Kartellbehörde (Federal Trade Commission – FTC) die Auflage erhalten, 105 Dialysekliniken (im Folgenden: die Kliniken) zu verkaufen, die sowohl zur Fresenius Medical Care als auch zu RCG gehörten, um die Akquisition von RCG am 31. März 2006 abschließen zu können. Am 7. April 2006 hat Fresenius Medical Care 96 Dialysekliniken an eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DSI Holding Company, Inc. (DSI) verkauft. Darüber hinaus wurden zum 30. Juni 2006 die verbleibenden 9 Dialysekliniken an DSI verkauft. Ferner hat Fresenius Medical Care im Dezember 2006 das im Rahmen der Akquisition von RCG erworbene Laborgeschäft für eine Barzahlung in Höhe von 9 Mio US\$ verkauft. Fresenius Medical Care erhielt für den Verkauf aller Dialysekliniken sowie des Laborgeschäfts nach Abzug der damit zusammenhängenden Aufwendungen einen Betrag in Höhe von 516 Mio US\$ in bar, vorbehaltlich üblicher Anpassungen nach Abschluss des Verkaufs. Der Gewinn vor Ertragsteuern aus dem Verkauf der Kliniken in Höhe von 40 Mio US\$ wurde im operativen Ergebnis ausgewiesen. Aufgrund von Unterschieden in der Bemessungsgrundlage resultierte aus dieser Transaktion ein Steueraufwand in Höhe von 44 Mio US\$ und somit insgesamt ein Verlust in Höhe von 4 Mio US\$ nach Steuern.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3. UMSATZ

Der Umsatz ergibt sich aus folgenden Tätigkeiten:

in Mio €	2006	2005
Umsätze aus Dienstleistungen	7.017	4.462
Verkauf von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	3.426	3.113
Umsätze aus langfristigen Fertigungsaufträgen	333	314
Sonstige Umsätze	–	–
Umsatz	10.776	7.889

Die Gliederung des Umsatzes nach Segmenten und Regionen ist aus der Segmentberichterstattung auf den Seiten 52 bis 55 ersichtlich.

4. AUFWENDUNGEN ZUR ERZIELUNG DES UMSATZES

Die Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2006	2005
Kosten aus Dienstleistungen	5.241	3.373
Herstellungskosten von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	1.829	1.668
Kosten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	269	253
Sonstige Umsatzkosten	–	–
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	7.339	5.294

5. PERSONALAUFWAND

In den Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen ist im Jahr 2006 bzw. 2005 Personalaufwand in Höhe von 3.959 Mio € bzw. 2.479 Mio € enthalten.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio €	2006	2005
Löhne und Gehälter	3.217	1.990
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	742	489
davon für Altersversorgung	90	54
Personalaufwand	3.959	2.479

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter im Fresenius-Konzern auf die Gruppen wie folgt:

	2006	2005
Produktion und Dienstleistung	79.025	53.334
Allgemeine Verwaltung	12.922	11.084
Vertrieb und Marketing	6.852	6.340
Forschung und Entwicklung	888	853
Mitarbeiter gesamt	99.687	71.611

6. VERTRIEBS- UND ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 432 Mio € (2005: 402 Mio €). Sie enthalten vor allem Aufwendungen für Vertriebspersonal in Höhe von 209 Mio € (2005: 184 Mio €).

Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 1.396 Mio € (2005: 1.079 Mio €) betreffen Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Forschung und Entwicklung noch der Produktion oder dem Vertrieb zugeordnet werden können.

7. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-AUFWENDUNGEN

In den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 166 Mio € (2005: 147 Mio €) sind neben den Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten auch die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 4 Mio € (2005: 4 Mio €) enthalten.

8. ZINSERGEBNIS

Das negative Zinsergebnis in Höhe von 395 Mio €, resultierend aus Zinserträgen in Höhe von 23 Mio € und Zinsaufwendungen in Höhe von 418 Mio €, enthält alle Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, sämtliche Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren der kurzfristigen Vermögenswerte sowie sämtliche Zinsaufwendungen. Zum Zinsergebnis zählen darüber hinaus alle Gewinnanteile und Dividenden aus den Wertpapieren der kurz- und langfristigen Vermögenswerte. Die Zinsanteile an Rückstellungszuführungen enthalten die jährlichen Aufzinsungsbeträge im Zusammenhang mit der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

9. ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2006	2005
Deutschland	191	80
Ausland	857	684
Gesamt	1.048	764

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2006 und 2005 setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	Deutschland	Ausland	2006 Gesamt	Deutschland	Ausland	2005 Gesamt
Laufende Steuern	119	218	337	37	242	279
Latente Steuern	-27	103	76	-13	27	14
Ertragsteuern	92	321	413	24	269	293

In den Geschäftsjahren 2006 und 2005 betrug der Körperschaftsteuersatz in Deutschland 25 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5 % der Körperschaftsteuerbelastung.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Anwendung des Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter. Der kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 37,36 % bzw. 37,31 % für das Geschäftsjahr 2006 bzw. 2005:

in Mio €	2006	2005
Berechneter „erwarteter“ Ertragsteueraufwand	391	285
Erhöhung (Minderung) der Ertragsteuern aufgrund von:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	18	31
Steuersatzunterschiede Ausland	-25	-23
Steuerfreie Erträge	-26	-18
Steuern für Vorjahre	47	23
Steuern im Zusammenhang mit Desinvestitionen	23	0
Sonstiges	-15	-5
Ertragsteuern	413	293
Effektiver Steuersatz	39,4 %	38,4 %

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2006	2005
Aktive latente Steuern		
Forderungen	36	25
Vorräte	39	39
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	–	7
Sonstige langfristige Vermögenswerte	60	32
Rückstellungen	211	179
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17	14
Sonstige Verbindlichkeiten	21	10
Pensionsverpflichtungen	17	21
Verlustvorräte	67	50
Aktive latente Steuern	468	377
Passive latente Steuern		
Forderungen	10	10
Vorräte	11	12
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	–	3
Sonstige langfristige Vermögenswerte	297	270
Rückstellungen	58	50
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	32	47
Sonstige Verbindlichkeiten	34	23
Passive latente Steuern	442	415
Saldierte latente Steuern	26	-38
in Mio €	2006	2005
Aktive latente Steuern	384	283
Passive latente Steuern	358	321
Saldierte latente Steuern	26	-38

Das Auslaufen der Vortragsfähigkeit der steuerlichen Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2007	12
2008	6
2009	5
2010	10
2011	10
2012	5
2013	2
2014	1
2015	0
2016	0
Nachfolgende	12
Gesamt	63

Die verbleibenden Verluste von 357 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2006 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigung genutzt werden können.

Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 846 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil diese Gewinne dauerhaft investiert bleiben sollen.

10. ERGEBNIS JE AKTIE

Zum 31. Dezember 2006 bzw. 2005 stellt sich das Ergebnis je Stamm- und je Vorzugsaktie mit und ohne Verwässerungseffekt durch ausübbare Aktienoptionen, unter rückwirkender Berücksichtigung des am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragenen Aktiensplits der Fresenius AG, wie folgt dar:

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2006	2005
Zähler		
Jahresüberschuss	330	222
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
abzüglich Effekt aus Anteilsverwässerung Fresenius Medical Care	1	–
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	328	221
Nenner (Stück)		
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien	76.503.006	62.820.624
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien	76.503.006	62.820.624
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen	153.006.012	125.641.248
Potenziell verwässernde Stammaktien	758.400	488.247
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	758.400	488.247
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	154.522.812	126.617.742
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	77.261.406	63.308.871
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	77.261.406	63.308.871
Ergebnis je Stammaktie	2,15	1,76
Mehrdividende je Vorzugsaktie	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie	2,16	1,77
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	2,12	1,75
Mehrdividende je Vorzugsaktie	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	2,13	1,76

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,01 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

11. FLÜSSIGE MITTEL

Zum 31. Dezember setzen sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittel	259	209
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	2	43
Flüssige Mittel	261	252

Zum 31. Dezember 2006 bzw. 2005 sind in den flüssigen Mitteln zweckgebundene Mittel in Höhe von 32 Mio € bzw. 10 Mio € enthalten.

12. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Zum 31. Dezember setzen sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

in Mio €	2006	2005
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.306	2.071
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	218	200
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2.088	1.871

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

13. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzen sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2006	2005
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	191	176
Unfertige Erzeugnisse	103	117
Fertige Erzeugnisse	512	465
abzüglich Wertberichtigungen	45	31
Vorräte, netto	761	727

Im Geschäftsjahr 2006 und 2005 betragen die Zuschreibungen auf Vorräte 3 Mio € bzw. 3 Mio €.

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren im Wert von etwa 260 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2006 für Käufe im Geschäftsjahr 2007 172 Mio € vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis acht Jahre. Erhaltene Anzahlungen in Höhe von 27 Mio € wurden von den Vorräten abgesetzt.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 einen Wert von etwa 35 Mio € bzw. 23 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder die Beendigung der Belieferung mit EPO können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Im Oktober 2006 hat Fresenius Medical Care einen fünfjährigen Exklusivvertrag bezüglich Beschaffung und Lieferung mit ihrem EPO Lieferanten abgeschlossen. Mit der Verabreichung von EPO wurden in den Jahren 2006 und 2005 etwa 9 % bzw. 10 % des Gesamtumsatzes des Fresenius-Konzerns erzielt.

14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzen sich die Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

in Mio €	2006 davon kurzfristig		2005 davon kurzfristig	
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	220	160	175	105
Steuererstattungsansprüche	126	124	118	115
Rechnungsabgrenzungsposten	74	13	39	10
Derivative Finanzinstrumente	64	10	52	9
Beteiligungen und langfristige Darlehen	54	0	72	0
Rückdeckungsforderungen	23	0	24	0
Geleistete Anzahlungen	17	17	43	22
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	10	10	18	18
Übrige sonstige Vermögenswerte	537	403	306	205
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte, brutto	1.125	737	847	484
abzüglich Wertberichtigungen	8	7	7	6
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte, netto	1.117	730	840	478

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen Ansprüche aus dem Krankenhausbereich der Fresenius ProServe auf Auszahlung von zweckgebundenen Fördermitteln, die bereits durch vorliegende Bescheide der entsprechenden Förderinstitutionen fest zugesagt sind.

Auf sonstige langfristige Vermögenswerte wurden Abschreibungen in Höhe von 6 Mio € bzw. 3 Mio € im Geschäftsjahr 2006 bzw. 2005 vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2006 sowie im Geschäftsjahr 2005 erfolgten keine Umbuchungen in die sonstigen langfristigen Vermögenswerte.

15. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember setzen sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	166	-3	9	3	-1	3	171
Gebäude und Einbauten	1.525	-67	149	90	50	66	1.681
Technische Anlagen und Maschinen	2.044	-82	96	229	41	146	2.182
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	135	-1	6	5	-4	9	132
Anlagen im Bau	257	-14	13	263	-98	9	412
Sachanlagen	4.127	-167	273	590	-12	233	4.578

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Gebäude und Einbauten	504	-29	0	112	2	38	551
Technische Anlagen und Maschinen	1.211	-39	0	231	-6	138	1.259
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	52	0	0	8	-2	6	52
Anlagen im Bau	1	0	0	0	0	0	1
Sachanlagen	1.768	-68	0	351	-6	182	1.863

BUCHWERTE

in Mio €	31. Dezember 2006	31. Dezember 2005
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	171	166
Gebäude und Einbauten	1.130	1.021
Technische Anlagen und Maschinen	923	833
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	80	83
Anlagen im Bau	411	256
Sachanlagen	2.715	2.359

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betrugen 351 Mio € bzw. 276 Mio € im Geschäftsjahr 2006 bzw. 2005.

LEASING

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2006 bzw. 2005 Beträge in Höhe von 142 Mio € bzw. 111 Mio € für Cyclo für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Kunden mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen auch in den anderen Unternehmensbereichen zur Behandlung von Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und auf Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen 8 Mio € bzw. 13 Mio € im Geschäftsjahr 2006 bzw. 2005.

Zu den Details der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen siehe Anmerkung 19, Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen.

16. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG (siehe Anmerkung 2, Akquisitionen und Desinvestitionen) haben Fresenius Medical Care und der Fresenius-Konzern die Bilanzierung immaterieller Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit Dialyседienstleistungen in Nordamerika stehen, eingehend überprüft. Zu diesem Zweck haben Fresenius Medical Care und der Fresenius-Konzern die Voraussetzungen für den Ansatz eines immateriellen Vermögenswerts, gesondert von Firmenwerten, und die Praxis in der Dialyседienstleistungsindustrie analysiert. Die übernommenen planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögenswerte beinhalteten Verträge über Wettbewerbsverzicht in Höhe von 64 Mio US\$ sowie 4 Mio US\$ für Akutdialyseverträge, 2 Mio US\$ für Leasingverträge und 4 Mio US\$ für Softwarelizenzen.

Fresenius Medical Care und der Fresenius-Konzern haben daraufhin entschieden, die bisherige Praxis der gesonderten Bilanzierung bestimmter immaterieller Vermögenswerte neben den Firmenwerten zu überprüfen und haben bestimmte Werte angepasst, v. a. im Hinblick auf Patientenbeziehungen, die bei früheren Geschäftszusammenschlüssen als separater immaterieller Vermögenswert ausgewiesen wurden. Zusätzlich haben Fresenius Medical Care und der Fresenius-Konzern Verträge über Wettbewerbsverzicht als weiteren immateriellen Vermögenswert identifiziert. Diese Veränderungen führten am 1. Januar 2006 zu einer Netto-Erhöhung des Buchwerts der Firmenwerte in Höhe von 35 Mio US\$ und zu einer entsprechenden Reduzierung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sowie der passiven latenten Steuern in Höhe von 37 Mio US\$ und 2 Mio US\$.

Durch den ursprünglichen Ausweis war in der Vergangenheit weder das operative Ergebnis noch das Eigenkapital der Fresenius Medical Care und des Fresenius-Konzerns materiell unterbewertet.

Zum 31. Dezember setzen sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Firmenwerte	4.700	-406	2.777	129	16	93	7.123
Markennamen	204	-19	0	0	0	0	185
Verträge über Wettbewerbsverzicht	0	-8	58	0	107	3	154
Technologie	0	-3	52	0	0	0	49
Aktiviert Entwicklungskosten	30	0	0	5	0	1	34
Patientenbeziehungen	137	-8	0	0	-129	0	0
Sonstige	446	-32	20	11	-5	34	406
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.517	-476	2.907	145	-11	131	7.951

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2006
Firmenwerte	4	0	0	0	0	0	4
Markennamen	0	0	0	0	0	0	0
Verträge über Wettbewerbsverzicht	0	-5	0	13	85	3	90
Technologie	0	0	0	0	0	0	0
Aktiviert Entwicklungskosten	10	0	0	4	0	1	13
Patientenbeziehungen	96	-6	0	0	-90	0	0
Sonstige	152	-7	0	32	3	26	154
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	262	-18	0	49	-2	30	261

BUCHWERTE

in Mio €

31. Dezember 2006

31. Dezember 2005

Firmenwerte	7.119	4.696
Markennamen	185	204
Verträge über Wettbewerbsverzichte	64	0
Technologie	49	0
Aktiviert Entwicklungskosten	21	20
Patientenbeziehungen	0	41
Sonstige	252	294
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.690	5.255

Bei einer Unterscheidung in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögenswerte ergibt sich folgende Darstellung:

PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	31. Dezember 2006			31. Dezember 2005		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Verträge über Wettbewerbsverzichte	154	90	64	0	0	0
Technologie	49	0	49	0	0	0
Aktiviert Entwicklungskosten	34	13	21	30	10	20
Patientenbeziehungen	0	0	0	137	96	41
Sonstige	241	154	87	261	152	109
Gesamt	478	257	221	428	258	170

NICHT PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	31. Dezember 2006			31. Dezember 2005		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Markennamen	185	0	185	204	0	204
Managementverträge	165	0	165	185	0	185
Zwischensumme	350	0	350	389	0	389
Firmenwerte	7.123	4	7.119	4.700	4	4.696
Gesamt	7.473	4	7.469	5.089	4	5.085

Die kumulierten Abschreibungen der nicht planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögenswerte betreffen die außerplanmäßigen Abschreibungen in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 49 Mio € bzw. 46 Mio € im Geschäftsjahr 2006 bzw. 2005.

Im Jahr 2002 wurden im Rahmen einer Akquisition Forschungsergebnisse erworben, die zukünftige alternative Verwendungsmöglichkeiten haben, so dass die bis dahin angefallenen Kosten in Höhe von 12 Mio € aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Im Jahr 2005 wurden nachträgliche Anschaffungskosten in Höhe von 4 Mio € aktiviert.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2007	2008	2009	2010	2011
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre	45	41	36	34	32

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	
Buchwert zum 1. Januar 2006	4.696
Zu-/Abgänge, netto	2.813
Umbuchungen	16
Währungsumrechnungsdifferenzen	-406
Buchwert zum 31. Dezember 2006	7.119

Die Buchwerterhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Zugang des Firmenwerts aus der Akquisition der RCG von rund 2,7 Mrd €.

Die aktivierten Entwicklungskosten bei der Fresenius Medical Care belaufen sich auf 13 Mio € zum 31. Dezember 2006 bzw. auf 13 Mio € zum 31. Dezember 2005. Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2006 auf 1 Mio € (2005: 1 Mio €).

Bei Fresenius Kabi belaufen sich die aktivierten Entwicklungskosten auf 8 Mio € zum 31. Dezember 2006 bzw. auf 7 Mio € zum 31. Dezember 2005. Im Geschäftsjahr 2006 erfolgten die planmäßigen linearen Abschreibungen auf Basis einer Nutzungsdauer von 5 Jahren und betragen 3 Mio € (2005: 3 Mio €).

17. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2006 davon kurzfristig		2005 davon kurzfristig	
Personalaufwand	301	293	254	242
Erhaltene Anzahlungen für Waren	96	96	84	84
Selbstversicherungsprogramme	94	94	64	64
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	87	87	100	100
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	49	49	23	23
Boni und Rabatte	47	47	38	38
Garantien und Reklamationen	26	22	21	21
Kommissionen	20	20	20	20
Abrechnungen von Ärzten	14	14	18	18
Übrige sonstige Rückstellungen	302	219	271	193
Sonstige Rückstellungen	1.036	941	893	815

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1. Januar 2006	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zuführung	Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31. Dezember 2006
Personalaufwand	254	-15	-3	184	-8	-100	-11	301
Erhaltene Anzahlungen für Waren	84	–	-1	78	-4	-49	-12	96
Selbstversicherungs- programme	64	-9	–	40	–	-1	–	94
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	100	-10	0	0	0	-3	0	87
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	23	-1	–	43	-2	-12	-2	49
Boni und Rabatte	38	–	–	41	–	-29	-3	47
Garantien und Rekla- mationen	21	1	1	20	–	-14	-3	26
Kommissionen	20	1	–	15	–	-14	-2	20
Abrechnungen von Ärzten	18	-2	0	0	-2	–	0	14
Übrige sonstige Rückstellungen	271	-6	-16	136	8	-66	-25	302
Gesamt	893	-41	-19	557	-8	-288	-58	1.036

Die Rückstellungen für Personalaufwand umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Prämien, Abfindungen, Altersteilzeit und Resturlaub.

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf Rechtsangelegenheiten, die aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen der W.R. Grace & Co. und der Fresenius AG (Zusammenschluss) resultieren sowie im Hinblick auf geschätzte Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren) ergeben und im Hinblick auf Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen. Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht einen endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US\$ (87 Mio €) zahlen (siehe Anmerkung 25, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten). Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Vergleichszahlung in Höhe von 115 Mio US\$ sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte reguliert.

18. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2006 davon kurzfristig		2005 davon kurzfristig	
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	194	168	174	129
Personalverbindlichkeiten	94	91	114	111
Steuerverbindlichkeiten	89	86	80	77
Zinsverbindlichkeiten	64	64	27	27
Erhaltene Anzahlungen	63	58	87	82
Derivative Finanzinstrumente	25	13	39	15
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	18	13	11	7
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	521	387	393	267
Sonstige Verbindlichkeiten	1.068	880	925	715

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen bereits erhaltene zweckgebundene Fördermittel im Krankenhausbereich der Fresenius ProServe, die noch nicht entsprechend verwendet wurden und daher als Verbindlichkeit gegenüber den Förderinstitutionen auszuweisen sind.

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 188 Mio € zum 31. Dezember 2006 waren 143 Mio € in ein bis fünf Jahren und 45 Mio € nach fünf Jahren fällig. Der Bilanzposten langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 283 Mio € beinhaltet des Weiteren sonstige langfristige Rückstellungen in Höhe von 95 Mio € zum 31. Dezember 2006.

19. VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

KURZFRISTIGE DARLEHEN

Kreditlinien und kurzfristige Darlehen

Der Fresenius-Konzern weist kurzfristige Darlehen in Höhe von 330 Mio € bzw. 824 Mio € zum 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 aus. Diese Darlehen bestehen zum einen aus dem nachfolgend beschriebenen Forderungsverkaufsprogramm und zum anderen aus Darlehen in Höhe von 128 Mio €, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Im Durchschnitt wurden die Darlehen (mit Ausnahme des Forderungsverkaufsprogramms) zum 31. Dezember 2006 bzw. 2005 mit 4,45 % bzw. 4,66 % verzinst.

Ohne die Mittel aus der nachfolgend beschriebenen Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 standen dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2006 im Rahmen solcher Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zusätzlich ungenutzte Kreditlinien in Höhe von etwa 1 Mrd € zur Verfügung. Darin enthalten ist auch ein syndizierter Kredit über 350 Mio €, den die Fresenius AG mit einer Gruppe von Banken am 13. Oktober 2006 abgeschlossen hat. Die Kreditlinie hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Einige Kreditlinien sind durch Vermögenswerte der jeweiligen Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns gesichert, die die Vereinbarung geschlossen hat, oder werden durch die Muttergesellschaft des jeweiligen Segments garantiert. In Ausnahmefällen können diese Kreditvereinbarungen auch bestimmte Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für die jeweiligen Kreditnehmer beinhalten. Die Fresenius AG verfügt außerdem über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel von bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2006 waren keine Wertpapiere begeben.

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das Forderungsverkaufsprogramm), die üblicherweise im Oktober jedes Jahres erneuert wird und zuletzt im Oktober 2006 erneuert und aufgestockt wurde. Das Forderungsverkaufsprogramm stellt derzeit einen Kredit in Höhe von 650 Mio US\$ (494 Mio €) zur Verfügung (vor dem 18. Oktober 2006 von 460 Mio US\$ (349 Mio €)). Im Rahmen dieses Programms werden bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp. (NMC Funding), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten. Nach den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält sich die NMC Funding das Recht vor, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückzurufen. Da die Gesellschaft das Recht hat, die ausstehenden Teilbeträge jederzeit zurückzurufen, verbleiben die Forderungen in der Konzern-Bilanz. Die Einnahmen aus dem Transfer der Teilbeträge werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2006 betrugen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 266 Mio US\$ (202 Mio €). Die NMC Funding zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Am 31. Dezember 2006 lag der durchschnittliche Zinssatz für die ausstehenden Tranchen bei 5,31 %. Jährliche Refinanzierungskosten einschließlich Rechtskosten und Bankgebühren, sofern sie angefallen sind, werden über die Laufzeit des Forderungsverkaufsprogramms abgeschrieben.

Zwischenfinanzierung

Im Oktober 2005 hat die Fresenius AG mit zwei Banken einen Vertrag über die Bereitstellung eines vorrangigen Darlehens in Höhe von 700 Mio € und einer Laufzeit von 364 Tagen als Zwischenfinanzierung bis zur Begebung einer Anleihe abgeschlossen. Die Finanzierung wurde neben der Ende 2005 durchgeführten Kapitalerhöhung zum Erwerb der Anteile der HELIOS Kliniken GmbH sowie des Geschäfts der Clinico GmbH verwendet und von der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Aufgrund der höheren Erlöse aus der Kapitalerhöhung im Vergleich zum ursprünglichen Finanzkonzept wurde die Zwischenfinanzierung ab 1. Dezember 2005 um 100 Mio € auf 600 Mio € reduziert. Ende Dezember 2005 wurde das Darlehen in vollem Umfang für die Kaufpreiszahlung der Akquisitionen in Anspruch genommen und Ende Januar 2006 aus den Erlösen der Anleihe-Emission zurückgezahlt.

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVierten LEASINGVERTRÄGEN

Zum 31. Dezember setzen sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Mio €	2006	2005
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	2.707	0
Anleihen	1.100	400
Euro-Schuldscheindarlehen	366	460
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	169	41
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	39	40
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003	0	399
Sonstige	221	337
Zwischensumme	4.602	1.677
abzüglich kurzfristig fälliger Teil	272	222
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	4.330	1.455

Die Gesamtsummen der jährlichen Rückzahlungen im Rahmen der oben aufgeführten langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen betragen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2006:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2007	272
2008	175
2009	451
2010	143
2011	1.054
Nachfolgende	2.507
Gesamt	4.602

Die gewichteten durchschnittlichen Zinssätze zum Bilanzstichtag für langfristige Verbindlichkeiten sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in %	2006	2005
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen	6,1	6,8
Langfristige Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	5,9	5,7

Zinsrisiken aus den oben aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen durch Zinsswaps gesichert (vgl. zur Absicherung von Zinsrisiken Anmerkung 26, Finanzinstrumente).

Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006

Am 31. März 2006 wurde Fresenius Medical Care Vertragspartner in einer neuen syndizierten Bankkreditvereinbarung (Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006) in Höhe von 4,6 Mrd US\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG (Zweigniederlassung New York), The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse (Zweigniederlassung Cayman Islands), JP Morgan Chase Bank (Landesgesellschaft USA) und weiteren Darlehensgebern und ersetzte damit die bestehende Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003.

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zum 31. Dezember 2006 und der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 zum 31. Dezember 2005:

in Mio US\$	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
	2006	2005	2006	2005
Revolvierender Kredit	1.000	750	68	46
Mittelfristiges Darlehen (Loan A/A-1)	1.760	425	1.760	425
Mittelfristiges Darlehen (Loan B)	1.737	0	1.737	0
Gesamt	4.497	1.175	3.565	471

Am 31. Dezember 2006 bzw. am 31. Dezember 2005 waren zusätzlich 85 Mio US\$ bzw. 80 Mio US\$ durch Letters of Credit ausgenutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 besteht aus:

- Einer revolvingenden Kreditfazilität mit einer 5-jährigen Laufzeit in Höhe von 1 Mrd US\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit, bis zu 300 Mio US\$ für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar, bis zu 150 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen verfügbar. Die Gesamtnutzung des revolvingenden Kredits darf 1 Mrd US\$ nicht überschreiten.

- ▶ Einem Darlehen (Loan A) mit einer 5-jährigen Laufzeit in Höhe von 1.850 Mio US\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind 19 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan A in Höhe von 30 Mio US\$ vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise ab dem 30. Juni 2006 bis zum 31. Dezember 2010 reduzieren. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig.
- ▶ Einem Darlehen (Loan B) mit einer 7-jährigen Laufzeit in Höhe von 1.750 Mio US\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan B, die das mittelfristige Darlehen schrittweise reduzieren. Die Tilgung begann am 30. Juni 2006. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen entsprechen jeweils 0,25 % des ursprünglichen Darlehensbetrags. Die Zahlungen 25 bis 28 entsprechen jeweils 23,5 % des ursprünglichen Darlehensbetrags. Die letzte Rückzahlung, fällig am 31. März 2013, muss bereits am 1. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann Fresenius Medical Care zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: Entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Werts aus (a) der Prime Rate der Bank of America oder (b) der um 0,5 % erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Fresenius Medical Care ab. Dieser wird gemäß den Festlegungen in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten (abzüglich bis zu 30 Mio US\$ flüssige Mittel) und EBITDA ermittelt.

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln getilgt werden. Dies erfolgt durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, aus Mittelzuflüssen von Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften sowie aus bestimmten Teilen des Eigenkapitals und dem überschüssigen Cashflow.

Zur Besicherung der gesamten Verbindlichkeiten aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften an die Gläubiger verpfändet worden.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 enthält weitere Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Finanzkennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf Dividendenaus-schüttungen und andere eingeschränkte Zahlungen, die für das Jahr 2007 bei 240 Mio US\$ liegen und sich in den folgenden Jahren erhöhen. In Übereinstimmung mit den Beschränkungen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 wurden im Mai 2006 Dividenden in Höhe von 154 Mio US\$ (120 Mio €) gezahlt. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Ver-langen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2006 hat Fresenius Medical Care alle in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Fresenius Medical Care musste etwa 86 Mio US\$ an Gebühren im Zusammenhang mit der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zahlen, die über die Laufzeit dieser Kreditvereinbarung ver-teilt werden. Im Jahr 2006 schrieb Fresenius Medical Care 15 Mio US\$ an Gebühren im Zusammen-hang mit der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 ab.

Anleihen

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamt-laufzeit von sechs Jahren. Die erste Tranche von 300 Mio € wurde mit jährlich 7,75 % verzinst und war ab dem dritten Jahr (erstmalig ab 30. April 2006) von der Emittentin kündbar. Die Rückzahlungs-kurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Im Zuge eines Barangebots im Januar 2006 wur-den 71 % des Volumens der ersten Tranche zurückgekauft. Ende März hat die Fresenius Finance B.V. die Option auf den Bar-Rückkauf der restlichen ausstehenden Anteile ausgeübt. Der Rückkaufspreis betrug 103,875 % bzw. 1.038,75 € je 1.000 € Nominalbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Der Rückkaufspreis mit Fälligkeit 30. April 2006 wurde am 2. Mai 2006 ausgezahlt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Fresenius hat im Januar 2006 über die 100 %ige Tochtergesellschaft Fresenius Finance B.V. eine Anleihe in Höhe von 1 Mrd € begeben. Die Anleihe besteht aus einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Coupon von 5,0 % sowie einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von zehn Jahren mit Kündigungsmöglichkeit nach fünf Jahren und einem Coupon von 5,5 %. Mit dem Erlös dieser Anleihen-Emission wurde die zuvor beschriebene Zwischenfinan-zierung abgelöst.

Die Anleihen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2006 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Euro-Schuldscheindarlehen

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. in Höhe von insgesamt 166 Mio € werden in den Jahren 2007 und 2008 fällig. Die Darlehen sind variabel verzinslich und vollständig durch Zinsswaps gesichert (vgl. zu Zinsswaps Anmerkung 26, Finanzinstrumente).

Am 27. Juli 2005 hat Fresenius Medical Care weitere Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 200 Mio € begeben, die aus einer festverzinslichen Tranche in Höhe von 126 Mio € mit einem Zinssatz von 4,57 % und einer variablen Tranche in Höhe von 74 Mio € bestehen. Die Verzinsung der variablen Tranche ist an den EURIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge gebunden und liegt am 31. Dezember 2006 bei 5,49 %. Beide Tranchen werden am 27. Juli 2009 fällig. Die Mittelzuflüsse aus der Emission der Euro-Schuldscheindarlehen wurden von Fresenius Medical Care zur Tilgung von im Jahre 2001 begebenen Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 129 Mio €, deren Fälligkeit im Juli 2005 lag, sowie als Betriebskapital verwendet.

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Fresenius Medical Care hat im Juli 2005 und im Dezember 2006 mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) Kreditvereinbarungen in Höhe von 131 Mio € und 90 Mio € abgeschlossen. Die im Juli 2005 abgeschlossenen Kreditvereinbarungen bestehen aus einem Darlehen in Höhe von 41 Mio € (49 Mio US\$) und einer revolvingierenden Fazilität in Höhe von 90 Mio € (116 Mio US\$). Beide Fazilitäten haben eine Laufzeit von 8 Jahren. Die im Dezember 2006 abgeschlossene Vereinbarung sieht die Ziehung von maximal sechs Darlehenstranchen bis zum Juni 2008 vor. Die Rückzahlung ist 6 Jahre nach Auszahlung der entsprechenden Tranche vorzunehmen. Zum 31. Dezember 2006 waren das Darlehen aus dem Jahre 2005 in Höhe von 41 Mio € (49 Mio US\$) und die revolvingierende Fazilität in Höhe von 28 Mio € (36 Mio US\$) genutzt. Die Nutzung dieser Fazilitäten kann in verschiedenen Währungen, einschließlich des US-Dollars, vorgenommen werden. Im Rahmen einer weiteren

Kreditvereinbarung hat eine Tochter der Fresenius ProServe zum 31. Dezember 2006 gegenüber der EIB Verbindlichkeiten in Höhe von 60 Mio €. Der zur Verfügung stehende Kredit hat ein Volumen von 100 Mio € und kann in mehreren Tranchen abgerufen werden. Er wird im Dezember 2019 fällig und wird ab Dezember 2007 in gleichbleibenden halbjährlichen Tilgungen schrittweise zurückgeführt. Darüber hinaus verfügt die Fresenius AG über eine revolvingende Kreditlinie bei der EIB in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2006 wurde die Kreditlinie in Höhe von 40 Mio € in Anspruch genommen.

Die oben beschriebenen Kredite der EIB sind mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Die Inanspruchnahmen der Fresenius Medical Care in US-Dollar hatten am 31. Dezember 2006 einen Zinssatz von 5,29 %, die Aufnahmen der Fresenius AG und der Tochter der Fresenius ProServe GmbH in Euro wurden am 31. Dezember 2006 mit 3,65 % verzinst. Die Kreditnehmer haben teilweise die Möglichkeit, die Verzinsung auf eine Festsatzverzinsung umzustellen. Die Inanspruchnahmen unter den Kreditvereinbarungen werden durch Bankgarantien besichert. Zudem enthalten die Vereinbarungen übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten – bereitstellt. Die Darlehen wurden zur Refinanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Erweiterung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland sowie für Aufbau und Errichtung eines Krankenhauses gewährt.

Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten

Die Details zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sind wie folgt:

in Mio €	2006
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Mindestleasingzahlungen)	47
fällig innerhalb eines Jahres	7
fällig zwischen einem und fünf Jahren	22
fällig nach mehr als fünf Jahren	18
In den zukünftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil	8
fällig innerhalb eines Jahres	1
fällig zwischen einem und fünf Jahren	4
fällig nach mehr als fünf Jahren	3
Barwert der Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten (Mindestleasingzahlungen)	39
fällig innerhalb eines Jahres	6
fällig zwischen einem und fünf Jahren	18
fällig nach mehr als fünf Jahren	15

20. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

GRUNDLAGEN

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsaufwendungen und bildet Pensionsrückstellungen für laufende und zukünftige Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit eines Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Der Fresenius-Konzern hat zwei Arten von Versorgungssystemen. Dies sind zum einen leistungs- und zum anderen beitragsorientierte Versorgungspläne. Die Höhe der Pensionsleistungen hängt bei leistungsorientierten Versorgungsplänen grundsätzlich von der Beschäftigungsdauer sowie dem letzten Gehalt der Mitarbeiter ab. In beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Pensionsleistungen normalerweise vom Arbeitgeber festgelegt. Sie können jedoch durch gesetzliche Höchstbeträge begrenzt sein.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitarbeiters ist der Fresenius-Konzern bei leistungsorientierten Pensionsplänen verpflichtet, die zugesagten Leistungen an den ehemaligen Mitarbeiter zu zahlen, wenn diese fällig werden. Leistungsorientierte Versorgungspläne können rückstellungs- und fondsfinanziert sein. Fondsfinanzierte Versorgungspläne bestehen im Fresenius-Konzern im Wesentlichen in den USA, in Norwegen, Großbritannien, in den Niederlanden und in Österreich.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen wird auf Basis versicherungsmathematischer Annahmen berechnet, wodurch Schätzungen erforderlich werden. Die Annahmen zur Lebenserwartung, der Abzinsungsfaktor sowie der erwartete Gehalts- und Rententrend beeinflussen als wesentliche Parameter die Höhe der Pensionsverpflichtung. Im Rahmen der fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns werden Vermögenswerte für die Erbringung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen reserviert. Der erwartete Ertrag aus diesem Planvermögen wird in der entsprechenden Periode als Ertrag erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, wenn sich die tatsächlichen Werte der Parameter eines Jahres von den versicherungsmathematischen Annahmen für dieses Jahr unterscheiden sowie bei Abweichungen des tatsächlichen und erwarteten Ertrags auf das Planvermögen. Die Pensionsrückstellungen einer Gesellschaft können durch diese versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste beeinflusst werden.

Die Pensionsverpflichtungen des Fresenius-Konzerns werden bei einem fondsfinanzierten Versorgungsplan mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen saldiert. Übersteigt die Pensionsverpflichtung den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, so wird eine Pensionsrückstellung in der Bilanz ausgewiesen. Übersteigt das Planvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird in der Bilanz ein Aktivposten unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen zahlt der Fresenius-Konzern festgelegte Beiträge während der Dienstzeit eines Mitarbeiters. Durch diese Beiträge sind alle Verpflichtungen des Fresenius-Konzerns abgegolten. Der Fresenius-Konzern hat einen beitragsorientierten Versorgungsplan in Nordamerika.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die Hälfte der Pensionsrückstellungen in Höhe von 268 Mio € beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988, die für die meisten deutschen Gesellschaften des Fresenius-Konzerns gilt. Die andere Hälfte der Pensionsrückstellungen entfällt auf individuelle Versorgungspläne der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Zum 31. Dezember 2006 werden die kurzfristigen Pensionsrückstellungen in Höhe von 8 Mio € in der Bilanz unter den kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die langfristigen Pensionsrückstellungen in Höhe von 260 Mio € werden in der Bilanz als Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Beschäftigungsdauer und der Vergütung des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns in Deutschland unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und einen für Mitarbeiter in den USA. Im ersten Quartal 2002 kürzte die nordamerikanische Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH), die leistungsorientierten Pensionspläne sowie die ergänzenden Pensionspläne für leitende Mitarbeiter. Durch diese Plankürzung werden im Wesentlichen alle gemäß den Plänen anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungsansprüche für zukünftige Leistungen mehr erhalten. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für das Jahr 2006 sahen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2006 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 11 Mio US\$ (9 Mio €) getätigt.

Die Pensionsverpflichtung (DBO) des Fresenius-Konzerns in Höhe von 553 Mio € (2005: 571 Mio €) werden mit 235 Mio € (2005: 232 Mio €) fondsfinanziert bzw. mit 318 Mio € (2005: 339 Mio €) rückstellungsfinanziert.

Im Folgenden werden die Veränderung der Pensionsverpflichtung, die Veränderung des Planvermögens und der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Veränderung der Pensionsverpflichtung beinhalten Zahlungen sowohl aus den fondsfinanzierten als auch aus den rückstellungsfinanzierten Versorgungsplänen. Dagegen beinhalten die Auszahlungen von Leistungsverpflichtungen in der Veränderung des Planvermögens lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden.

Der Finanzierungsstatus stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2006	2005
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	571	434
Veränderungen im Konsolidierungskreis	2	40
Währungsumrechnungsdifferenzen	-20	26
Laufender Dienstzeitaufwand	18	14
Zinsaufwand	26	24
Planänderungen	1	1
Übertragungen	-	-
Änderung der Versorgungszusage	-6	-6
Versicherungsmathematische Verluste	-19	49
Tatsächliche Rentenzahlungen	-13	-11
Desinvestitionen	-7	0
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	553	571
davon unverfallbar	481	478
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	232	178
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-18	21
Tatsächliche Erträge des Planvermögens	19	14
Geleistete Rentenzahlungen bzw. Fondsdotierungen	12	24
Mitarbeiterbeiträge	1	1
Übertragungen	-6	0
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	-5	-5
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	235	232
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember	318	339
davon genutzt von Mitarbeitern der Gesellschaft (Gebäude und andere Vermögenswerte)	0	0
davon in die Gesellschaft oder verbundenen Unternehmen investiert	0	0

Die Zinssätze der einzelnen Pläne werden durch Analyse und Vergleich der Renditen von Portfolios aus Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten mit hohem Rating und Laufzeiten, die den Zeithorizont der Pensionsverpflichtung widerspiegeln, ermittelt. Der Zinssatz des Fresenius-Konzerns ergibt sich aus dem mit den Pensionsverpflichtungen der einzelnen Pläne gewichteten Durchschnitt dieser Zinssätze.

Die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2006 bzw. zum 31. Dezember 2005 berechnen sich wie folgt:

in Mio €	2006	2005
Finanzierungsstatus	318	339
Ungetilgter versicherungsmathematischer Verlust	-53	-85
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	3	2
Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2006	268	256

Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2006	2005
Zinssatz	5,0	4,7
Gehaltsdynamik	3,8	3,5
Rententrend	1,6	1,4

Die Drei-Jahres-Trendanalyse zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	2006	2005	2004
Pensionsverpflichtung	553	571	434
Planvermögen	235	232	178
Finanzierungsstatus	318	339	256
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-53	-85	-35

Aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen ergab sich im Fresenius-Konzern ein Pensionsaufwand in Höhe von 30 Mio € (2005: 24 Mio €), der sich aus folgenden Komponenten zusammensetzt:

in Mio €	2006	2005
Bestandteile des Pensionsaufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	18	14
Zinsaufwand	26	24
Erwartete Erträge des Planvermögens	-16	-14
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	4	1
Aufwand aus der Abgeltung eines Plans	-2	-
Tilgung von früherem Dienstzeitaufwand	-	-1
Pensionsaufwand	30	24

Der Pensionsaufwand wird den jeweiligen Funktionsbereichen als Personalaufwand zugeordnet.

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2006	2005
Zinssatz	4,7	5,3
Erwartete Erträge des Planvermögens	7,1	7,1
Gehaltsdynamik	3,5	3,7

Die versicherungsmathematischen Verluste, die im Geschäftsjahr zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungszusagen führten, ergeben sich aus den der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Änderungen der Abzinsungssätze sowie der Änderung der Annahmen zu Inflation und Mortalitäten. Versicherungsmathematische Verluste, die außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs des jeweiligen leistungsorientierten Pensionsplans liegen, bestehen in Höhe von insgesamt 53 Mio € (2005: 85 Mio €).

Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten zukünftigen Rentenzahlungen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2007	14
2008	15
2009	16
2010	18
2011	19
2012 bis 2016	124
Summe der erwarteten Rentenzahlungen in den nächsten 10 Jahren	206

Der Bewertungsstichtag des Fresenius-Konzerns zur Bestimmung des Finanzierungsstatus ist für alle Pläne der 31. Dezember 2006.

Die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2006	2005
Deutschland	214	199
Übriges Europa (ohne Deutschland)	54	55
Nordamerika	0	2
Asien-Pazifik	0	0
Lateinamerika	0	0
Afrika	0	0
Gesamte Pensionsrückstellungen	268	256

Von den Bezugsberechtigten sind knapp zwei Drittel in Nordamerika, etwa ein Viertel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Investmentpolitik und Strategie für das Planvermögen

Der Fresenius-Konzern überprüft regelmäßig die Annahme über die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens des nordamerikanischen, fondsfinanzierten Versorgungsplans. Im Rahmen dieser Überprüfung wird durch unabhängige Aktuarien in Beraterfunktion eine Bandbreite für die erwartete langfristige Rendite des gesamten Planvermögens ermittelt, indem die erwarteten zukünftigen Renditen für jede Klasse von Vermögenswerten mit dem Anteil der jeweiligen Klasse am gesamten Planvermögen gewichtet werden. Die ermittelte Renditebandbreite basiert sowohl auf aktuelle ökonomische Rahmendaten berücksichtigenden Prognosen langfristiger Renditen, als auch auf historischen Marktdaten über vergangene Renditen, Korrelationen und Volatilitäten der einzelnen Klassen von Vermögenswerten. Im Geschäftsjahr betrug die erwartete langfristige Rendite auf das Planvermögen 7,5 %.

Die Investmentpolitik strebt eine Verteilung der Vermögenswerte von 36 % auf Aktien und 64 % auf langfristige US-Anleihen an und berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als fünf Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird an einem Index gemessen, der die Benchmark der jeweiligen Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA oder anderer nahestehender Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagenkategorien beinhalten: S & P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie HFRI Fund of Funds Index. Die erwarteten Zuführungen zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2007 belaufen sich auf 1 Mio US\$ (0,8 Mio €).

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns:

in %	Anteil 2006	Anteil 2005	Angestrebter Anteil
Zusammensetzung des Planvermögens			
Aktien	40	43	39
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	57	55	59
Immobilien	1	1	1
Sonstiges	2	1	1
Gesamt	100	100	100

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung des Fresenius-Konzerns beträgt jährlich 7,0 %. Die erwarteten Zuführungen zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2007 belaufen sich auf 6 Mio €.

BEITRAGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Der Gesamtaufwand aus beitragsorientierten Plänen im Fresenius-Konzern im Jahr 2006 betrug 18 Mio € (2005: 14 Mio €), wobei der größte Anteil auf den 401(k)-Plan entfällt, an dem die meisten Mitarbeiter von FMCH das Recht haben, teilzunehmen. Die Mitarbeiter können bis zu 75 % ihres Gehalts im Rahmen dieses Planes anlegen. Dabei gilt für Mitarbeiter im Alter von unter fünfzig Jahren ein Maximalbetrag von 15.500 US\$ und für Mitarbeiter ab einem Alter von fünfzig Jahren ein Maximalbetrag von 20.500 US\$. Die Gesellschaft zahlt 50 % des Mitarbeiterbeitrags ein, allerdings maximal 3 % des Gehalts des betreffenden Mitarbeiters. Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Gesamtaufwand aus diesem beitragsorientierten Plan der Fresenius Medical Care 16 Mio € (2005: 12 Mio €).

21. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) ausgegeben. Bei den Trusts handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA, geregelte Trusts. Die Trusts sind 100 %ige Tochtergesellschaften der FMC-AG & Co. KGaA. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung (Senior Subordinated Note) der FMC-AG & Co. KGaA oder einer ihrer 100 %igen Tochtergesellschaften. FMC-AG & Co. KGaA, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc. haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlung und Leistung für die nachrangige Darlehensforderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von FMC-AG & Co. KGaA sowie von Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc. durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere. Sie sind nach zehn Jahren abzulösen. Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen erforderlich werden. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die Verträge zu den nachrangigen Darlehen (Senior Subordinated Loans) enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für die Fresenius Medical Care und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2006 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 im Fresenius-Konzern ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominal- betrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungs- termine	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	1. Feb. 2008	330	366
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1. Feb. 2008	154	154
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	15. Jun. 2011	165	183
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15. Jun. 2011	297	297
Genussscheinähnliche Wertpapiere					946	1.000

22. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2006	2005
Anteile anderer Gesellschafter an der FMC-AG & Co. KGaA	2.398	2.182
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	57	12
Fresenius Kabi	24	25
Fresenius ProServe	118	104
Konzern/Sonstiges	-2	–
Anteile anderer Gesellschafter gesamt	2.595	2.323

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2006 um 272 Mio € auf 2.595 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 305 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 95 Mio €, sowie negativen Währungseffekten, Kapitalmaßnahmen und Erstkonsolidierungen in Höhe von zusammen 62 Mio €.

23. KONZERN-EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

Der Vorstand hat am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom jeweils gleichen Tage beschlossen, das Grundkapital von 105.785.036,80 € um 24.064.000 € auf 129.849.036,80 € zu erhöhen, und zwar durch die Ausgabe von 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien (neue Stammaktien) sowie 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien (neue Vorzugsaktien). Die neuen Stammaktien und die neuen Vorzugsaktien wurden im Verhältnis 9:2 den Aktionären zum Bezug angeboten. Der Bezugspreis je bezogener neuer Stammaktie betrug 93 € und je bezogener neuer Vorzugsaktie 102 €. Der Bruttoerlös aus der Kapitalerhöhung belief sich auf 919 Mio €. Am 29. November 2005 erfolgte die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H.

Im Rahmen des Erwerbs der HUMAINE Kliniken GmbH im dritten Quartal 2006 wurde im vierten Quartal 2006 eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Sacheinlage in Höhe von 903.884,80 € durchgeführt. Dabei wurden jeweils 176.540 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien ausgegeben. Die Eintragung der Kapitalerhöhung ins Handelsregister erfolgte am 17. November 2006.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden 375.932 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius AG ist danach zum 31. Dezember 2006 eingeteilt in 25.725.646 Inhaber-Stammaktien und 25.725.646 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben und haben einen Anteil am Grundkapital in Höhe von 2,56 €.

Veröffentlichung gemäß § 25 WpHG

Mit Schreiben vom 19. Mai 2005 hat die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlaß Else Kröner mbH der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie am 12. Mai 2005 die Schwelle von 50 % der Stimmrechte an der Gesellschaft unterschritten hat und keine Stimmrechte an der Gesellschaft mehr hält. Ebenfalls mit Schreiben vom 19. Mai 2005 hat die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg v. d. H., die 100 % der Geschäftsanteile der Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlaß Else Kröner mbH besitzt, der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie seit dem 12. Mai 2005 weiterhin die Schwelle von 50 % überschritten hat und nach wie vor 74,241 % der Stimmrechtsanteile an der Fresenius AG hält, wobei jedoch 67,286 % der Anteile seit dem 12. Mai 2005 nicht mehr gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind, sondern – ebenso wie bisher bereits 2,226 % der Stimmrechte – unmittelbar gehalten werden. 4,729 % der Aktien sind der Stiftung weiterhin gemäß § 22 Abs. 2 Satz 1, 1. Halbs. WpHG zuzurechnen.

Die Allianz Aktiengesellschaft, mit Sitz in München, hat mit Schreiben vom 21. November 2005 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG in Verbindung mit § 24 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der AZ-Argos 19 AG, künftig firmierend als „Allianz Deutschland AG“, Königinstraße 28, 80802 München, an der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H., am 17. November 2005 aufgrund einer konzerninternen Umstrukturierung die Schwelle von 5 % überschritten hat und nun 9,73 % beträgt. Diese Stimmrechte sind der AZ-Argos 19 AG nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Der Stimmrechtsanteil der Allianz Aktiengesellschaft, Königinstraße 28, 80802 München, an der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H., hat sich nicht in meldepflichtiger Weise verändert.

Herr Dipl.-Kfm. Winfried Baranowski, Deutschland, hat sein Amt als Mittestamentsvollstrecker nach Frau Else Kröner aufgenommen und im Rahmen dieses Amtes am 4. Januar 2007 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 % und 50 % der Stimmrechte an der Fresenius AG überschritten. Als Mittestamentsvollstrecker sind ihm gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG 60,359 % und gemäß § 22 Abs. 2 WpHG 3,769 %, also insgesamt 64,128 % der Stimmrechte an der Fresenius AG zuzurechnen.

GENEHMIGTES KAPITAL

In der Hauptversammlung vom 10. Mai 2006 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals II beschlossen. Der Vorstand der Fresenius AG wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 9. Mai 2011

- ▶ das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 12.800.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen.
- ▶ das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 6.400.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Das genehmigte Kapital II hat sich zum 31. Dezember 2006 durch den aktienfinanzierten Teil der HUMAINE Akquisition um 903.884,80 € auf 5.496.115,20 € verringert.

BEDINGTES KAPITAL

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Zur Ermöglichung des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Das bedingte Kapital hat sich zum 31. Dezember 2006 wie folgt entwickelt:

in €	Stammaktien	Vorzugsaktien	Gesamt
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	1.246.248,96	1.246.248,96	2.492.497,92
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	2.254.433,28	2.254.433,28	4.508.866,56
Bedingtes Kapital gesamt per 1. Januar 2006	3.500.682,24	3.500.682,24	7.001.364,48
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	-404.876,80	-404.876,80	-809.753,60
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	-76.316,16	-76.316,16	-152.632,32
Bedingtes Kapital gesamt per 31. Dezember 2006	3.019.489,28	3.019.489,28	6.038.978,56

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und Aktienoptionen.

Im Jahr 2006 erfolgte eine Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von 41 Mio € im Zusammenhang mit der Akquisition von HUMAINE. Die Kosten der im Jahr 2005 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 23 Mio € wurden im Jahr 2005 erfolgsneutral gegen die Kapitalrücklage verrechnet.

GEWINNRÜCKLAGE

In der Gewinnrücklage sind die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen enthalten, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

VERÄNDERUNG IM EIGENKAPITAL NACH DEM BILANZSTICHTAG

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 beschlossen die Aktionäre eine Neueinteilung des Grundkapitals verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 2007. Durch Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Das bedingte Kapital erhöhte sich kraft Gesetzes im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital (vgl. § 218 Satz 1 des Aktiengesetzes) und ist nach dem Aktiensplit aufgeteilt in Bedingtes Kapital I in Höhe von 1.971.966,00 € und Bedingtes Kapital II in Höhe von 5.104.962,00 € (siehe Anmerkung 1.II, Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals).

DIVIDENDEN

Nach deutschem Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung am 10. Mai 2006 wurde eine Dividende von 1,48 € je Inhaber-Stammaktie und 1,51 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. eine Gesamtausschüttung von 76 Mio €, beschlossen.

24. ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Im Übrigen Comprehensive Income (Loss) sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften und die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten nach Steuern ausgewiesen.

Folgende Änderungen ergaben sich im Übrigen Comprehensive Income (Loss) für das Jahr 2006 bzw. 2005:

in Mio €	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2006 Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2005 Betrag nach Steuern
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren	–	–	–	–	–	–
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste	–	–	–	–	–	–
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	–	–	–	–	–	–
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	24	-8	16	55	-23	32
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste	21	-7	14	56	-23	33
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	3	-1	2	-1	–	-1
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-117	0	-117	134	0	134
Übriges Comprehensive Income (Loss)	-93	-8	-101	189	-23	166

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

25. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Zum 31. Dezember 2006 bestehen im Fresenius-Konzern keine Eventualforderungen, und Eventualverbindlichkeiten gibt es nur in unwesentlicher Höhe.

OPERATE LEASING UND MIETZAHLUNGEN

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2026 auslaufen. Im Jahr 2006 bzw. 2005 betrugen die Aufwendungen hierfür 369 Mio € bzw. 297 Mio €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2006 betragen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2007	267
2008	232
2009	202
2010	167
2011	140
Nachfolgende	496
Gesamt	1.504

Zum 31. Dezember 2006 bestehen Restinvestitionsverpflichtungen aus Kaufverträgen für Krankenhäuser in projektierter Höhe von bis zu 99 Mio € bis zum Jahr 2010, wovon auf das Jahr 2007 79 Mio € entfallen.

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

RECHTLICHE VERFAHREN

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen, die sie im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss abgeschlossen hat, gegründet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W. R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der endgültige W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war

W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hat das Gericht der Klage von FMCH stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente ungültig sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht Baxter's Antrag, das Urteil zugunsten von FMCH aufzuheben und bestimmte Aspekte des Falles neu zu verhandeln, stattgegeben. Fresenius Medical Care wird die Entscheidung des Gerichts anfechten. Ein nachteiliges Urteil in einem neuen Verfahren könnte eine erhebliche nachteilige Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit sowie auf die Finanz- und Ertragslage der Fresenius Medical Care haben.

Die australische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Australia Pty Limited (im Folgenden als Fresenius Medical Care Australien bezeichnet), und Gambro Pty Limited sowie Gambro AB (im Folgenden als Gambro-Gruppe bezeichnet) befinden sich in einem Rechtsstreit hinsichtlich Verletzungen und Schädigungen des Gambro AB Patents, welches das geistige Eigentum an einem System zur Herstellung von Dialyse- bzw. Ersatzflüssigkeit, dem Gambro Bicart Gerät, in Australien schützt (Gambro-Patent). Als Folge der Vermarktung eines Systems zur Herstellung von Dialyseflüssigkeit basierend auf dem Fresenius Medical Care Bibag-System in Australien haben die australischen Gerichte den Schluss gezogen, dass Fresenius Medical Care Australien das Gambro-Patent verletzt habe. Die Parteien befinden sich weiterhin in rechtlichen Auseinandersetzungen darüber, welche möglichen Schäden durch eine Patentrechtsverletzung entstanden sein könnten. Da der Patentrechtsstreit ausschließlich unter der australischen Gerichtsbarkeit geführt wird, sind mögliche von der Fresenius Medical Care Australien zu übernehmende Schadensersatzzahlungen auf die Schäden, die die Gambro-Gruppe durch die Patentrechtsverletzung in Australien erlitten hat, begrenzt.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

RCG wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelt es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hat die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, und in Prozessstandschaft für RCG, Kläger, vs. RCG, Streitgenosse ohne Prozessinteresse und Gary Brukhardt, William P. Johnston, Harry R. Jacobsen, Joseph C. Hutts, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray, Peter J. Grua, C. Thomas Smith, Ronald Hinds, Raymond Hakim, und R. Dirk Allison, Beklagte. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche gegen frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wird kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Fresenius Medical Care erwartet, dass die Beklagten Schadensersatz von RCG verlangen könnten. Zu dem jetzigen Zeitpunkt ist Fresenius Medical Care nicht in der Lage, die Erfolgsaussichten eines solchen Schadensersatzanspruches einzuschätzen.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorladungen der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005 und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Fresenius Medical Care arbeitet mit den US-Justizbehörden zusammen. Eine nachteilige Feststellung im Verlaufe dieser Untersuchungen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im Oktober 2004 haben FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District of New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorladungen werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten von FMCH und RCG angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im Mai 2006 hat RCG eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Southern District of New York, erhalten. Diese hat die Untersuchung der Abwicklung der Aktienoptionsprogramme von RCG, einschließlich das Vorgehen bei der Berechnung des Ausübungspreises für die einzelnen Tranchen, zum Gegenstand. Die Vorladung fordert die Erstellung von umfangreichen Unterlagen in Bezug auf das Aktienoptionsprogramm von RCG vor der Akquisition von RCG. Fresenius Medical Care kooperiert bei dem Auskunftersuchen der Regierung. Das Ergebnis und die Auswirkungen dieser Untersuchungen können zu diesem Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115 Mio US\$ (87 Mio €) gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden (siehe Anmerkung 17, Sonstige Rückstellungen).

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwartet der Fresenius-Konzern keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

26. FINANZINSTRUMENTE

MARKTRISIKO

I.) Allgemeines

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für den Fresenius-Konzern unvermeidliche Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit emittiert der Fresenius-Konzern Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere und Geldmarktpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langlaufende Darlehen und mittelfristige Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für den Fresenius-Konzern Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen aus fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in geeignete Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Der Fresenius-Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente grundsätzlich unter Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat dazu in Anlehnung an einschlägige Normen aus dem Bankenbereich Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien regeln insbesondere eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf Handel, Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle.

Zur Quantifizierung der Zins- und Währungsrisiken definiert der Fresenius-Konzern für die einzelnen Risikopositionen jeweils einen Richtwert (Benchmark) auf Basis erzielbarer bzw. tragfähiger Sicherungskurse. In Abhängigkeit von den jeweiligen Richtwerten werden dann geeignete Sicherungsstrategien vereinbart und planmäßig umgesetzt.

Zum 31. Dezember 2006 hatte der Fresenius-Konzern derivative Währungsinstrumente mit einem Nominalvolumen von 1.186 Mio € und derivative Zinsinstrumente mit einem Nominalvolumen von 2.911 Mio € im Bestand. Im Zusammenhang mit derivativen Zinsinstrumenten ist zu beachten, dass die Nominalwerte in der Regel nur als Bezugsgröße für kontraktsspezifische Berechnungen dienen und nicht notwendigerweise den Austausch dieser Beträge zwischen den Vertragspartnern bedingen. Ein potenzielles Risiko aus der Nutzung derivativer Zinsinstrumente lässt sich daher nur eingeschränkt aus dem Nominalvolumen der Kontrakte ableiten.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2005 erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzten Verluste nach Steuern in Höhe von 14 Mio € ergab sich lediglich ein geringer negativer Währungseffekt.

Das Jahresergebnis des Konzerns wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst, da die Kontraktsspezifikationen der Zins- und Devisenkontrakte weitgehend mit den Parametern der entsprechenden Risikopositionen übereinstimmten.

II.) Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember dargestellt.

in Mio €	Buchwert	2006 Marktwert	Buchwert	2005 Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	261	261	252	252
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.088	2.088	1.871	1.871
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (inklusive verbundene Unternehmen)	466	466	355	355
Ertragsteuerverbindlichkeiten	159	159	146	146
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne genusscheinähn- liche Wertpapiere, Euro-Schuldscheindarlehen und Anleihen)	3.136	3.136	817	817
Kurzfristige Darlehen (inklusive verbundene Unternehmen)	331	331	825	825
Genussscheinähnliche Wertpapiere	946	1.005	1.000	1.082
Euro-Schuldscheindarlehen	366	368	460	460
Anleihen	1.100	1.124	400	427
Derivative				
Währungskontrakte	4	4	-3	-3
davon kurzfristig	4	4	-2	-2
Dollar Zinsswaps	34	34	19	19
davon kurzfristig	-	-	-	-
Euro Zinsswaps	1	1	-1	-1
davon kurzfristig	-	-	-	-
Sonstige Zinssicherungen	-	-	-	-
davon kurzfristig	-	-	-	-

Die Buchwerte in der Tabelle sind in der Bilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst – mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente, die unsaldiert in den sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 64 Mio € und den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 25 Mio € ausgewiesen wurden.

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Finanzinstrumente werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 auf einer variablen Basis, überwiegend mit dreimonatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert der Schuldscheindarlehen wird als Differenz zwischen dem Kupon der Schuldscheindarlehen und der Kursnotiz am Bilanzstichtag berechnet, die einen auf die Gesellschaft bezogenen Aufschlag enthält. Der Aufschlag wird wegen des relativ kurzen Zeitraums zwischen dem Bilanzstichtag und den Zeitpunkten der Ausgabe der Schuldverschreibungen als zum Bilanzstichtag unverändert eingeschätzt.

Die Marktwerte von Finanzinstrumenten entsprechen grundsätzlich den Beträgen, die der Fresenius-Konzern für die Beendigung der Vereinbarungen erhalten würde oder aufwenden müsste. Für wesentliche Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

III.) Bilanzierung und Ausweis von nicht derivativen Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der originären Finanzinstrumente sind in der Konzern-Bilanz unter den jeweiligen Positionen ausgewiesen.

IV.) Bilanzierung und Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten (und Hedge-Accounting)

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem Euro und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage.

Die Transaktionsrisiken der einzelnen Konzerngesellschaften ergeben sich vor allem aus in fremder Währung fakturierten Einkäufen, Verkäufen und Projektgeschäften. Insbesondere werden die in den in- und ausländischen Werken des Fresenius-Konzerns hergestellten Produkte an die Tochtergesellschaften in den einzelnen Ländern geliefert und grundsätzlich in der Währung der Produktionsstätte fakturiert. Für diese konzerninternen Lieferungen und Leistungen sind vor allem der Euro,

der US-Dollar und der Yen die jeweilige Fakturierungswährung. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen den Fakturierungswährungen und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Risiken setzt der Fresenius-Konzern Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt. Zum 31. Dezember 2006 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt der Fresenius-Konzern in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen.

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebnismwirkungen der entsprechenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes oder als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten sowie der Zinserträge oder -aufwendungen erfasst.

Abgrenzung im Eigenkapital

	Bilanzstichtag	Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe		Cashflow Hedges für in Fremdwährung zu leistende konzerninterne Zinszahlungen	
		in Mio €	erfolgswirksame Erfassung voraussichtl. in 2007	in Mio €	erfolgswirksame Erfassung voraussichtl. in 2006-2009
Gewinn/Verlust vor Steuern	31. Dezember 2006	2,9	2007	–	–
	31. Dezember 2005	-6,7	2006-2009	–	–
Gewinn/Verlust nach Steuern	31. Dezember 2006	1,7	2007	–	–
	31. Dezember 2005	-5,0	2006-2009	–	–

Erfolgswirksame Erfassung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Geschäftsjahr	Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe	Cashflow Hedges für in Fremdwährung zu leistende konzerninterne Zinszahlungen
		in Mio €	in Mio €
Gewinn/Verlust vor Steuern	2006	1,0	–
	2005	0,7	–
Gewinn/Verlust nach Steuern	2006	0,7	–
	2005	0,6	–

Zum 31. Dezember 2006 betrug der Nominalwert der Devisenkontrakte im Zusammenhang mit konzerninternen Darlehen 654 Mio € mit einem Marktwert von 0 Mio €. Für diese Termingeschäfte wird das Hedge Accounting nicht angewendet. Dementsprechend werden die einzelnen Devisenterminkontrakte als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert und deren Marktwertänderungen erfolgswirksam gebucht, sodass sich diese mit den gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Konzerndarlehen in fremder Währung ausgleichen.

Per Stichtag betrug das Nominalvolumen der Devisenterminkontrakte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft 532 Mio € mit einem Marktwert von 4 Mio €.

Zum 31. Dezember 2006 hatte der Fresenius-Konzern Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 36 Monaten im Bestand.

Management des Zinsrisikos

Die Zinsrisiken des Konzerns erwachsen im Wesentlichen aus den Geld- und Kapitalmarkttransaktionen des Fresenius-Konzerns zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit. Die Absicherung der Zinsrisiken erfolgt hauptsächlich durch die Fresenius AG und die FMC-AG & Co. KGaA.

Der Fresenius-Konzern setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich entweder durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten mittel- und langfristigen Krediten sowie aus der Inanspruchnahme des Forderungsverkaufsprogramms abzusichern, oder um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert eines Teils des festverzinslichen Fremdkapitals zu sichern.

Cashflow Hedge

Der Fresenius-Konzern nutzt als Cashflow Hedges klassifizierte Zinsswaps um bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende Zinszahlungen aus bestehenden revolving Kreditvereinbarungen, Schuldscheindarlehen und einem Forderungsverkaufsprogramm in fixe Zinszahlungen zu konvertieren. Die entsprechenden US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 3.165 Mio US\$ laufen zu verschiedenen Terminen zwischen 2007 und 2012 aus. Die entsprechenden Euro Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 166 Mio € laufen in den Jahren 2007 und 2008 aus. Der durchschnittlichen Zinssatz für die US-Dollar Zinsswaps beträgt 4,50 % und für die Euro Zinsswaps 3,06 %, jeweils zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge.

Zum 31. Dezember 2006 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 28,0 Mio € (44,7 Mio € vor Steuern) (31. Dezember 2005: Gewinne nach Steuern in Höhe von 18,8 Mio € (30,6 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Bilanzstichtag erfasst.

Fair Value Hedge

Zur Sicherung des Marktwerts von Teilen des festverzinslichen Fremdkapitals hat Fresenius Medical Care als Fair Value Hedges klassifizierte US-Dollar Zinsswaps abgeschlossen. Diese Zinsswaps wandeln in US-Dollar zu leistende Festzinsszahlungen für die genusscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II in variabel verzinste Zahlungen um. Da die Kontrakt-spezifikationen der Zinsswaps identisch sind mit den Konditionen der genusscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II, erwartet Fresenius Medical Care, dass die Sicherungsbeziehung über die gesamte Laufzeit wirksam ist und dass das Jahresergebnis nicht durch eine Ineffektivität des Sicherungsgeschäfts beeinflusst wird. Diese Zinsswaps werden zum Marktwert in der Bilanz erfasst. Der entsprechende Anteil der gesicherten, festverzinslichen genusscheinähnlichen Wertpapiere wird zum Buchwert einschließlich einer Wertkorrektur für die zinsinduzierte Marktwertänderung ausgewiesen. Marktwertänderungen von Zinsswaps und genusscheinähnlichen Wertpapieren gleichen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Zum 31. Dezember 2006 waren derartige Zinsswaps mit einem Nominalwert von 450 Mio US\$ (342 Mio €) im Bestand der Fresenius Medical Care.

KREDITRISIKO

Der Fresenius-Konzern ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Vertragspartner bei derivativen Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, da es sich bei den Vertragspartnern um Banken einwandfreier Bonität handelt. Alle weiteren Kreditrisiken sind nach Ansicht des Managements des Konzerns mit der Wertberichtigung auf Forderungen in Höhe von 218 Mio € (siehe Anmerkung 12, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) abgedeckt.

27. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 2006 und 2005 des Fresenius-Konzerns sind auf den Seiten 48 bis 49 dargestellt.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelfonds umfasst alle in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks, Bundesbankguthaben, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten ohne nennenswerte Wertschwankungen verfügbar sind.

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2006	2005
Gezahlte Zinsen	393	208
Gezahlte Ertragsteuern	401	360

Die Erhöhung der gezahlten Zinsen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum resultiert u. a. aus höheren Zinszahlungen im Zusammenhang mit der RCG-Akquisition, aus Zahlungen im Zusammenhang mit der Ausgabe des Eurobonds 2006 und der vorzeitigen Ablösung des Eurobonds 2003 sowie aus Zinszahlungen für die Finanzierung des Erwerbs der HELIOS Kliniken.

Die Veränderung der gezahlten Ertragsteuern im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Einmaleffekten. Im Jahr 2006 zahlte die Fresenius Medical Care einmalige Steuern in Höhe von 52 Mio € (64 Mio US\$) im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG sowie 79 Mio € (99 Mio US\$) für Anpassungen der Steuererklärungen der Fresenius Medical Care für die Jahre 2000 und 2001 in den USA im Zuge von Betriebsprüfungen. Im Vorjahr leistete die Fresenius Medical Care einmalige Steuerzahlungen in Höhe von 96 Mio € (119 Mio US\$). Ohne diese Einmaleffekte sind die geleisteten Ertragsteuern nahezu unverändert.

Die Auszahlungen für Akquisitionen setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2006	2005
Erworbene Vermögenswerte	4.196	2.697
Übernommene Verbindlichkeiten	-402	-605
Anteile anderer Gesellschafter	-45	-60
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-24	-193
Barzahlungen	3.725	1.839
Erworbene Barmittel	-68	-231
Auszahlungen für Akquisitionen, netto	3.657	1.608

28. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Die Tabellen zur Segmentberichterstattung als integraler Bestandteil des Konzernanhangs befinden sich auf den Seiten 52 bis 55.

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2006.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift IAS 14 (Segment Reporting), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.108 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 163.517 Patienten.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von Patienten eingesetzt. Fresenius Kabi ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe ist ein führender deutscher Krankenhausbetreiber und bietet weiterhin Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und sonstige Gesundheitseinrichtungen an.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG und die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

ERLÄUTERUNG ZU DEN SEGMENTDATEN

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der der Fresenius Medical Care im Rahmen der vorrangigen Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 vorgegebenen Kennzahlen sowie anderer Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren, dem Kredit der Europäischen Investitionsbank und der Fresenius AG im Rahmen der Eurobonds.

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögenswerte mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus dem Jahresüberschuss, dem auf andere Gesellschafter entfallenden Gewinn, den Abschreibungen und der Veränderung des Working Capitals.

Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genusscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Zahlungen für Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen. Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen.

Des Weiteren wird die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ ausgewiesen.

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

in Mio €	2006	2005
Gesamt-EBITDA der berichtserstattenden Segmente	1.889	1.319
Abschreibungen	-406	-325
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-40	-27
Zinsaufwendungen	-418	-223
Zinserträge	23	20
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	1.048	764
Gesamt-EBIT der berichtserstattenden Segmente	1.494	1.004
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-51	-37
Zinsaufwendungen	-418	-223
Zinserträge	23	20
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	1.048	764
Abschreibungen der berichtserstattenden Segmente	395	315
Abschreibungen Konzern/Sonstiges	11	10
Abschreibungen gesamt	406	325

Überleitung auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mio €	31. Dezember 2006	31. Dezember 2005
Kurzfristige Darlehen	330	824
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1	1
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	272	222
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	4.330	1.455
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	946	1.000
Finanzverbindlichkeiten	5.879	3.502
abzüglich flüssige Mittel	261	252
Netto-Finanzverbindlichkeiten	5.618	3.250

Regionale Aufteilung der langfristigen Aktiva

in Mio €	31. Dezember 2006	31. Dezember 2005
Deutschland	2.317	2.175
Übriges Europa (ohne Deutschland)	1.659	1.600
Nordamerika	6.302	3.692
Asien-Pazifik	266	166
Lateinamerika	162	265
Afrika	32	33
Gesamte langfristige Aktiva*	10.738	7.931

* Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

29. AKTIONSOPTIONEN

PERSONALAUFWAND AUS DEN AKTIONSOPTIONSPLÄNEN DES FRESENIUS-KONZERNS

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß IFRS 2 (Share-based Payment). Danach entsteht bei der Ausgabe von Aktienoptionen Personalaufwand, der sich aus dem Fair Value der Optionen am Tag der Ausgabe und der Anzahl der ausgegebenen Optionen bestimmt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen.

Der Fresenius-Konzern weist für die seit 1998 ausgegebenen Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen 20 Mio € an Personalaufwand im Geschäftsjahr 2006 aus.

MARKTWERT DER AKTIONSOPTIONEN

Die Bewertung der Marktwerte der gewährten Optionen basiert auf dem Black-Scholes Optionspreismodell. Das Black-Scholes Optionspreismodell wurde zur Schätzung der Marktwerte von Optionen ohne Wartezeit entwickelt. Optionspreismodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Volatilität des Aktienkurses. Die Annahmen des Fresenius-Konzerns beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Marktentwicklungen und Erfahrungen anderer Gesellschaften ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige. Die Aktienoptionen des Fresenius-Konzerns haben Eigenschaften, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Änderungen in subjektiven Annahmen können einen wesentlichen Effekt auf den Marktwert der Option haben.

Die gewichteten durchschnittlichen Annahmen zur Bewertung der Marktwerte für Zusagen, die im Jahr 2006 getroffen wurden, sind wie folgt:

Gewichtete durchschnittliche Annahmen der Fresenius AG	2006
Erwartete Dividendenrendite	1,50 %
Risikoloser Zinssatz	3,80 %
Erwartete Volatilität	35,50 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €	121,36

Gewichtete durchschnittliche Annahmen der Fresenius Medical Care	2006
Erwartete Dividendenrendite	1,64 %
Risikoloser Zinssatz	3,78 %
Erwartete Volatilität	30,03 %
Erwartete Laufzeit der Option	7 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €	91,63

Die folgende Tabelle zeigt die gewichteten durchschnittlichen Annahmen zur Bewertung der Marktwerte für Zusagen, die im Jahr 2005 getroffen wurden:

Gewichtete durchschnittliche Annahmen der Fresenius AG		2005
Erwartete Dividendenrendite		2,10 %
Risikoloser Zinssatz		2,50 %
Erwartete Volatilität		40,00 %
Erwartete Laufzeit der Option		5,3 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €		92,26
Gewichtete durchschnittliche Annahmen der Fresenius Medical Care		2005
Erwartete Dividendenrendite		2,88 %
Risikoloser Zinssatz		2,76 %
Erwartete Volatilität		40,00 %
Erwartete Laufzeit der Option		5,3 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €		62,36

Die erwartete Volatilität ergibt sich aus der historischen Volatilität über die erwartete Laufzeit der Aktienoptionen. Die Volatilität wurde bei erstmaliger Berechnung des Fair Values der Aktienoptionen ermittelt und anschließend jährlich mit der Ausgabe einer neuen Tranche überprüft.

FRESENIUS AG AKTIONSOPTIONSPÄNE

Beschreibung der gültigen Fresenius AG Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2006 bestehen in der Fresenius AG zwei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Aktienoptionsplan 1998 und der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Aktienoptionsplan 2003. Letzterer ist der einzige Plan, nach dem zurzeit Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen gewährt werden.

Unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag bis zu 4,6 Mio € an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Fresenius AG, an Mitarbeiter der Fresenius AG und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Fresenius AG ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die FMC-AG & Co. KGaA mit der Fresenius AG verbunden sind. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen der Fresenius AG finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei und vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Fresenius AG, an Mitarbeiter der Fresenius AG und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Fresenius AG gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2006 beträgt der Bestand an Aktienoptionen aus diesem Plan 962.850 Stück. Davon sind 139.886 Stück ausübbar.

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG einen Aktienoptionsplan (Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2006 beträgt der Bestand an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 430.754 Stück. Diese sind alle ausübbar.

Änderungen aufgrund von Kapitalmaßnahmen

Aufgrund der im Dezember 2005 abgeschlossenen Kapitalerhöhung und der damit verbundenen Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre wurden gemäß den Bestimmungen beider Vergütungspläne die Ausübungspreise des Aktienoptionsplans 1998 sowie für die Vergangenheit die Wandlungspreise des Aktienoptionsplans 2003 verringert. Es handelte sich dabei um Beträge, die sich auf der Grundlage des durchschnittlichen Preises für das Bezugsrecht der Aktionäre an allen Tagen, an denen das Bezugsrecht an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt wird, errechneten – aufgerundet auf volle 0,05 €. Für Stammaktien bedeutete dies eine Verringerung von Ausübungspreis bzw. Wandlungspreis um 1,90 € je Aktie sowie für Vorzugsaktien eine Verringerung um 2,05 € je Aktie.

Am 4. Dezember 2006 hat die außerordentliche Hauptversammlung der Fresenius AG beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft im Verhältnis 1 (alt) : 3 (neu) neu einzuteilen (Aktiensplit). Des Weiteren wurde einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zugestimmt, um nach Durchführung des Aktiensplits einen anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 1,00 € je Stamm- bzw. Vorzugsaktie zu erreichen. Nach Eintragung dieser Maßnahmen in das Handelsregister am 24. Januar 2007 ergaben sich nachfolgend beschriebene Auswirkungen auf die beiden Aktienoptionspläne:

Unter dem Aktienoptionsplan 1998 berechtigt eine gewährte Option nunmehr bei Ausübung statt zum Bezug von einer Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Fresenius AG. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Stamm- bzw. Vorzugsaktien. Die Berechnung des Ausübungspreises bleibt unverändert.

Unter dem Aktienoptionsplan 2003 berechtigt eine vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits ausgegebene Wandelschuldverschreibung, die aber erst nach diesem Zeitpunkt gewandelt wird, nunmehr bei Wandlung statt zum Bezug von einer Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Fresenius AG. Die Berechnung des Wandlungspreises bleibt in diesem Fall für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel unverändert.

Bei Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel ist das Kursziel erreicht, wenn das bislang geltende Kursziel vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits erreicht worden ist oder wenn nach Handelsregistereintragung eine Steigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Stamm- und Vorzugsaktien gegenüber einem Drittel des durchschnittlichen Börsenkurses von Stamm- und Vorzugsaktien am Tag der Gewährung an mindestens einem Tag um mindestens 25 % erfolgt. Die Berechnung des Wandlungspreises bleibt für den Fall unverändert, in dem das Kursziel vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits erreicht wurde. Sofern das Kursziel erst nach diesem Zeitpunkt erstmals erreicht wird, beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises.

Nach Handelsregistereintragung des Aktiensplits beträgt der Nominalwert jeder auszugebenden Wandelschuldverschreibung 1,00 € statt bisher 2,56 €. Unter dem Aktienoptionsplan 2003 können noch 1.080.000 Wandelschuldverschreibungen im Nennwert von 1,00 € ausgegeben werden, davon 240.000 für die Mitglieder des Vorstands und 840.000 für die leitenden Mitarbeiter.

Transaktionen während des Geschäftsjahrs 2006

Im Geschäftsjahr 2006 gab der Fresenius-Konzern 300.920 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 121,36 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 47,99 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 36.550 an den Vorstand der Fresenius AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 14 Mio € und wird zu je einem Drittel über zwei, drei und vier Jahre aufwandswirksam verteilt.

Zum 31. Dezember 2006 beträgt der Bestand an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 430.754 Stück, davon entfallen 17.200 Aktienoptionen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 beträgt zum 31. Dezember 2006 962.850 Stück, davon entfallen 131.580 Wandelschuldverschreibungen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden 375.932 Aktienoptionen ausgeübt. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius AG flüssige Mittel in Höhe von 32 Mio € zu. Der geldwerte Vorteil der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2006 betrug 19 Mio €.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2004	836.265	72,75	433.251
gewährt	155.101	90,49	
ausgeübt	175.621	70,71	
verfallen	50.450	74,12	
Saldo 2005	765.295	73,67	361.980
gewährt	150.460	119,93	
ausgeübt	187.966	77,61	
verfallen	30.987	73,25	
Saldo 2006	696.802	83,90	285.320

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2004	836.265	79,72	433.251
gewährt	155.101	94,03	
ausgeübt	175.621	78,28	
verfallen	50.450	82,13	
Saldo 2005	765.295	80,91	361.980
gewährt	150.460	122,78	
ausgeübt	187.966	90,72	
verfallen	30.987	73,16	
Saldo 2006	696.802	87,64	285.320

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübbarer Aktienoptionen zum 31. Dezember 2006:

	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Kumulierter innerer Wert in Mio €
Aktienoptionen für Stammaktien	285.320	4,73	72,28	23
Aktienoptionen für Vorzugsaktien	285.320	4,73	81,21	23

Am 31. Dezember 2006 bestand nach den Fresenius AG Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 14 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 2,2 Jahren anfällt.

FRESENIUS MEDICAL CARE AKTIONSOPTIONSPLÄNE

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006

Durch Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung der FMC-AG & Co. KGaA wurde am 9. Mai 2006 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan für das Jahr 2006 (Plan 2006) geschaffen. Zur Erfüllung der aus dem Aktienoptionsplan entstehenden Bezugsrechte wurde das Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA um bis zu 13 Mio € durch die Ausgabe von bis zu fünf Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 2,56 € bedingt erhöht. Gemäß dem Plan 2006 können bis zu fünf Millionen Optionen ausgegeben werden, wovon jede zum Bezug einer Stammaktie berechtigt. Auf die Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG, die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, entfallen bis zu eine Million Aktienoptionen; bis zu eine Million Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen bestimmt; bis zu drei Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer verbundenen Unternehmen bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG legt deren Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Plan 2006; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies die FMC Management AG.

Unter dem Plan 2006 können die Optionen am letzten Montag im Juli und/oder dem ersten Montag im Dezember gewährt werden. Der Ausübungskurs der unter dem Plan 2006 gewährten Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Die

Optionen werden ausübbar, wenn die Erfolgsziele über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Tag der Zuteilung erreicht werden. In jedem dieser Jahre gilt das Erfolgsziel als erreicht, wenn sich das bereinigte Ergebnis je Stammaktie (EPS) der FMC-AG & Co. KGaA, wie es unter dem Plan 2006 errechnet wird, während der Wartezeit jährlich um mindestens 8 % erhöht; Ausgangswert ist das EPS im Jahr der Zuteilung gegenüber dem EPS vor dem Jahr der Zuteilung. Die Kalkulation der EPS unter dem Plan 2006 schließt unter anderem die Kosten des Rechtsformwechsels und die Kosten der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien aus. Für jede Zuteilung gilt, dass ein Drittel der zugeteilten Optionen für jedes Jahr, in dem das Ziel von 8 % für das EPS nicht erreicht oder übertroffen wird, verfällt. Im Jahr 2006 wurde das Erfolgsziel erreicht. Die Ausübung eines oder mehrerer Anteile einer Zuteilung für ein oder mehrere Jahre, in denen das Erfolgsziel erreicht wurde, kann erst nach Ablauf der gesamten dreijährigen Wartezeit erfolgen. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die FMC-AG & Co. KGaA das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien, die sie hält oder zurückkauft, zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen.

Bei den unter dem Plan 2006 gewährten Optionen für bezugsberechtigte Mitglieder aus den USA handelt es sich um nicht qualifizierte Aktienoptionen gemäß dem United States Internal Revenue Code (dem amerikanischen Bundessteuergesetz) in der Fassung von 1986. Bezugsberechtigte oder deren Erben können die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen nicht übertragen, verpfänden, abtreten oder anderweitig veräußern.

Fresenius Medical Care Aktienoptionsplan 2001

Unter dem Fresenius Medical Care Aktienoptionsplan 2001 (Plan 2001) wurden Aktienoptionen in Form von Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 10 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA ausgegeben, die zu einer Zeichnung von bis zu vier Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. FMC-AG & Co. KGaA hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Der Personalaufwand aus den unter diesem Plan gewährten Optionen wird linear über die jeweilige Wartezeit verteilt. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der FMC-AG & Co. KGaA finanziert wurden, werden in der Konzernbilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabetag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel enthalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Seit Mai 2006 können aus dem Plan 2001 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben werden. Im Jahr 2006 wurden keine Aktienoptionen unter dem Plan 2001 gewährt.

Transaktionen während des Geschäftsjahrs 2006

Im Jahr 2006 gewährte Fresenius Medical Care 772.280 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 91,63 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 29,65 € pro Option. Davon wurden 132.800 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 23 Mio € und wird über die nächsten 3 Jahre, bis zum Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Aktienoptionen, linear verteilt.

Zum 31. Dezember 2006 hielten die Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG 548.197 Aktienoptionen für Stammaktien und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA 2.525.659 Aktienoptionen für Stamm- und 122.697 Aktienoptionen für Vorzugsaktien.

Im Jahr 2006 flossen der FMC-AG & Co. KGaA 37 Mio € flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen sowie 6 Mio € aus einem im Zusammenhang mit den Aktienoptionen stehenden Steuergewinn zu. Der geldwerte Vorteil der ausgeübten Optionen im Jahr 2006 betrug 22 Mio €.

Im Zusammenhang mit der Umwandlung der Vorzugsaktien der FMC-AG & Co. KGaA in Stammaktien erhielten die Inhaber von Optionen, die sie zum Erwerb von Vorzugsaktien berechtigen, die Möglichkeit, ihre Optionen dahingehend umzutauschen, dass sie zum Erwerb von Stammaktien berechtigen. Inhaber von 3.863.470 Optionen haben ihre Optionen in 2.849.318 Optionen auf Stammaktien gewandelt (siehe Anmerkung 1.III, Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG und Umwandlung ihrer Vorzugsaktien). Inhaber von 234.311 Optionen haben sich gegen die Umwandlung entschieden.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. Dezember 2006 im Vergleich zum 31. Dezember 2005 unter Berücksichtigung der Umwandlung sowie der ausgeübten und verfallenen Aktienoptionen.

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Stand der Aktienoptionen für Vorzugsaktien		
am 31. Dezember 2005	4.103	47,88
Verfallen vor der Umwandlung	5	41,00
Verfügbar für die Umwandlung	4.098	47,94
Nicht umgewandelte Aktienoptionen	235	49,18
Umgewandelte Aktienoptionen	3.863	
Reduzierung aufgrund der Auswirkung des Umwandlungsverhältnisses	1.014	
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien		
nach der Umwandlung am 10. Februar 2006	2.849	64,22
ausgegeben	772	91,63
ausgeübt	520	61,39
verfallen	27	68,94
Stand der Aktienoptionen für Stammaktien		
am 31. Dezember 2006	3.074	61,18
Stand der nicht gewandelten Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 10. Februar 2006		
	235	49,18
ausgeübt	104	49,82
verfallen	8	50,61
Stand der Aktienoptionen für Vorzugsaktien		
am 31. Dezember 2006	123	48,56

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausübaren Aktienoptionen für Stamm- und Vorzugsaktien, die die Wartezeit zum 31. Dezember 2006 erfüllt haben:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Kumulierter innerer Wert in Mio €
Aktienoptionen für Stammaktien	959	4,86	59,10	40
Aktienoptionen für Vorzugsaktien	71	3,63	43,37	4

Am 31. Dezember 2006 bestand nach allen Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 29 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 1,7 Jahren anfällt.

30. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Herr Dr. Gerhard Rupprecht, ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG, ist Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. Gerd Krick, Aufsichtsratsvorsitzender der Fresenius AG, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Im Geschäftsjahr 2006 zahlte der Fresenius-Konzern an den Allianz-Konzern Versicherungsprämien in Höhe von 2,1 Mio €. Des Weiteren erhielt der Allianz-Konzern für Dienstleistungen, im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Bereitstellung der neuen Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 und im Rahmen der Begebung einer Unternehmensanleihe, 2,15 Mio €.

Herr Dr. Gerd Krick ist außerdem Beiratsmitglied des HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V. a. G. Diese Gesellschaft erhielt vom Fresenius-Konzern im Jahr 2006 Versicherungsprämien in Höhe von 6,3 Mio €.

Herr Dr. Dieter Schenk ist Aufsichtsratsmitglied der Fresenius AG und Partner der Anwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz, die für den Konzern tätig ist. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei 1,9 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2006 gezahlt.

31. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Seit Ende des Geschäftsjahres 2006 haben sich keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Unternehmenssituation sowie in unserem Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

ERLÄUTERUNGEN NACH DEM HANDELSGESETZBUCH

32. VERGÜTUNGSBERICHT

VERGÜTUNG DES VORSTANDS DER FRESENIUS AG

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Fresenius AG zur Anwendung kommen und erläutert die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Der Vergütungsbericht erfolgt im Wesentlichen auf der Basis der Empfehlungen des deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet ferner die Angaben, die gemäß dem Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen Bestandteil des Anhangs (§ 285 HGB) sowie des Konzernanhangs (§ 314 HGB), respektive des Lageberichts (§ 289 HGB) sowie des Konzernlageberichts (§ 315 HGB) sind.

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands wurden durch den Aufsichtsrat, Struktur und Höhe durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Dem Personalausschuss gehören die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Volker Weber an.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2006 aus drei Komponenten zusammen:

- ▶ erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- ▶ erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- ▶ Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen, Wandelschuldverschreibungen)

Des Weiteren existierte im Berichtszeitraum für ein Mitglied des Vorstands eine gültige Pensionszusage.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2006 in zwölf monatlichen Raten als leistungsunabhängiges Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen wie z.B. Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen und Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird für das Geschäftsjahr 2006 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf den Jahresüberschuss des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für das Geschäftsjahr 2006 stellt sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius AG wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)
	Gehalt Tsd €	Sonstiges ¹⁾ Tsd €	Bonus Tsd €	Tsd €
Dr. Ulf M. Schneider	600	41	954	1.595
Rainer Baule	425	43	825	1.293
Andreas Gaddum	325	86	498	909
Dr. Ben Lipps ²⁾	836	150	1.627	2.613
Stephan Sturm	425	87	756	1.268
Summen	2.611	407	4.660	7.678

¹⁾ Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

²⁾ Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius AG einen Anteil von 36,1 % hält. Als Mitglied des Vorstands der Fresenius AG ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2006 Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2003 der Fresenius AG und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 29, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für das Geschäftsjahr 2006 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	Anzahl	Wert Tsd €
Dr. Ulf M. Schneider	14.620	700
Rainer Baule	7.310	350
Andreas Gaddum	7.310	350
Dr. Ben Lipps ¹⁾	33.200	985
Stephan Sturm	7.310	350
Summen	69.750	2.735

¹⁾ Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2006 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen entsprechen deren beizulegendem Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 47,90 € pro Wandelschuldverschreibung der Fresenius AG und von 29,67 € pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs beträgt für die gewährten Wandelschuldverschreibungen der Fresenius AG 120,38 € und die gewährten Aktienoptionen der FMC-AG & Co. KGaA 91,48 €.

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2006 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbezogene Vergütung in Höhe von 791 Tsd € erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahrs 2006 hielten die Mitglieder des Vorstands 148.780 Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius AG und 253.383 der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf diese Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf das Geschäftsjahr 2006 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen und in die ausgewiesene Gesamtvergütung des Vorstands der Fresenius AG eingerechnet.

	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	Aufwand 2006 für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Vergütung (einschließlich Komponenten mit lang- fristiger Anreizwirkung)
	Tsd €	Tsd €	Gesamt Tsd €
Dr. Ulf M. Schneider	1.595	444	2.039
Rainer Baule	1.293	224	1.517
Andreas Gaddum	909	233	1.142
Dr. Ben Lipps ¹⁾	2.613	385	2.998
Stephan Sturm	1.268	233	1.501
Summen	7.678	1.519	9.197

¹⁾ Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care.

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Personalausschusses des Aufsichtsrats.

Zusagen an Mitglieder des Vorstands für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für das Vorstandsmitglied Rainer Baule besteht eine einzelvertragliche Pensionszusage. Hinsichtlich dieser Pensionszusage besteht im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2006 eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 1.753 Tsd €. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Berichtsjahr 319 Tsd €. Die Pensionszusage sieht ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei der maximal erreichbare Wert 45 % ist. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrag auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Mitglied des Vorstands Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der FMC Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der FMC Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 46 % der im Geschäftsjahr 2006 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control“ und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2006 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt. Kein Mitglied des Vorstands hat im Geschäftsjahr 2006 Leistungen und Zusagen von Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Die Fresenius AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung (D & O-Versicherung) mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2006 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene 588 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.696 Tsd €.

33. INFORMATIONEN ZUM AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG für das Jahr 2006 betrug 1.127 Tsd €. Davon entfielen 253 Tsd € auf feste und 874 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines

Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die variable Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entsprach die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 73 Tsd € für das Jahr 2006. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe erstattet.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 11 Tsd € gezahlt worden.

34. D & O-VERSICHERUNG

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2007. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

35. HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In den Geschäftsjahren 2006 bzw. 2005 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer in Deutschland im Aufwand erfasst:

in Mio €	2006	2005
Abschlussprüfung	4	4
Steuerberatungsleistungen	–	–
Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	–	–
Sonstige Leistungen	–	1
Honorar des Abschlussprüfers, gesamt	4	5

36. CORPORATE GOVERNANCE

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 12. Juni 2006 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

37. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2006 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

in €

Zahlung einer Dividende von 0,57 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 77.176.938 dividendenberechtigte Stammaktien	43.990.854,66
Zahlung einer Dividende von 0,58 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 77.176.938 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	44.762.624,04
Vortrag auf neue Rechnung	330.806,07
	89.084.284,77

Bad Homburg v.d.H., den 27. Februar 2007

Der Vorstand



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



A. Gaddum



Dr. B. Lipps



S. Sturm

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v. d. Höhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2007

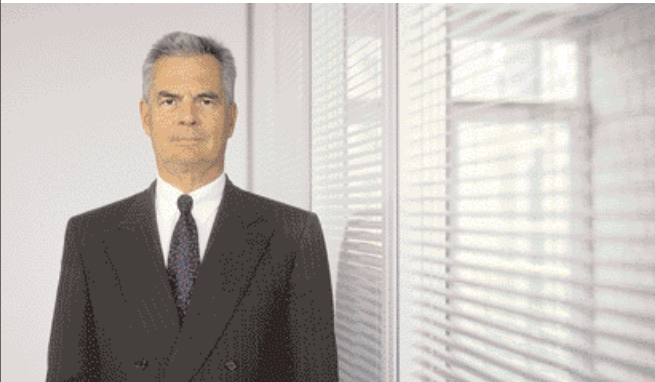
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hölzl
Wirtschaftsprüfer



Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Vor den vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden ausführliche Berichte des Vorstands und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der vier Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Aufsichtsrat erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in regelmäßigen Einzelgesprächen über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2006 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie die Investitionen und Akquisitionen bzw. Akquisitionsvorhaben der Unternehmensbereiche einschließlich ihrer Finanzierung. Der Aufsichtsrat hat sich mit den Chancen und Risiken der Neuerwerbungen, wie etwa der HUMAINE Kliniken, eingehend befasst und wurde vom Vorstand über die Integration der strategisch bedeutsamen Akquisitionen der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat ferner am 22. September 2006 in einer gesonderten gemeinsamen Besprechung mit dem Vorstand ausführlich die Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) sowie die Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplit) verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln erörtert. Vor allem der Einfluss der Umwandlung auf die Corporate Governance, insbesondere für die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat, wurde intensiv beraten. Der Aufsichtsrat hat beiden Maßnahmen am 11. Oktober 2006 jeweils einstimmig zugestimmt. Die Hauptversammlung hat am 4. Dezember 2006 zugestimmt.

Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2007 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über das Risikomanagement des Konzerns.

Bezüglich der Erläuterungen zu § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB, die u. a. Angaben zu den Kapitalien der Fresenius AG, zu Stimmrechten und Beteiligungen enthalten, verweisen wir auf die Seiten 60 bis 62 des Lageberichts. Der Aufsichtsrat hat diese Angaben überprüft und gebilligt.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius war ein Thema der Beratungen des Aufsichtsrats im Zusammenhang mit der Umwandlung der Fresenius AG in eine SE. Außerdem wurde sie behandelt im Rahmen der Erörterung von Änderungen der Geschäftsordnung für den Vorstand der Fresenius AG sowie von Anpassungen der Satzung, die der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 10. Mai 2006 zur Beschlussfassung vorgeschlagen wurden. Gemeinsam mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat am 28. November 2006 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam erstatteten Corporate Governance Bericht auf den Seiten 26 bis 29 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat neben dem gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes zu bildenden Vermittlungsausschuss einen Prüfungsausschuss sowie einen Personalausschuss als ständige Ausschüsse eingerichtet.

Der beschließende Personalausschuss, der u. a. für den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu zwei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Im Blickpunkt standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2005 sowie die Erörterung des Prüfberichts und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer. Daneben hat der Prüfungsausschuss jeweils die Quartalsberichte des Jahres 2006 und das Risikoüberwachungssystem erörtert.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Vermittlungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt.

Um eine zeitnahe Zustimmung des Aufsichtsrats zur Ausnutzung von genehmigtem Kapital im Zusammenhang mit der Finanzierung des Erwerbs der HUMAINE Kliniken zu gewährleisten, hat der Aufsichtsrat am 17. März 2006 zusätzlich einen Ausschuss „Kapitalerhöhung 2006“ eingerichtet. An diesen hat der Aufsichtsrat die Zustimmung zur Entscheidung des Vorstands über den Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe delegiert. Der Ausschuss „Kapitalerhöhung 2006“ hat daraufhin im Wege telefonischer Abstimmung die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Mit der Eintragung der Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital im Handelsregister am 17. November 2006 waren die Aufgaben und die Arbeit des Ausschusses „Kapitalerhöhung 2006“ erledigt.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2006 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG vom 10. Mai 2006 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius AG, der nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, und auch für den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss der Fresenius AG. Die Konzernabschlüsse wurden um Konzernlageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor. Von dem Prü-

fungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius AG und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 16. März 2007 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius AG für das Jahr 2006, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius AG nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und auch den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2006. Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Er nahm an allen vier Aufsichtsratssitzungen sowie an allen vier Sitzungen des Prüfungsausschusses teil. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2006 schließt sich der Aufsichtsrat an.

PERSONALIEN

Im Aufsichtsrat und Vorstand haben sich im Geschäftsjahr 2006 keine Änderungen ergeben.

Aufsichtsrat, Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Fresenius trauern um den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats, Dr. h.c. Hans Kröner, der am 27. Juni 2006 im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Dr. h.c. Hans Kröner war bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1992 über 40 Jahre für Fresenius tätig gewesen und hat den Aufbau des Unternehmens entscheidend geprägt. Unter seiner Führung entwickelte sich das mittelständische Unternehmen zu einem weltweit tätigen Konzern, der im Jahr 1992 mit rund 7.000 Beschäftigten einen Umsatz von rund 1,5 Milliarden DM erzielte. Für seine großen Leistungen gebührt Dr. h.c. Hans Kröner unsere Anerkennung und unser Dank.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2006.

Bad Homburg v. d. H., 16. März 2007

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

- Konzernmandate
- Aufsichtsrat
- Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
- Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
- HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)
- Eufets AG (Vorsitzender)
- Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
- Fresenius Kabi España S.A., Spanien
- Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)
- Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
- Board of Directors
- FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

Andreas Gaddum

Mainz

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

- Konzernmandate
- Aufsichtsrat
- HELIOS Kliniken GmbH
- VAMED AG, Österreich
- Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich Fresenius

Medical Care

- Konzernmandate
- Vorstand
- Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender) (bis 10.02.2006)
- Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

- Konzernmandate
- Aufsichtsrat
- Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
- Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande (Vorsitzender)
- Fresenius Kabi España S.A., Spanien
- Calea Ltd., Kanada
- Verwaltungsrat
- Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)
- Board of Directors
- FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen und Arbeitsdirektor

- Konzernmandate
- Aufsichtsrat
- Fresenius Kabi AG
- HELIOS Kliniken GmbH
- Wittgensteiner Kliniken GmbH
- Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
- Board of Directors
- FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

AUFSICHTSRAT

Dr. h.c. Hans Kröner

(† 27.06.2006)

Bad Homburg v. d. H.

Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius AG

Vorsitzender

Vorsitzender des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses
Mitglied des Vermittlungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Cayman Islands

Universitätsrat

Donau-Universität Krems, Österreich (bis 30.04.2006)

Gerhard Herres

Beckingen-Haustadt

Gewerkschafter Deutscher Handels-
und Industrieangestellten Verband
im CGB

Mitglied des Betriebsrats

Werk St. Wendel

(Vorsitzender bis 24.04.2006)

Mitglied des Gesamtbetriebsrats

(bis 24.04.2006)

Sprecher des Wirtschaftsausschusses

(bis 24.04.2006)

Dr. Gabriele Kröner

Berg

Ärztin

Mandate

Vorstand

Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

Bad Homburg v. d. H.

Diplomchemiker

Konzernmandate

Board of Directors

Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan
Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan

Christel Neumann

Schonungen

Vorsitzende des

Fresenius-Europa-Mitarbeiterforums

Vorsitzende des Betriebsrats

Werk Schweinfurt

Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Ilona Oesterle

Waldsolms

Mitglied des Betriebsrats

Bad Homburg v. d. H.

(Stellvertretende Vorsitzende bis

23.04.2006)

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz

Deutschland AG

Mandate

Aufsichtsrat

Heidelberger Druckmaschinen AG

Quelle GmbH (bis 20.03.2006)

ThyssenKrupp Automotive AG

Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (seit 24.02.2006)

(Vorsitzender seit 18.03.2006)

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Österreich

(Vorsitzender) (bis 16.01.2006)

Allianz Elementar Versicherungs-AG, Österreich

(bis 16.01.2006)

Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

Stellvertretender Vorsitzender des

Betriebsrats Werk Friedberg

Stellvertretender Vorsitzender des

Wirtschaftsausschusses (bis 05.07.2006)

Mitglied des Vermittlungsausschusses

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Mitglied des Vermittlungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

(stellvertretender Vorsitzender)

Fresenius Medical Care Management AG

(stellvertretender Vorsitzender)

Gabor Shoes AG (Vorsitzender)

Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)

TOPTICA Photonics AG (stellvertretender Vorsitzender)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher

Südzucker AG

Mitglied des Personalausschusses

Mandate

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung

(stellvertretender Vorsitzender)

Volker Weber

Löhnberg

Stellvertretender Vorsitzender

Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär

IG Bergbau, Chemie, Energie

Mitglied des Personalausschusses

Mitglied des Prüfungsausschusses

Mitglied des Vermittlungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

SV Deutschland GmbH (bis 12.12.2006)

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v. d. H.

Ehemaliger Geschäftsführer Harald

Quandt Holding GmbH

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Equita Management GmbH (seit 15.11.2006)

Hertie School of Governance

Augsburger Aktienbank AG (bis 14.03.2006)

Beirat

Harald Quandt Holding GmbH (seit 17.05.2006)

Von Rautenkranz Nachfolger GbR

Marsh & McLennan Deutschland GmbH

Verwaltungsrat

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Vorstand

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

(stellvertretender Vorsitzender)

Stiftungsrat

PwC-Stiftung

FINANZKALENDER

Veröffentlichung 1. Quartal 2007	
Analysten-Telefonkonferenz	2. Mai 2007
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	16. Mai 2007
Auszahlung der Dividende*	17. Mai 2007
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2007	
Analystenkonferenz, Bad Homburg v. d. H.	
Live-Übertragung im Internet	2. August 2007
Veröffentlichung 1.-3. Quartal 2007	
Analystenkonferenz, Bad Homburg v. d. H.	
Live-Übertragung im Internet	
Pressekonferenz, Bad Homburg v. d. H.	
Live-Übertragung im Internet	31. Oktober 2007

* vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

Konzernzentrale	Postanschrift	Kontakt für Aktionäre	Kontakt für Presse
Else-Kröner-Straße 1	Fresenius AG	Investor Relations	Konzern-Kommunikation
Bad Homburg v. d. H.	61346 Bad Homburg v. d. H.	Telefon: (0 61 72) 6 08-24 85/-24 86/-24 87	Telefon: (0 61 72) 6 08-23 02
		Telefax: (0 61 72) 6 08-24 88	Telefax: (0 61 72) 6 08-22 94
		e-mail: ir-fre@fresenius.de	e-mail: pr-fre@fresenius.de

Handelsregister: AG Bad Homburg v. d. H.; HRB 2617
 Vorstand: Dr. Ulf M. Schneider (Vorsitzender), Rainer Baule, Andreas Gaddum, Dr. Ben Lipps, Stephan Sturm
 Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Gerd Krick

Der Jahresabschluss der Fresenius AG ist auf unserer Website verfügbar und kann bei Investor Relations angefordert werden.

Weitere Information und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter:
<http://www.fresenius.de>

Zukunftsbezogene Aussagen:
 Dieser Bericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.